Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

195 (27.4.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 27. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 195.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haußler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17 Jan. 1930

Noch rechtzeitig entdeckt:

Mißglückter Bombenanschlag

auf die russische Gesandtschaft in Warschau.

B. **Moskau**, 26. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) In der russischen Gesandtschaft in Warschau wurde heute nachmittag eine **Höllenmaschine entdeckt**, die in ihrer exakten Anlage und ihrer Sprengfüllung nach genügt hätte, das gesamte Gesandtschaftsgebäude in die Luft zu sprengen. Das Uhrwerk der Maschine war auf dem Dach eines Nebenhauses angebracht und durch Eisendraht mit der Bombe verbunden, die im Rauchfang der Gesandtschaft angebracht war. Die Auslösung sollte auf elektrischem Wege erfolgen.

Der Hauswart, der die Anlage entdeckte, verständigte sofort die Polizei, die unter Beisein des Chefs der Ostabteilung vom polnischen Außenamt und mit Hilfe zweier militärischer Techniker die Sprenganlage zu lösen versuchte. Das dauerte mehrere Stunden, wobei eine Wand des Gebäudes durchbrochen werden mußte. Dabei riß der Draht, an dem der Sprengkörper angebracht war, und

die Bombe fiel in die Tiefe, ohne zu explodieren.

Die bisherigen Untersuchungen nach dem Täter haben noch zu keinem Resultat geführt. Der Verdacht richtet sich zunächst gegen die Kreise der russischen Emigranten in Warschau, die bereits mehrfache Attentatsversuche gegen Mitglieder der Gesandtschaft unternommen haben. In hiesigen Sowjetkreisen nimmt man an, daß durch das Attentat ein russisch-polnischer Krieg provoziert werden sollte.

Die erste Friedensfahrt:

Der Zeppelinbesuch in England.

Die Sensation von London / Ein Abstecher nach dem Wembley-Stadion

Die Landung in Cardington.

H. **London**, 26. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Zehn Minuten nach 4 Uhr überflog „Graf Zeppelin" London, nachdem er um 3 Uhr Brighton und um ¾4 Epsom passiert hatte. Ueberall auf den Dächern standen die Menschen und bewunderten das herrliche Schauspiel. Das Luftschiff kam vom Süden her und flog auf die Themse zu, machte eine Wendung und kreuzte in weitem Bogen über dem Westend. Dann mochte „Graf Zeppelin" abermals eine Wendung und flog auf die City und direkt auf den Westminsterpalast, die St. Paulskathedrale und den Tower zu. Als „Graf Zeppelin" diesen Punkt erreicht hatte, schlug er wieder die entgegengesetzte Richtung ein und kreuzte noch einmal über der Stadt nach Norden zu.

Des Erscheinen des Luftschiffes bedeutete auf allen Straßen und Plätzen der Stadt eine wahre Sensation.

Ueberall stauten sich die Massen. Das Luftschiff flog so niedrig, daß das Summen der Motoren selbst in dem Riesenlärm des Verkehrs hörbar war. Trotz der nebligen Witterung war das leuchtende Rot des Namenszuges „Graf Zeppelin" deutlich am Bug sichtbar. Das Luftschiff **kreuzte mehr als zwanzig Minuten über London**, schließlich wandte es sich dem Norden zu.

Zunächst

flog „Graf Zeppelin" über das Wembley-Stadion,

wo gerade das Endspiel um den englischen Fußballpokal ausgetragen wurde. Die rund hunderttausend Menschen zählende Menge brach in **laute begeisternde Kundgebungen** aus, und Minuten hindurch wurde die Aufmerksamkeit von den Spielvorgängen auf dem Fußballgelände abgelenkt.

Uebrigens hatte sich unter der Führung des „Evening Standard" eine starke Opposition dagegen geltend gemacht, daß der deutsche Luftriese das Wembley-Stadion überflog. Es war sogar in der Presse davon die Rede, daß das Luftfahrtministerium dieses verhindern würde. Die Zeitung veröffentlichte einen Brief von Mister **Stevenson**, dem Menager der am Endspiel in Wembley beteiligten Huddersfield-Mannschaft, in dem dieser scharfen Protest einlegte. In seinem Protestbrief drückt Stevenson seine Ueberraschung darüber aus, daß das Luftschiff nicht vor oder nach dem Match das Stadion passierte. Es werde unzweifelhaft nicht nur die Aufmerksamkeit der Spieler, sondern auch der Menge ablenken. Diese würde einen Teil des Spieles übersehen. Deshalb sei es unfair.

Weiter druckt der „Evening Standard" die Aeußerung eines Beamten von Wembley ab, der sich folgendermaßen äußert: „Wir halten es für geschmacklos, daß überhaupt davon die Rede sein kann, daß der deutsche Zeppelin das Stadion während des Endspiels um den englischen Fußballpokal passieren sollte. Der heutige Kampf ist das größte Fußballereignis Englands, und ausgerechnet in diesem Augenblick entschließt sich ein deutscher Zeppelin, herüberzukommen und bewußt oder unbewußt die Aufmerksamkeit der Masse und der Spieler abzulenken. So wie die beiden Mannschaften eingestellt sind, genügt dies Ereignis, um sie aus der Fassung zu bringen. Das ganze Spiel kann dadurch ruiniert werden. Wir können uns nicht vorstellen, daß die britischen Behörden sich mit etwas Derartigem einverstanden erklären. Wir sind der Ansicht, daß jeder, der dazu befugt ist, alles tun sollte, um das Luftschiff an dem Flug über das Stadion zu hindern."

Auch die übrige Presse bläst in dasselbe Horn. Dem „Evening Star" erklärte ein Beamter des Luftfahrtministeriums, daß dieses mit der Angelegenheit befaßt werden würde. Der Zeppelin befinde sich in Funkverbindung mit Cardington, und es wäre sicherlich nicht schwer, den Kommandeur in Kenntnis zu setzen. Wie allerdings die Tatsache beweist, daß „Graf Zeppelin" über das Stadion geflogen ist, ist **ein amtlicher Schritt nicht erfolgt**. Wir können zu den merkwürdigen Aeußerungen in der englischen Presse nur feststellen, daß sie reichlich spät erscheinen. Die Absicht des deutschen Luftschiffes, Wembley während des Endspieles um den Pokal zu passieren, war seit Tagen bekannt und wurde von den Londoner Zeitungen wiederholt berichtet. Sonderbarerweise hat man sich erst heute in den Nachmittagsstunden veranlaßt gesehen, dagegen zu protestieren. Dazu hätte man wirklich längst Gelegenheit gehabt.

Im Luftschiffhafen Cardington

war schon vor dem Eintreffen des Luftschiffes alles bereit zur Landung. Die zweihundert Mann starke Landungsmannschaft stand bereit bei den großen Hallen. Am Ankermast hing das englische Luftschiff „R. 100". Rings um den riesigen Flugplatz waren tausende von Automobilen aufgefahren. Aus der nahe liegenden Universitätsstadt Cambridge schien die ganze Studentenschaft ausgewandert zu sein, um dem Schauspiel beizuwohnen, die beiden Luftschiffriesen auf dem Platze zu sehen. Dr. Eckener war am Morgen eingetroffen und besichtigte den „R. 100" am Ankermast und den „R. 101" in der Halle. Im Salon des „R. 101" wurde dann gemeinsam mit dem englischen Luftmarschall und den Leitern des Flughafens ein Frühstück eingenommen. Dr. Eckener besichtigte ferner das Modell des mechanischen Ankermastes, den das Parlament in diesem Jahre bewilligt hat. Er wird der modernste Ankermast der Welt und kann anstatt von zweihundert bis dreihundert Bedienungsmannschaften von zwanzig bis dreißig Mann bedient werden, da das Luftschiff durch hydraulisch und elektrisch betriebene Drahtseile an den Ankermast heraufgezogen wird. Dr. Eckener äußerte sich sehr befriedigend über diese den internationalen Luftverkehr erleichternde Erfindung.

Kurz nach fünf Uhr erschien der „Graf Zeppelin" über den Hügeln und flog in großem Bogen südlich um den Flugplatz herum.

Das Luftschiff landete glatt,

sodaß die Haltemannschaften kaum die heruntergelassenen Taue zu halten brauchten. In diesem Augenblick zog jemand aus der Menge eine bereitgehaltene Flagge hervor und enthüllte sie. Es war die alte deutsche Flagge. **Eine Riesenovation der Menschenmenge setzte ein.** Dr. Eckener erschien mit den Passagieren, ging an Bord, und nach kurzer Zeit verließ das Luftschiff wieder den Flughafen.

Dr. Eckener war so freundlich, mir kurz vor der Abfahrt seine **Eindrücke in London** zu schildern. Er sagte, er hätte außerordentlich viel Interessantes in England gesehen. Die Engländer hätten große Fortschritte gemacht. Die Idee des mechanischen Ankermastes sei ausgezeichnet, und er hätte sich selbst schon mit dem Gedanken getragen, etwas ähnliches zu konstruieren.

Als das Luftschiff wieder aufstieg, hielt Dr. Eckener in ausgezeichnetem Englisch **eine kurze Dankesrede**. Er rief der Masse zu: „Ich danke Euch für den freundlichen Empfang, den Ihr unserem Luftschiff bereitet habt. Ich hoffe die englischen Luftschiffe bald in Friedrichshafen als Freunde und Kameraden begrüßen zu können."

Auch auf der Rückfahrt nach Deutschland flog das Luftschiff in Begleitung eines Flugzeuges über die City von London.

Französische Gehässigkeit.

TU. **Paris**, 26. April. Während die breite Oeffentlichkeit am Samstag mittag mit großem Interesse das Erscheinen des „Graf Zeppelin" verfolgte, versucht die Abendpresse die Bewunderung durch gehässige Ausführungen zu dämpfen. Die nationalistische „Liberté" bemerkt, die Pariser Bevölkerung habe sich in das Schicksal ergeben müssen, die majestätische Silhouette des „Graf Zeppelin" in „ihrem" Himmel zu empfangen. Es sei eine ziemlich abgeschmackte Idee, die Bevölkerung durch den Postabwurf an die Bombardierung durch Luftschiffe im Jahre 1915 zu erinnern. Der „Intransigeant" glaubt in dem stahlfarbenen Leib des Luftschiffes eine schwere Kriegsmaschine vor sich zu haben. Das „Journal des Débats", das sonst keine Gelegenheit sich entgehen läßt, Deutschland trügerischer Absichten zu beschuldigen, macht diesmal eine Ausnahme und gibt der Wahrheit die Ehre. „Für den Krieg unbrauchbar infolge seiner kompakten Masse und Langsamkeit", so schreibt das Blatt, dafür umso besser für lange Luftreisen."

Flugzeugabsturz in Mannheim.

Die beiden Insassen getötet.

DZ. **Mannheim**, 26. April. **Heute nachmittag um 5.20 Uhr stürzte das Sportflugzeug „D 1828" mit zwei Insassen aus bisher unbekannten Gründen nahe beim Flughafen Mannheim in den Neckar. Der Führer Waldvogel aus Mannheim und der Fluggast Riedel aus Heidelberg sind tot. Waldvogel verstarb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Staatsanwaltschaft und Polizei waren sofort zur Stelle.**

Volk und Familie.

Von Geh. Rat Universitätsprofessor

Dr. Abderhalden-Halle.

Im Mittelpunkt der Beratungen des diesjährigen evangelischen Reichselterntages in Bielefeld steht das Thema: „Volk und Familie". Wir veröffentlichten gestern einen Auszug aus der dort von Professor Hellpach gehaltenen Rede über die Ehe und geben in den folgenden Ausführungen dem weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannten Mediziner und Bevölkerungspolitiker Geh. Rat Universitätsprofessor Dr. Abderhalden das Wort. (Die Redaktion.)

Geh. Rat Dr. Abderhalden.

Wir alle sind Glieder einer langen Kette von unablässig aufeinander folgenden Generationen. Wir haben in uns Erbgut, das von zahlreichen Ahnen und Ahninnen stammt, und geben es unter naturgemäßen Lebensbedingungen an Nachkommen weiter. In diesen wachsen wir über uns selbst hinaus. Es ist in gewissem Sinne das Leben auf Erden ewig. Kein Volk kann seine Zukunft innerhalb einer Generation meistern, vielmehr hängt alles davon ab, wie die Nachfahren seelisch und körperlich beschaffen sein werden. Je nachdem werden diese das übernommene Gut sichern und mehren oder aber zerschlagen. Es ist deshalb das Volk das weiseste, das alles dafür einsetzt, eine Jugend heranzuführen, die möglichst vollwertig ist. Es ergibt sich von diesen Gesichtspunkten aus ganz von selbst die Frage, unter welchen Bedingungen die beste Vorsorge für die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses gegeben ist. Die Antwort ist nicht allzu schwer zu finden.

Wir begeben uns in ein Säuglings- und Kinderheim und freuen uns der liebevollen Betreuung der Kleinen. Sie wachsen unter den denkbar besten hygienischen Bedingungen auf. Bei näherem Zusehen entdecken wir, daß sämtliche Insassen eines solchen Heimes, verglichen mit Kindern des gleichen Alters, die im Familienkreis aufgewachsen sind, in ihrer seelischen Entwicklung **zurückgeblieben** sind. Worauf beruht das? In der Natur herrscht eine nicht zu übertreffende Mannigfaltigkeit. Niemand gleicht vollkommen einem anderen Menschen. Wir sind alle nur einmal auf der Welt vertreten. Diese Vielgestaltigkeit ist auch in die Kinder hineingelangt. Jedes hat unter natürlichen Verhältnissen seine eigene Entwicklung. Innerhalb einer Umgebung, in der gleiche und ähnliche Anlagen mitschwingen, gedeiht das Kind am besten. Dazu kommt, daß **Mutterliebe nie und nimmer ersetzbar** ist. Jeder Versuch, ein schematisch gleichgestaltetes Menschengeschlecht heranzuziehen und die individuelle Entfaltung der Seele zu töten, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Ein solches Streben ist so unnatürlich als nur möglich. Es trägt den Stempel des Pathologischen an der Stirn.

Im deutschen Volk ist der Familiensinn so tief verankert, daß er nie ausgerottet werden wird. Höchste Pflicht ist es, alles zu tun, um ihn nicht künstlich zu verschütten. Es gibt eine kurzsichtige Politik der Gegenwart, die nur von heute an morgen denkt und darüber die Zukunft des Volkes vergißt. Möchte ein eiserner Besen diese vernichten und an ihre Stelle ein dem gesamten Volke gegenüber voll verantwortungsvolles Streben setzen, das ganz und gar geleitet sein muß vom Gedanken an die Beschaffenheit unserer Nachfahren. Der Jugend gilt unser ganzes Tun und Lassen! Ihr ist unser Kampf um die vollwertige Erhaltung des deutschen Familienlebens gewidmet. Gewaltiges ist bereits versäumt! Schwer wird es sein, begangene Schuld der kommenden Generation gegenüber zu sühnen.

Einige Hinweise genügen: größte **Wohnungsnot**, nicht nur in dem Sinne, daß zu wenig Wohnraum vorhanden ist, vielmehr existieren überall noch in großem Ausmaße menschenunwürdige Wohnungen. Sie gilt es zu beseitigen. Wie soll eine Familie sich entfalten, wenn die dazu allernotwendigsten Bedingungen fehlen? Wieder wandert die kinderreiche Familie von Haus zu Haus und sucht vergeblich nach einer Wohnung. **Die Not der Zeit zerreißt vielfach die Familie.** Vater und Mutter müssen verdienen. Wann kommt die Zeit, in der die Tätigkeit der Hausfrau und Mutter voll bewertet wird, die Tätigkeit, auf der Stand und Zukunft des gesamten Volkes ruht? Warum wird bei der Heranbildung der weiblichen Jugend ihrem natürlichen Beruf nicht Rechnung getragen? Gewiß sind aller Unnatur zum Trotz seit Generationen vorbildliche Mütter mit angeborenem Instinkt zur richtigen Erziehung der Kinder erwachsen. Wie viele davon leiden jedoch unter Unkenntnis der elementarsten Grundlagen ihres so hehren Frauenberufes!

Es sind Kräfte am Werk, um die Familie zu zerschlagen. Leider finden sie in den Zeitverhältnissen einen günstigen Boden. Der Kampf ums Dasein ist zurzeit besonders schwer. Verantwortungsbewußte Menschen blicken mit größten Sorgen in die Zukunft. Die immer wiederkehrende **Arbeitslosigkeit ist der Totengräber der Familie!** Familienglück verlangt Stetigkeit in den Daseinsbedingungen. Arbeitslosigkeit bedeutet nicht nur erzwungene Untätigkeit, vielmehr stellt sie für den Arbeitslosen eine außerordentlich schwere psychische Belastung dar. Ist wirklich alles getan worden, um ihr vorzubeugen? Mußte sie ein solches Ausmaß annehmen? War es wirklich nicht möglich, sie durch eine produktive Arbeitslosenfürsorge einzudämmen? Verlotterte Straßen, halb zerfallene Häuser, Mangel an Wohnungen und der-

gleichen mehr weisen gebieterisch auf versäumte Gelegenheiten, und Finanzskandale sprechen eine beredte Sprache!

Will man die Familie, die Grundlage für die organische Weiterentwicklung eines jeden Volkes, erhalten und ihre Bildung begünstigen, dann muß alles getan werden, um ihren Feinden zu wehren. In bewußter Vorsorge muß, unter Hintansetzung von Bestrebungen, die nur diesem oder jenem Stande zugute kommen, alle Volksgenossen ein heiliger, opferbereiter Eifer entflammen, mit dem einen Ziel, dem eigenen Volke die Zukunft nicht zu verbauen. Lassen wir alles Predigen und Werben. Schaffen wir vielmehr unter voller Anerkenntnis der gegenwärtigen großen Hemmnisse der Familienentfaltung die Grundlagen für diese. Senken wir die Ansprüche an das Leben! Kehren wir zurück zur Einfachheit! Unser Leitgedanke sei: Jeder Familie ein eigenes Heim und ausreichende Daseinsbedingungen! Nur positive Arbeit bringt uns vorwärts.

Eine neue Hindenburg-Medaille,

die anläßlich der fünfjährigen Amtstätigkeit des Reichspräsidenten durch die preußische Staatsmünze in Bronze, Silber und Gold geprägt wird.

Nachklänge zur Flottenkonferenz.

Der japanische Außenminister über den Londoner Flottenvertrag.

TU. London, 26. April. In der Eröffnungssitzung des japanischen Parlaments nahm, wie aus Tokio gemeldet wird, Außenminister Shidehara das Wort zu eingehenden Ausführungen über den Vertrag der Londoner Flottenkonferenz. Die Gerüchte, wonach Japan durch den Druck anderer Mächte zur Zustimmung zum Londoner Vertrag veranlaßt worden sei, bezeichnete er als unwahr. Das Londoner Abkommen fördere den Frieden und die Freundschaft zwischen den Nationen, beende den Flottenbauwettbewerb für die Dauer von fünf Jahren und sei eine Großtat nicht nur vom Gesichtspunkt der Ausgabenverminderung aus, sondern auch hinsichtlich des moralischen Einflusses auf die Beziehungen der Völker. Jeder gerechte Beobachter müsse zugeben, daß der Vertrag nichts enthalte, was Japan nicht annehmen könnte. Nach sorgfältiger Prüfung sei die japanische Regierung zu dem Ergebnis gekommen, daß mit der Unterzeichnung des Vertrages den wahren Interessen des Landes gedient sei.

Feierlicher Empfang in Newyork.

TU. Newyork, 26. April. Wie aus Washington gemeldet wird, hat das Staatsdepartement den Vorschlag des Newyorker Bürgermeisters Walker, die mit der „Leviathan" aus London heimkehrende amerikanische Flottenabordnung feierlich zu empfangen, gebilligt. Ein offizieller Empfang in Washington ist dagegen nicht vorgesehen.

Kein Regierungswechsel in Spanien.

Kl. Madrid, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Als reine Phantasie bezeichnete heute der Justizminister auf eine Anfrage der Presse die Gerüchte über einen bevorstehenden Regierungswechsel, der ein Kabinett unter Führung des Herzogs Alba, des letzten Außenministers, bringen soll. Diese Gerüchte hätten ihren ganz unberechtigten Entstehungsgrund in der Durchreise verschiedener politischer Führer monarchistischer Richtung durch Madrid und in ihren Besuchen bei der Regierung.

Eine neue Bilanz:

Sorgen der Reichsbahn.

Einnahmeausfall von hundert Millionen.

m. Berlin, 26. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Reichsbahn hat eine neue Bilanz gezogen. Sie hat dabei die für sie betrübliche Feststellung machen müssen, daß

die Einnahmen bis zum 1. April 1930 um rund hundert Millionen gegenüber dem Voranschlag zurückgeblieben

sind. Aus diesen Umständen hat sich der Verwaltungsrat der Reichsbahn nicht dazu entschließen können, die angeordneten Einschränkungen im Neubau zu mildern oder aufzugeben. Wir werden eher damit rechnen müssen, daß die Reichsbahn, wenn sich ihre finanzielle Lage nicht bessert, das Beschäftigungsprogramm weiter zusammenstreicht und wieder Arbeiterentlassungen in großem Umfange vornimmt.

Die Mindereinnahmen sind auf den ausgebliebenen Aufschwung der Wirtschaft zurückzuführen.

Man hatte ursprünglich gehofft, daß nach dem Wiedereintritt besserer Witterungsverhältnisse die Industrie eine Belebung erfahren würde. Die Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Infolgedessen hat sich die Lage der Reichsbahn nicht gebessert. Ueber kurz oder lang wird sie aber zu der Unterbilanz Stellung nehmen müssen. Ein Antrag auf Tariferhöhung liegt noch immer im Reichsverkehrsministerium, ohne daß sich der Reichsverkehrsminister bis jetzt hat entschließen können, ihn anzunehmen oder abzulehnen. Es soll der Reichsbahn auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens Entgegenkommen gezeigt und die Konkurrenz des Kraftfahrwesens gedrosselt werden. Bis jetzt sind aber die entsprechenden Vorbereitungen im Reichsverkehrsministerium noch immer nicht so weit gediehen, daß die fertigen Pläne der Oeffentlichkeit übergeben werden können. Wenn man so langsam weiterarbeitet, wie bisher, wird sich das Defizit der Reichsbahn nur noch erhöhen, bis schließlich nichts anderes übrig bleibt, als zu der zweischneidigen Waffe der Tariferhöhung zu schreiten.

Rückkehr aus dem Osterurlaub.

m. Berlin, 26. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Reichspräsident von Hindenburg wird im Laufe des Sonntags von seinem Erholungsurlaub aus Groß Schwülper nach Berlin zurückkehren. Am Montag werden sich auch der Reichskanzler und die übrigen beurlaubten Reichsminister wieder einfinden, sodaß dann am Dienstag die erste Kabinettssitzung nach der Osterpause stattfinden kann, die einer ganzen Reihe sehr wichtiger Fragen gewidmet sein dürfte, darunter wieder in der Hauptsache dem Osterprogramm.

Wieder ein Schiffszusammenstoß:

Englischer Dampfer gesunken.

Nebel auf See

verursacht den Zusammenstoß.

TU. Cuxhaven, 26. April. Der amerikanische Passagierdampfer „President Harding" ist am Samstag vormittag in der Nähe von Helgoland in dichtem Nebel mit dem englischen Kohlendampfer „Kirwood" zusammengestoßen. Der englische Dampfer ist bald nach dem Zusammenstoß gesunken. Seine Besatzung wurde vom „President Harding" übernommen. „President Harding" befand sich auf der Fahrt von Newyork nach Hamburg, wo er am Samstag vormittag eintreffen sollte.

Wie wir zu dem Schiffszusammenstoß bei Helgoland erfahren, wurde der englische Dampfer „Kirwood" bei dem Zusammenstoß so schwer beschädigt, daß er innerhalb weniger Minuten sank. Bis auf einen Mann, der vermißt wird, wurde die Besatzung auf den amerikanischen Dampfer übernommen.

Wie die Vertretung der United-States-Linie in Hamburg zum Zusammenstoß bei Helgoland mitteilt, sind die Schäden des „President Harding" nur ganz unbedeutend. Der Dampfer hat inzwischen seine Fahrt nach Hamburg aus eigener Kraft wieder aufgenommen.

Die englische Werftindustrie klagt.

H. London, 26. April. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Nach den Berichten des Werftverbandes ist die Lage in der britischen Schiffsbauindustrie gegenwärtig schlechter als zu irgend einer Zeit während der letzten Jahre. Es wird darauf hingewiesen, daß 50 Prozent aller Werften nicht einen einzigen Auftrag erhalten haben, daß die Orders für Frachtschiffe kaum ins Gewicht fallen und daß neue Bauaufträge für Oeltanker nicht vorliegen. Verschiedene Firmen, die sich mit dem Bau von Passagierschiffen befassen, entlassen in großen Mengen Arbeiter, da sie neue Arbeit nicht hereinbekommen.

Die Leipziger Ausschreitungen.

TU. Leipzig, 26. April. Der Polizei gelang es, zwei der Haupttäter an den Ausschreitungen des ersten Osterfeiertages zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um die Kundgebungsteilnehmer Fritz Prätorius aus Burg und Alfred Bahrs aus Ileburg bei Burg (Bezirk Magdeburg). Beide haben im Verlauf der Ausschreitungen Schußverletzungen erhalten und wurden von ihren Genossen sofort in die Heimat abtransportiert. Bisher hatten sie sich versteckt gehalten. Die beiden Verhafteten werden nach Leipzig überführt werden.

Die kommunistische „Arbeiterzeitung" ist wegen eines Aufrufes, in dem zu Gewalttätigkeiten aufgefordert wurde, beschlagnahmt worden.

Verbotene Demonstration.

er. Prag, 26. April. **(Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Zum Protest gegen die blutigen Vorfälle von Radotin, einem Vorort von Prag, wo am Ostersonntag Gendarmerie gegen demonstrierende Kommunisten schoß und dabei mehrere Personen verletzte, hat die Kreisleitung der Kommunistischen Partei in Prag für den 27. April nachmittags einen Ausmarsch sämtlicher Kommunisten aus den benachbarten Gemeinden und aus Prag nach Radotin befohlen. Das Polizeiamt hat diese Demonstration verboten und warnt in einem öffentlichen Aufruf die gesamte Bevölkerung von Prag an diesem Tage vor dem Besuch Radotins, da die Polizei nötigenfalls ohne jede Rücksicht und mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Machtmitteln einschreiten werde.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Christoph Schrempf.

Zu seinem 70. Geburtstag am 28. April 1930.

Von

Dr. Ernst Müller-Stuttgart.

Ich sehe ihn auf und ab gehen. Er spricht so, wie er geht: aus Opposition. Alles an seiner Gestalt ist ungeniale, aber denkerische Hemmung gegen die Zeit. Das Gehirn hypertrophiert den Leib, der weiße Bart ist nicht weich, die Augen von dicken Gläsern nach innen geworfen, die Stimme seltsam gebrochen, hart und aufreizend, die Rede stockend, bohrend und eigensinnig. Die Aureole einer unsentimentalen Kühle ist um ihn schützend gezogen. Ein gläserner Panzer scharfer Intellektualität macht ihn einsam, eine leichte Dosis von Zynismus verklärt, ein Lebensernst verstimmt. Wie alle Fanatiker der Wahrheit, schreibt er besser als er spricht. Sein Vortrag gleicht einem aus dem Konzept geratenen, ins Persönliche verbohrten Ausströmen erlebter Gedanken, seine Schreibe aber ist gedrängter Aphorismus, konzentrierte Sammlung aller Kräfte auf das Wichtige und Endgültige. Darum muß man Schrempf aus beidem beurteilen können, denn sein Werk ist exakt in der Mitte aufgeteilt. Es hat den etwas unseligen Bruch, den Kierkegaard, der Nur-Schreibende, und Sokrates, der Nur-Redende, umgingen, den Schrempf als beider Anwalt mit schwäbischer Gründlichkeit in seinem eigenen Schaffen bis zur letzten Möglichkeit und Ehrlichkeit austrug und behielt. Die Wahrheit, die er ans Licht bringen wollte, war zweischneidig wie die Feder und vieldeutig wie das Wort. Schrempfs Rede behielt darum die Bedeutung einer liberalen Predigt, ein horizontal erweitertes theologisches Essay war sein Schreiben. Beide Mitteilungsmöglichkeiten wurden inhaltlich durch den Kampf gegen herrschende Zeitmeinungen und gegen eigene Täuschungen und Enttäuschungen zu der spezifisch persönlichen Haltung verbunden.

Schrempf ist Glied der schwäbischen Theologenschule. Er stand in seinen Anfängen mittelbar noch im Schatten seines Kollegen Hegel, unmittelbar aber im Brennpunkt der liberalen Bibelkritik. Wenn er aus Konsequenz sein Amt als Pfarrer aufgab, ja noch mehr sogar der Kirche Valet sagte, so zog er nur das intellektuelle Fazit des Liberalismus. Das vom Liberalismus mottohaft auf den Schild gehobene Persönlichkeitsideal setzte Schrempf fast als einziger seiner Zeit in die Tat um. Er wurde kein Reformator mehr, er meinte Besseres tun zu sollen, er wurde aber kein Hasser des verlassenen Glaubens, er fühlte sich in ihm im Innersten noch zu sehr verbunden. Was er wurde, ist schwer zu sagen. Er wehrte sich zunächst gegen seine eigene Freiheit „wozu", nachdem er die Freiheit „wovon" schmecken gelernt hatte. Es wäre falsch, ihn einen Kultur- und Religionspsychologen zu nennen, unrecht, ihm den Namen Philosoph zu geben. Er entwickelt von dem allem nur einen Teil und gewinnt dabei in negativer Hinsicht das, was wir eine Persönlichkeit heißen, die eben mehr durch eine charakterologische Eigenständigkeit als durch geistige Maße besticht. Akademie und System verachtet Schrempf und hält sich nur den Einflüssen der großen Außenseiter offen. An deren Einsamkeit und Opposition wuchs auch Schrempf hinein in die Bewußtheit seiner Existenz. Kierkegaard gab den Anstoß. Schrempf lernte von Kierkegaard dialektisch denken, das heißt die Methode des Geisteskampfes für noch unklare persönliche Meinungen führen. Es galt sich einen Raum zu schaffen, in dem neue Inhalte Platz fänden. Die Schrift Schrempfs über die „Theorie des Geisteskampfes" enthält mit wünschenswerter Offenheit die Dinge, die man bei Kierkegaard in stärkerer Form wiederfindet. Schrempf predigt und fordert das Mißtrauen und den Zweifel gegen allen billigen Idealismus, gegen die allgemeinen Kniffe des homo sapiens. Was hat er Positives zu setzen? Wer nimmt, muß auch geben können. Schrempf gibt letzten Endes sich selbst. Das mag viel oder wenig sein. Da er vor den Meistern warnt, darf er selbst kein Meister werden wollen und muß sich begnügen, zu verkündigen, er habe keine Offenbarung abzugeben, er habe nur darauf hinzuweisen, daß der Geist im ewigen Werden sich befinde, daß die Produktion von Idealen (welche Ideale? fragen wir) zur Vergeistigung führe, daß unser Leben, dein und mein Leben, eben nur mit Wahrscheinlichkeiten zu rechnen habe, um den Irrtum zu meiden, daß der Kampf mit sich selbst Eigenwert besitze usw. Für sich selbst aber konstatiert er mit wechselnder Akzentuierung eine Art Lebensphilosophie, die den Aufklärer und Rationalisten Schrempf als solchen bestätigt und zugleich in Frage setzt.

Zugrunde liegen da die Mitteilungen aus den Schriften „Menschenlos", „Vom öffentlichen Geheimnis des Lebens", „Martin Luther", „Diesseits und Jenseits von Gut und Böse". Die unendliche Resignation Kierkegaards formuliert Schrempf für sein eigenes Leben: „Ich lebe nicht; ich werde gelebt." In diesem furchtbaren Widerspruch empfindet er alle einzelnen Schwierigkeiten des Lebens, alles Häßliche und Böse. Sein gesunder Menschenverstand, sein verkappter Liberalismus stellt dem aber ein Diktum gegenüber, das diesen Fatalismus und Pessimismus lindert, wenn nicht sogar aufhebt: „Alles ist gut. Was dem Menschen zustößt, ist für ihn gut und wird, ihn zum Wirken auf andere veranlassend, für andere gut. Wie ich, was mir zustößt, aufnehme, ist gleichgültig; es ist eben gut. Welche Absicht ich in mein Tun hineinlege, ist gleichgültig: es muß das Gute bewirken." Von hier aus sichtet Schrempf unter dem starken Einfluß von Nietzsche einen rational begründeten Immoralismus. Allerdings ruht dieser ungläubige, Pflicht, Sollen und Trieb überhöhende Immoralismus bei Schrempf auf viel kleinlicherer Basis als bei Nietzsche, da er letzten Endes aus einer resignierenden Enttäuschung hervorgeht, die das Leben eben darum dem Menschen bringe, um dem Glauben neue Nahrung zu geben. Man könnte Schrempfs These, um ein bekanntes Wort von Kant zu variieren, formulieren: Der Unglaube an das Leben ist dazu da, um dem Glauben an das Leben Platz zu schaffen.

Daß Schrempf auch als Sinngeber und Umdichter historischer Persönlichkeiten Geltung und Ruhm sich erwarb, dürfte seiner an sich schon problematischen Gestalt ein kräftiges Stück Problematik hinzugefügt haben. Wir haben schon die Einflüsse hervorgehoben, die Schrempfs eigenes Denken von Kierkgaard, Nietzsche und Sokrates erfuhr. Jeder, auch der selbständigste Denker, hat seine Ahnen, empfängt Kernstücke seiner Lehre von der Ueberlieferung. Aber nicht jeder ist so naiv (ich kann den vorliegenden Tatbestand nicht anders bezeichnen) wie Schrempf, daß er das Empfangene sich aneignet, mit Eigenem vermengt und diese Mischung nun gegen den Geber als Argument benützt, um zu beweisen, wie sehr sich der Geber mißverstanden habe, wie notwendig es sei, daß Schrempf ihn besser verstehe, wie wichtig, ihn seiner Widersprüche zu entkleiden und auf das ebene Niveau des Sinndeuters zu bringen. Gewiß, Schrempf überläßt die Historie dem Akademiker. Ihm kommt es in erster Linie darauf an, beispielsweise das Christentum als eine der Methoden zu einer praktischen Lebensführung und -befriedigung nutzbar zu machen; aber darf dies Schrempf tun auf Kosten der Träger dieses Christentums, durch Umdeutung des Jesus-, Luther- und Kierkegaardbildes? Die Frage erübrigt sich, indem man sie stellt. Schrempf hat nun nicht etwa geringfügige historische Unklarheiten in Zweifel gezogen, sondern ging mit offenem Bewußtsein und verbohrter Gründlichkeit darauf aus, in den Biographien Luthers oder Kierkegaards das spezifisch Christliche, Religiöse, Irrationale, Dämonische zu eliminieren und sie ins Allgemein-Menschliche eines Aufklärers im Sinne Lessings abzudeuten und für sich selbst nutzbar zu machen. Das geht auf jeden Fall auch gegen ein überspitztes Freiheits- und Persönlichkeitsideal und zeugt von wenig Ehrfurcht gegen den Geist. Dies führt in kleinliches Räsonieren und Besser-wissen-wollen (Hegel hat bekanntlich scharfe Worte dagegen gesprochen) und engt, nach meiner Meinung, das eigene Werk von Schrempf auf bedeutende Weise ein.

Wir sehen die schlimmen Folgen, die jede Art von Revisionismus und Intellektualismus auf dem sozialen und wirtschaftlichen Gebiet haben; wieviel nachhaltiger und verderblicher wirkt sich solche Methode auf dem geistigen Gebiet aus! Würde Schrempf mit Pathos und aus eigenem Offenbarungstrieb wie Nietzsche (den er übrigens am gröbsten mißverstanden hat) die Geschichte unter neue Wertungen setzen, wäre sein Tun eventuell gerechtfertigt. Da er aber selbst Rationalist und Intellektualist bleibt und im letzten Grund an eine Umwertung nicht denkt, nur Revisionen anbringt an der Geschichte, gerät er in die seltsame Paradoxie des Lächerlichen, genau in dieselbe Situation, die er in seiner besten Schrift „Theorie des Geisteskampfes", unübertrefflich geschildert hat. Es wäre ein Leichtes, Schrempfs Exegese von Luther mit der des schlimmsten Aufklärers aus dem Lager Nicolais in Parallele zu setzen, es wäre ein Leichtes, Schrempfs zweibändige Kierkegaardbiographie, worin er Kierkegaard gegen Kierkegaard zum Recht verhelfen will (gepriesen seien seine herrlichen Uebersetzungen!), der Enge zu überführen.

Ich frage zum Schluß: Hat es ein so freier und selbständiger Geist wie Schrempf nötig, die Geschichte mißzuverstehen, historische Persönlichkeiten im Namen der eigenen Persönlichkeit umzudeuten? Wer Schrempf kennt und ihn schätzt (ich selbst rechne mich zu seinen Verehrern), wird diese Frage verneinen und aus ganzem Herzen wünschen, Christoph Schrempf möge in den Lebensjahren, die ihm noch vergönnt sind, nur an den Ausbau seines eigenen Werkes denken, nachdem er sich in dem anderer verzehrt hat.

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Leo Sternberg: Ruf.

*

Karl Lerbs: Die Rettung der Stadt.

*

Rudolf Schuster: Fränkische Städtebilder.

*

Gregor Jarchow: Die Scherben.

*

Die bunte Truhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der harfende Mäzen / Von Leo am Bruhl.

Der Bison stirbt aus, der See-Elefant und das Urvolk der Weddas.

Auch der Mäzen.

Nur unter besonders günstigen Gestirnaspekten stoßen Glückskinder hin und wieder noch auf ein vereinzeltes Exemplar der Gattung.

So muß ohne mein Wissen und Zutun in der vergangenen Woche Venus vorteilhaft mein Berufshaus bestrahlt haben, denn eine junge und eifrige Dame — die Gedrucktes und Literatur für das gleiche hält — stellte mich in einer Gesellschaft einem Manne vor, von dem die seltsame Sage ging, er habe an Kunstdingen nicht nur das übliche Gute-Ton-Interesse, sondern sogar gelinde, nach Musik und Dichterei hinneigende Ambitionen; das alles aber hindere ihn nicht, über ein beträchtliches, teils ererbtes, teils ermittelstetes Vermögen zu verfügen, so daß er — seinen anerkannt guten Willen hinzugerechnet — wohl als ein Mäzen unserer Tage angesprochen werden dürfe.

Da ich skeptisch genug bin, mir selbst unter einem offen aufgelegten Mäzen weder eine automatische Wohltätigkeitseinrichtung noch eine Amateur-Arbeitslosenversicherung vorzustellen, waren meine Erwartungen von vornherein nicht phantastisch hoch gespannt; trotzdem bemühte ich mich, im Gespräch mit jenem Herrn Alfons Praetorius eine Brücke zwischen ihm und mir zu schlagen: ich beredete ein paar Allgemeinheiten in vorsichtigen Grenzen, ließ gerade noch meine eigene Meinung durchschimmern und nahm mich wirklich zusammen, um den hohen Gönner „in spe" nicht kopfscheu zu machen. Ueber die „Schule der Weisheit" gerieten wir auf das Thema der Steuerreform; dabei blieben wir. Herr Praetorius konnte sich nicht genug darüber wundern, daß ich für eine solch subtile Frage der Gegenwart so viel gutes Verständnis aufbrachte, fand meine Privatansicht „gar nicht übel" und ... lud mich für den nächsten Vormittag ein.

Zum Frühstück in der Villa Rosenhügel. — Linie 17.

Ich gebe zu, das Quecksilberfädchen meines Hoffnungsthermometers geriet in Zuckungen wie an den Tagen der Lotterieziehungen.

— Das Frühstück war wundervoll; es endigte mit Moet & Chandon und mit . . . Lyrik, extra dry. — Die Verse meines Gönners waren „gar nicht übel"; aber ein fast zweistündiger Genuß solcher zwischen Heine und Ringelnatz schillernder Kunstprodukte bekommt dem gesundesten Magen nicht; wenn ich noch bemerke, daß ich diese gereimten und ungereimten Dinge schon an und für sich nicht ausstehen kann, weil man sie wohl schreiben, aber kaum verkaufen kann — was meiner Einstellung zum Kunsthandwerk nicht entspricht —, dann mag der Unbeteiligte eine leicht erschauernde Dehnung empfinden, wie mir um die Zeit des Mittagessens war.

Das Mittagessen gab dem Frühstück nichts nach. Und dann der Mokka. Und dann die Zigarre. Bestimmt eine Mark das Stück, gleich zwei Zeilen Lyrik-Maximumhonorar. — Und dann drei Balladen — „Nächtlich am Busento lispeln" oder so.

Darauf aber fuhren wir mit dem neuesten zig-pferdigen Kabriolett in die frische Luft, die auch wohltat. Unterwegs redeten wir herzlich von der geplanten Benzinsteuer und von Auto-Kasko. Offen gestanden, ich verstand von den Sachen blutwenig. Doch in einem so fabelhaft federnden und so prachtvoll gepolsterten Kabriolett kommt es gar nicht mehr sehr genau darauf an, was man daherredet. Da klingt eben jeder Unsinn vornehm — und sollte er nicht geistreich sein, dann bleibt er immer noch . . . originell.

Es dunkelte. Wir speisten irgendwo in einem Luxushotel.

Mein Mäzen erzählte von seinen Senffabriken und der Konkurrenz, flocht in den Strom seiner Rede die Versicherung, daß er über eine verzwackte Seitenlinie mit der Großherzogin von Luxemburg verwandt sei und daß der Prinz Kyrill . . . ich weiß nicht, was . . . — denn es gab unglücklicherweise Huhn auf Reis, ein Gericht, das mir immer, solange es mich beschäftigt, nervöse Gehörstörungen verursacht.

— Es schlug neun, als wir in der Villa Rosenhügel eintrafen; ich war satt und reichlich angemüdet, wäre jetzt gerne . . .; aber ich mußte das weitere Programm über mich ergehen lassen und . . . in mein Unglück taumeln.

Hätte nur Herr Praetorius wieder Mokka reichen lassen; nein, dicke Weine kamen auf den Tisch, deren Taufname ich nicht behalten habe, danach wieder Sekt. Bei dem Thema blieb es dann; wir sprachen auch davon; ich wußte eine ganze Menge, denn ich hatte vierzehn Tage zuvor eine Werbebroschüre für eine Sektkellerei verfaßt, die ich mit einigen Streichungen nun aus dem Gedächtnis vortrug. Der Mäzen war ein unvergleichlicher Zuhörer.

Mir war nach der Anstrengung der Rede sehr nach Einschlafen, und ich wäre meinem Gastgeber verbunden gewesen, wenn er mich nun formlos entlassen hätte, Linie 17, letzter Wagen . . . Bett.

Er entließ mich nicht — läutete gegen Mitternacht dem backenbärtigen Diener und befahl das „Instrument" ins Musikzimmer.

Ich mußte mich selbst dahintragen — sank in einen Ledersessel, der mich liebevoll von drei Seiten und von untenher umfing und schaute mich um. Das Musikzimmer war wohl überaus modern und prächtig eingerichtet — heute allerdings erinnere ich mich nur noch der Marmorbüsten Richard Wagners und seines Schwiegervaters, die einträchtig beieinander lebten.

Der Backenbärtige schleppte das „Instrument" herein. Ich erschrak.

Es war eine riesige Konzertharfe.

Eine letzte Hoffnung flackerte auf, diese Harfe könnte ein antikes Stück sein, etwa die des Königs David oder die des Tut-anch-Amon — nur zum Anschauen und Bewundern.

Jedoch, Herr Praetorius entschuldigte sich, daß er mir, um nicht abgelenkt zu werden, den Rücken kehren müsse — nahm sachgemäß Platz und begann zu . . . spielen.

Erstens: Händel, Passacaglia. Zweitens: Galeotti, Legende. Drittens: Horn, Konzert-Etüde. Viertens: Debussy, Valse romantique. Fünftens: Chatterton, Santa Lucia. Sechstens: Bochsa, Die Somnambule. Siebentens bis — ich glaube — zehntens: Solo-Stücke von Oberthür.

Dann hörte ich noch verschwommen melden: Haselmann, Berceuse . . .

Ganz verschwommen hörte ich das Wiegenlied, ganz verschwommen, ganz von weit, weit her. Kling, kling, kling — kliklaklung und kling — langsamer und immer langsamer — aber ohne Aufhören. Unendlich lang wiegte das Lied.

Es wurde mir kühl.

Und dann war es mir, als erwachte ich — dann war es mir, als säße ich überhaupt zu Hause in meinem Arbeitszimmer. — Ja, natürlich, ich hatte doch wohl den ganzen Mäzentag einfach nur geträumt, ich hatte das Frühstück geträumt und die Lyrik und das Kabriolett und das Huhn auf Reis. Ich war zu Hause, selbstverständlich — war über dem Nachdenken eingenickt und hatte vergessen, das Grammophon abzustellen. — Das Grammophon spielte, ganz einfach, ganz nüchtern. Wie nur ein Mensch so träumen kann!

Das Grammophon spielte. — Die Platte war zu Ende. — Die Nadel glitt ab in den Mittelkreis und surrte, da das Gangwerk nicht abgelaufen war, weiter und weiter und weiter und weiter, rrrr rrmm rrrrr rrrr mm rm!

Aufstehen — abstellen! — Ich war viel zu müde und viel zu faul. Und zu enttäuscht, daß das ganze Mäzenatentum nur geträumt gewesen war. Ich war ärgerlich, verstimmt nun, mißmutig, ja . . . wütend! — Sollte dieser und jener den dummen Spielapparat abstellen.

Rrrr rrmm — rrrr rrmm — rr rm rr rm, immer rum, rum, rum!

Da kam mir endlich der erlösende Gedanke: diesen dummen Kasten, der da in Reichweite vor mir auf dem Stuhl stand und sein scharrendes Surren nicht lassen wollte, hinunterstoßen, hinabwerfen, und wenn er in hundert Stücke zersprang! — Das Rrrr rrmm jedenfalls würde sofort aufhören — es würde still werden, ganz still, wundervoll still — und ich würde wieder einschlafen können, schlafen und träumen von Moet & Chandon und von weißem, weichem Hühnerfrikassee . . .

Ein wenig stützte ich mich mit den Ellenbogen hoch, hob das rechte Bein fast bis zur Wage und . . . trat mit aller Kraft gegen das surrende, das kratzende, scharrende Ungetüm.

Und mit diesem energischen Tritt wurde ich nun wirklich und endgültig wach: ich saß im Ledersessel des Herrn Alfons Praetorius, im Musikzimmer der Villa Rosenhügel — rieb erschreckt die Augen, die das Entsetzliche erschauten:

Mein kräftiger Tritt hatte meinen edlen Gönner peinlich genau getroffen und ihn mitsamt der schweren Harfe knockout auf den Perser gelegt.

— Er erhob sich wortlos, läutete wortlos.

Ich ging wortlos an dem Backenbärtigen vorüber, der mir wortlos das Tor öffnete.

Der letzte Wagen der Linie 17 war zur Zeit der Galeotti-Legende für Harfe schon in die Stadt gefahren. — Wortlos trabte ich nach Hause.

— Ich weiß: Mäzen und Masern — nur einmal im Leben!

Aus Rache habe ich mein Grammophon verkauft und für den Erlös heute mittag Huhn auf Reis gegessen; das war der Schlußakt der Geschichte vom Mäzen.

Zehn Zeilen Humor.

„Ich brauche einem Menschen nur in die Augen zu sehen, und ich weiß genau, wie er über mich denkt!"

„Ist Ihnen denn das manchmal nicht recht unangenehm?"

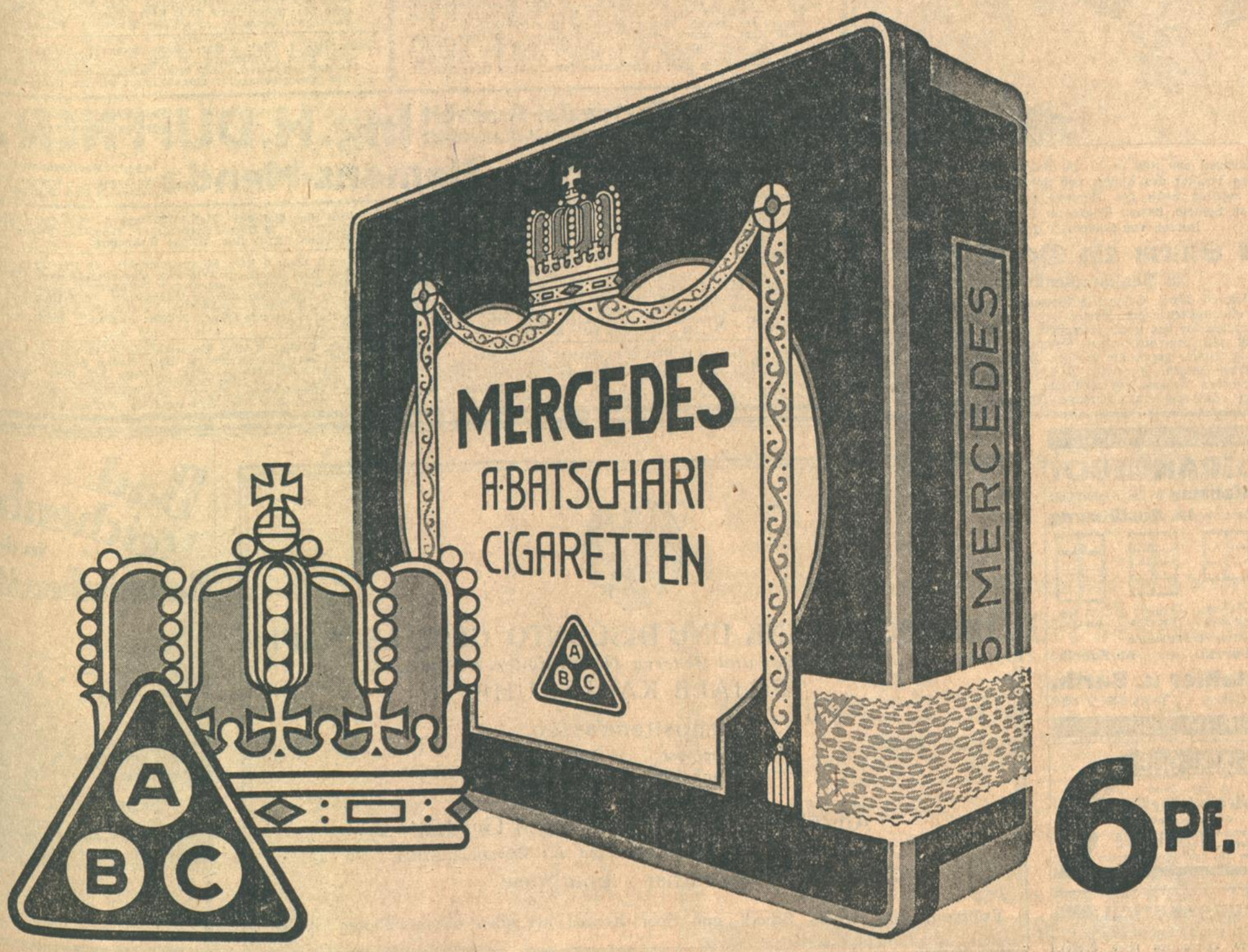
✦

„Nun, wie gefällt Ihnen die Ehe?"

Frau des Malers: „Ach, es ist recht unterhaltend! Ich koche, Alfred malt, und nachher raten wir, was beides bedeuten soll."

✦

„Wunderbare Erfindung, das Radio! Jazzmusik, gelehrte Vorträge, politische Reden, Solistengesang, Marktberichte, Opernvorführungen, die unzähligen anderen Unterhaltungen, und all das kann man mit einem einzigen kleinen Ruck — zum Schweigen bringen."



Neues aus aller Welt.

Wieviel Liebhaber darf eine Frau vor der Ehe haben?

Der Ehescheidungsprozeß v. Gontard.

D. **Berlin**, 26. April. Die Frage, wieviel Liebhaber eine schöne Frau vor der Ehe haben darf, soll jetzt vom Landgericht III juristisch einwandfrei entschieden werden. Dies interessante Problem spielt nämlich eine wesentliche Rolle in einem Ehe-Anfechtungs- und Ehe-Scheidungsprozeß, den der mecklenburgische Rittergutsbesitzer Gert v. Gontard gegen seine Ehefrau Sonja angestrengt hat. Frau v. Gontard war schon vor ihrer Ehe viel umschwärmt. Sie beichtete ihrem Manne während der Verlobungszeit, daß sie schon sieben Liebhaber vor ihm gehabt habe, wogegen der Ehepartner nichts einzuwenden hatte. Die Ehe gestaltete sich aber wider Erwarten nicht glücklich, und nun strengte Herr v. Gontard eine Klage auf Anfechtung der Ehe an, mit der Begründung, daß Frau Sonja

nicht alle Liebhaber eingestanden,

sondern in Wirklichkeit nicht nur sieben, sondern fünfzehn Liebhaber gehabt habe. Diese acht „stillen" Liebhaber aber könnten ihm nicht zugemutet werden, und die Ehe müßte deshalb, weil sie auf falschen Voraussetzungen geschlossen worden sei, als nichtig erklärt werden. Neben dieser Anfechtungsklage läuft dann noch eine Ehescheidungsklage, in der der Ehemann seiner Gattin erhebliche Vorwürfe in Bezug auf die eheliche Treue macht. Frau v. Gontard, die diese Vorwürfe bestreitet, hat ihrerseits Widerklage wegen Ehebruchs gegen ihren Gatten erhoben, weil dieser Beziehungen zu einer bekannten Berliner Filmschauspielerin gehabt habe. Diese Künstlerin ist bereits als Zeugin gehört worden und hat ihre Aussage verweigert.

Gestern fand vor der 14. Zivilkammer des Landgerichts III unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Tölke erneut Termin zur Sache statt, die in den Kreisen der Gesellschaft in Anbetracht der Persönlichkeit des Klägers und der eigenartigen Problemstellung großes Aufsehen erregt. Zu einer Entscheidung kam es indessen noch nicht, da die Ehescheidungskammer inzwischen eine neue Besetzung erfahren hat und da die beklagte Ehefrau Sonja v. Gontard, deren persönliches Erscheinen das Gericht angeordnet hatte, infolge eines Unfalls beim Wintersport nicht anwesend sein konnte und die Anwälte der beiden Parteien umfangreiche neue Schriftsätze eingereicht hatten. Der Kläger wurde durch die Rechtsanwälte v. Strachwitz und Knopf vertreten, die beklagte Ehefrau durch Rechtsanwalt Dr. Heinrich Werthauer.

Im übrigen hat sich das Oberlandesgericht Rostock bereits einmal mit der

Frage der zulässigen Zahl der vorehelichen Liebhaber

beschäftigt und den Grundsatz vertreten, daß es auf einige Liebhaber vor der Ehe mehr oder weniger nicht ankomme, wenn sich der Ehemann überhaupt damit einverstanden erklärt habe, daß er nicht der einzige war. Aus einer Frage des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß die Kammer auf dieses interessante Problem anscheinend nicht so entscheidendes Gewicht legt, sondern die Ehe wohl aus anderen Umständen trennen wird.

Sie wollen sich verloben.

Nach Meldungen aus Rom steht die Bekanntgabe der Verlobung der ältesten Tochter des Königs von Spanien, Prinzessin Beatriz, mit dem zweiten Sohn des Herzogs von Aosta, dem Herzog Haimon von Spoleto, bevor. Prinzessin Beatriz ist 20 Jahre, der Herzog von Spoleto 30 Jahre alt.

Der Sturm als Verbündeter

im Heuschreckenkrieg.

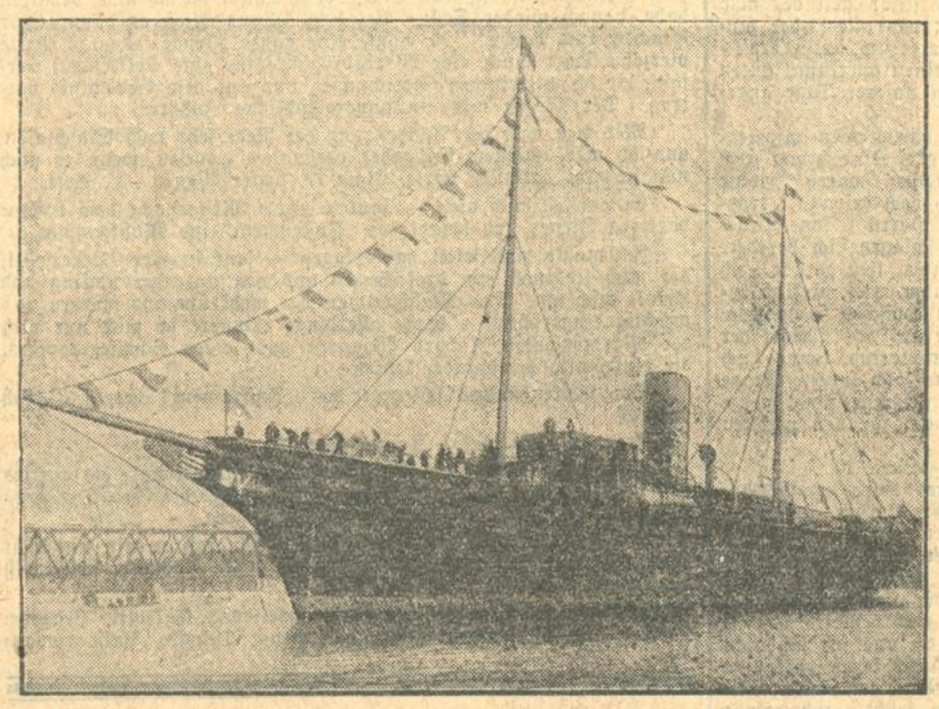
D. **Kairo**, 26. April. Schon seit Wochen wird in Aegypten und Palästina ein anstrengender Kampf gegen die ungeheuren Heuschreckenschwärme, die das Land verwüsten, geführt. Bisher hat man jedoch selbst mit den modernsten Kampfmitteln, wie Flammenwerfern und Tanks, gegen die riesigen Heuschreckenschwärme nicht viel ausrichten können. Nunmehr ist den gegen die Heuschreckenplage kämpfenden Armeen ein mächtiger Bundesgenosse erstanden. Dieser Tage erhob sich ein furchtbarer Sturm, der viele Stunden anhielt und den Heuschrecken übel mitspielte. Der Sturm trug die Heuschreckenheere in gewaltigen Wirbeln hoch in die Luft bis zum Persischen Golf. Da dort kühleres Wetter herrscht, fielen die gefräßigen Insekten millionenweise in die Fluten des Golfs und ertranken. Unter den Arabern herrscht ob dieses Ereignisses große Freude. Allenthalben sagt man, daß Mohammed ein Wunder getan und den Gläubigen den Sturm zu Hilfe geschickt habe. Allerdings dürfte damit der Heuschreckenkrieg aber noch nicht beendet sein, da sicher bald wieder neue Schwärme auftauchen werden.

Eine Schwindlerin festgenommen.

TU. **Leipzig**, 26. April. Wegen Betruges wurde von der Leipziger Kriminalpolizei die angebliche Iridiologin Charlotte Müller aus Magdeburg festgenommen. Sie hatte Betrügereien in folgender Weise ausgeführt: Sie erließ in einer Zeitung Inserate, in denen sie für eine junge deutsche Aerztin, die ins Ausland gehe, einen Sekretär oder eine Sekretärin suchen. Die auf dieses Inserat sich meldenden Personen wurden in eine Wohnung bestellt und aufgefordert, für eine erforderliche Untersuchung fünf Mark mitzubringen. Die Müller richtete an die Bewerber dann verschiedene Fragen über die persönlichen Verhältnisse. Durch Augendiagnose stellte sie sodann fest, daß die Bewerber nicht befähigt seien. In einer großen Zahl von Fällen erhielt die Müller Geldbeträge. Sie wurde jetzt der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Ein Staatsanwalt angeschossen.

= **Heilbronn** a. N., 26. April. Als Staatsanwalt Heinzelmann durch eine hiesige Straße ging, fiel plötzlich ein Schuß, der ihn am Bein verletzte. Der Unglücksschütze, der am Fenster mit einer Waffe hantierte, heißt Vogt. Ob wirklich ein Unglücksfall vorliegt — so behauptet Vogt — ist noch nicht völlig geklärt.



Eine Zehn-Millionen-Jacht

hat sich der amerikanische Bankmagnat John Pierpont Morgan bauen lassen. Das Wundereschiff, das kürzlich vom Stapel lief, ist natürlich mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet und mit seinen Baukosten von 10 Millionen Mark die teuerste Jacht, die je für einen Privatmann gebaut wurde.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

Sonntag, 27. April: 8.10 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Evang. Morgenfeier. 11 Uhr: Orgel-Konzert. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Kleines Kapitel Zeit. 13 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Vortrag: „Wer reist nach Omsk?" 15.30 Uhr: Vortrag: „Helft Feuer verhüten". 16 Uhr: Unsere Heimat. 17.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.30 Uhr: Sportfunk. 18.45 Uhr: Alice Fliegel liest die Novelle „Li-Alkan". 19.30 Uhr: Cello-Konzert. 20 Uhr: Unterhaltungskonzert. 21.30 Uhr: Konzert. 23 Uhr: Tanzmusik.

Montag, 28. April: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Ein Besuch in einer bad. Wanderherberge". 18.35 Uhr: Geschichten Franz Hessel, Paris. 19.30 Uhr: Vortragsabend „Fräulein Else". 20 Uhr: Uraufführungen. 21.15 Uhr: Ein Mikrophonbesuch.

Dienstag, 29. April: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Das axiale und zentrale Theater". 18.35 Uhr: Vortrag: „Wie man in Kanada reist". 19.05 Uhr: Schulangst und Schulfreude. 19.30 Uhr: Mignon. 20.45 Uhr: Das böse Weib. 21.45 Uhr: Kammermusik.

Mittwoch, 30. April: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12 Uhr und 13 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Märchenstunde. 15.30 Uhr: Briefmarkenkunde. 16 Uhr: Schallplatten. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 16.05 Uhr: Der philosophische Uebergang vom Mittelalter zur Neuzeit. 18.35 Uhr: Brandschadenverhütung ist besser als Brandschadenvergütung. 19.05 Uhr: Vortrag: „Rom". 19.30 Uhr: Lehár-Abend. 20.45 Uhr: Rezitations-Abend. 21.50 Uhr: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart.

Donnerstag, 1. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr, 13.30 Uhr: Schallplatten. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Aussteuer, Ausstattung und Ausgleichung für Vorempfänger bei der Erbschaftsteilung".

Freitag, 2. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Friedr. Lienhard zum Gedächtnis." 18.35 Uhr: Zahnpflege beim Kinde und bei Erwachsenen. 19.05 Uhr: Das Wesen der Persönlichkeit. 19.30 Uhr: Tschechische Musik. 20.45 Uhr: Hunde, Katzen und Käuze. 22 Uhr: Funkbrettl. 23.30 Uhr: Sportvorbericht.

Samstag, 3. Mai: 6 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.15 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 14 Uhr: Emilia Galotti. 15.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Tanztee. 17.50 Uhr: Leben- und Sachwerte. 19.15 Uhr: Länderspiel: Deutschland und Oesterreich. 19.30 Uhr: Abraham Lincoln. 21.30 Uhr: Zeitberichte. 22.10 Uhr: Sportfunk. 22.30 Uhr: Von Paul'chen zu Paul Linde.

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112

Radio- und Schallplatten-Verstärker-Anlagen

für jeden Zweck!

Lassen Sie sich technisch gut beraten, bevor Sie kaufen.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743

Die Qualitäts-Rundfunk-Geräte Telefunken-Siemens-Mende

in jeder Preisklasse das Beste

Verlangen Sie unverbindlich Vorführung in Ihrer Wohnung.

SONDERANGEBOT

Normenfenster in Ia. Kiefernholz mit kompl. Beschlag Ia. Ausführung

Maße sind Lichtmaße.

Solange Vorrat! Ab Fabrik!

Markstahler u. Barth,
Karlsruhe i. Baden, Telef. 6496 u. 6497

Verlobungskarten
werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT
Aktienkapital und Reserve 445 Millionen Reichsmark
FILIALE KARLSRUHE
Depositenkassen:
Hauptpost | Mühlburg
Bahnhofplatz | Durlach
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Pflege der Beziehungen zur Privatkundschaft
Sparbücher / Sparbriefe
Eröffnung von Kredit-, Scheck- und Spar-Konten bei allen obenerwähnten Stellen

Bad Reichenhall in den Bayerischen Alpen

Das Heilbad für Bronchitis, Asthma, Emphysem, Erkrankungen der oberen Luftwege, Kinder-, Herz- und Frauenkrankheiten. Sport, Kur. Im Kurbezirk Bayerisch Gmain 15 Min. Prospekte d. d. Kurverein. (N1959)

Das Fräulein vom Amt.

Besuch im Karlsruher Fernsprechamt. — 14000 Haupt- und Nebenanschlüsse. — Täglich 45000 Ortsgespräche.

Das Fräulein vom Amt? Es ist eine Stimme für uns, die einem Automaten gleicht, und bei Abnahme des Hörers sich zu jeder Zeit meldet, immer mit der gleichen Aufmerksamkeit. Es ist eine Stimme, die wir hören und vergessen; eine Stimme, die tausend Mal „Hier Amt" sagt und die ihr zugerufenen Nummern wiederholt, die Verbindungen herstellt, und dann im Dunkel verschwunden ist, vielleicht, die Leitung kontrolliert, noch einmal mit der Frage auftaucht: „Sprechen Sie noch?"

Diese Stimme, die sich bei jedem Anruf meldet, gehört einem Menschen, einer Frau. Man kann von der Art ihrer Meldung und der Wiederholung der Nummer auf ihr Temperament schließen, kann den Klang der Stimme nach Höhe oder Tiefe, nach Weichart oder Härte feststellen, aber nicht sagen, ob die Besitzerin blond, schwarz, braun, jung, lebensfroh oder müde von der Arbeit ist.

Nun, müde darf sie nicht sein, und versehentlich falsch verbinden, oder ein paar Mal sagen „Leitung besetzt" soll sie auch nicht; denn niemand will auf Verbindung warten. Muß er es doch, dann hat das Fräulein vom Amt oft seine liebe Not und in einzelnen Fällen Beschwerden entgegen zu nehmen. Und warum? Nun, weil man die Arbeit des „Amtes" nicht sieht. Zwei Stockwerke unter ihm, an den Post-, Telegramm- und Paketschaltern, draußen an den Fahrkartenschaltern, in Geschäften jeglicher Art muß man zu den Hauptzeiten Schlange stehen und fast jeder hat Geduld und Einsicht, ordnet sich ein und nimmt Rücksicht. Die Schlangen von Verbindungen, die zu den Hauptverkehrszeiten bei unserem Fräulein vom Amt lauern, sieht aber niemand.

Wollen wir uns den Betrieb nicht näher ansehen? Bitte schön, lieber Leser, begleiten Sie uns, den Zeichner und Schreiber, in das Orts- und Fernsprechamt, das sich im westlichen Flügel der Hauptpost befindet. Wir gehen drei Treppen hinauf, durch einen langen Gang mit vielen Fenstern und Türen und durch eine mit „Eintritt verboten" gekennzeichnete Glastüre. Vor uns liegt in einem langen, Saal das Vermittlungsamt für Ortsverkehr. An seinen Längsseiten stehen die Verbindungsschränke für zehntausend Teilnehmer. Davor sitzen in blauen, weißen und schwarzen Arbeitsmänteln die Beamtinnen auf hohen Drehstühlen. Jede Beamtin hat etwa 200 bis 300 Teilnehmer auf Anruf. Die technische Anordnung ist so getroffen, daß sie von ihrem Arbeitsplatz aus Verbindungen mit allen Fernsprechteilnehmern herstellen kann, indem sie die Klinkenleitungen entweder an ihrem eigenen Arbeitsplatz oder an denjenigen zur rechten und linken Seite findet. Diese Klinken für die 10 000 Teilnehmer sind vielfach gestaltet, d. h. sie wiederholen sich für alle 10 000 Teilnehmer auf je 3 Arbeitsplätzen. Der Anruf sowohl wie der Beginn und das Ende eines Gesprächs, mit anderen Worten: das Ein- und Aushängen des Fernhörers, wird durch elektrische Lampen signalisiert.

Jeder Arbeitsplatz hat ungefähr in Tischhöhe einen Vorbau, auf dem sich die Abfrageschlüssel, die Verbindungsschnüre und die Signallampen befinden. Senkrecht darüber sind die Anrufelampen angebracht.

Machen wir ein Beispiel: Auf den Anruf eines Teilnehmers flammt ein kleines Licht auf. Die Beamtin setzt den Abfragestöpsel in die Abfrageklinke ein, zieht einen Hebel vor, Brücke genannt, und ist mit dem Anrufer verbunden. Die Nummer kommt ihr entgegen. Sie gibt sie, um Verwechslungen zu vermeiden, zurück, probiert mit der Verbindungsschnur im Vielfachfeld, das sie sozusagen mit verbundenen Augen kennt, ob die verlangte Nummer frei ist, und läutet an. Ein zweites Lichtzeichen zeigt ihr das Erscheinen des verlangten Teilnehmers. Dieser Vorgang geht viel rascher, wie er hier in Worte gefaßt werden konnte.

Das Fräulein vom Amt kommt nicht zur Ruhe. Die Hände gehen mit den Verbindungsschnüren über den Anfragetisch senkrecht, links, rechts hinauf zu den Feldern, die weitmaschigen Sieben ähnlich sehen. „Fräulein lassen Sie mich nicht unnötig warten", oder herber im Ausdruck „Fräulein, Sie schlafen wohl", wird gerufen, wenn sich beim Andrang der Rufer das „Amt" nicht gleich meldet. Ach, wenn man die Reihen entlang schaut und die unaufhörlichen Bewegungen sieht, denkt man, das „Amt" läßt nicht warten und wahrlich, niemand hat Zeit zu schlafen.

Von dem, was hier gesprochen wird, ist für den Besucher kaum etwas verständlich; man hört ein gedämpftes Stimmengewirr, dazwischen ein leises metallisches Klingen durch das Ziehen der versenkbaren Verbindungsschnüre. Die Beamtin trägt einen Kopfhörer und hat das Mikrophon hart am Munde. Da sie sprachtechnische Schulung besitzt, braucht sie nicht laut zu werden.

Indessen tickt die große Uhr an der Schmalseite des Saales. Unter ihr steht der Tisch für die oft vielverlangte „Auskunft"; einige Schritte vor, etwa in der Mitte des Raumes, hat die „Aufsicht" ihren Platz. Aber diese „Aufsicht" geht immer die Reihen auf und ab und überwacht den Dienstbetrieb oder nimmt die Wünsche der Teilnehmer entgegen. Auf unsere Bitte gibt sie uns einiges über die Geschichte des Karlsruher Orts- und Fernsprechamtes: Begonnen wurde mit der Einrichtung am 1. Oktober 1883. Sie wurde mit 25 Teilnehmern am 1. Januar 1884 eröffnet. Heute sind 7300 Hauptanschlüsse und 6700 Nebenanschlüsse an das Fernsprechnetz angeschlossen. Das Ortsamt hat täglich etwa 45 000 gezählte Gespräche.

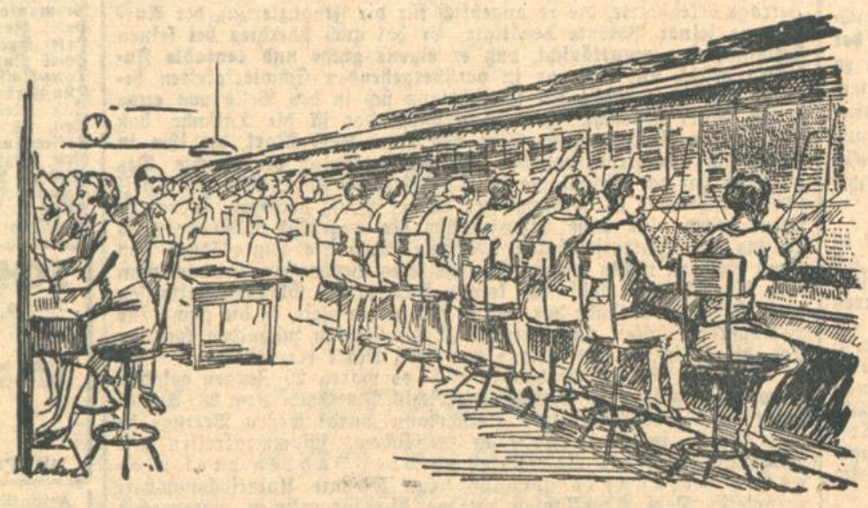
Wir gehen den Gang weiter. An einem blitzsauberen Erfrischungsraum und einem für schnelle Hilfe eingerichteten Krankenzimmer vorbei zum Fernamt. Hier hört man kein Stimmengewirr und kein metallisches Klingen. Es wird mit größtmöglichster Ruhe gearbeitet. Das Meldeamt nimmt die Anrufe entgegen, schreibt den Gesprächschein und sendet ihn an den betreffenden Arbeitsplatz. Hier unterscheidet man verschiedene Gesprächsführungen in folgender Reihenfolge: Dringende Staatsgespräche, dringende Pressegespräche, dringende und gewöhnliche Privatgespräche.

Da sich die beiden Besucher, ermüdet von Erklärungen und vielem Beschauen, rüsten, die Zentralstellen für Orts- und Fernverkehr zu verlassen, sehen sie sich dem „Fräulein vom Amt" gegenüber. Sie ist jung, frisch, und schaut so schelmisch aus den Augen, daß der Zeichner verdutzt hinter seinen Brillengläsern blinzelt und dieses allerliebste Karlsruher Mädel (wie er mir nachher ins Ohr flüstert) rasch skizziert. Sie spricht so liebenswürdig und lächelt so verbindlich und dankbar über unsere freundliche Entgegennahme, daß ihr freiwillig das Versprechen gegeben wurde, das Wichtigste aus ihrer „Bitte an die Teilnehmer" hier wiederzugeben.

Also: Sie könne doch unmöglich alle Nummern im Kopfe haben, man solle mithin keinen Namen, sondern immer die Nummer sagen; sie könne auch nicht dem einen Teilnehmer lang und dem anderen kurz anläuten, wie es vielfach gewünscht werde. Man soll auch bedenken, daß sie, wenn Herr X. verreisen wolle, kein Wecker sein könne, und wenn es einmal irgendwo fehle, möge man keine raschen, sondern langsame Plinkzeichen geben. Alles weitere, so meinte sie, sei aus dem Fernsprechverzeichnis zu ersehen.

Chr. Hertle.

Ich verbinde.



Blick in den Verbindungsraum für den Ortsverkehr.

Das Fräulein vom Amt und die Hörer.

Der Jahrmarkt für Jung und Alt.

Die Eröffnung in der Ausstellungshalle.

△ Zum vierten Male seit der Inangriffnahme des caritativen Hilfswerks in Donaueschingen, das kranken und leidenden Kindern die heilenden Wirkungen einer Solbadkur verspüren lassen will, wurde in den letzten Wochen in der Karlsruher Ausstellungshalle der beinahe schon traditionelle „Jahrmarkt für Jung und Alt" aufgebaut und mit all dem lustigen Drum und Dran, mit seinem bunten Firlefanz und den vielen Attraktionen ausgestattet, die in den Tagen vom 26. April bis 4. Mai die Besucher anlocken sollen.

Licht und Freude: zwei köstliche Begriffe, deren höchsten Inhalt eigentlich nur die Kinder kennen und kennen sollen. Auf wievielen von ihnen aber lastet die Bürde einer Krankheit, wie viele schleichen traurig in dunklen Stuben umher, die sich bei fröhlichem Spiel im Licht der Sonne ihres höchsten Gutes, der Gesundheit, freuen sollten. Diesen armen Geschöpfen will der Verein Jugendhilfe Helfer sein, das bedrohte Gut zurückzugewinnen und so in einer stärkenden Kur mit der heilkräftigen Sole zu festigen. Und mancher Bub und manches Mädel konnte im Donaueschinger Kurhaus einziehen, Licht, Luft und Sonne genießen und gestärkt an Leib und Seele nach einigen Wochen nach Karlsruhe zurückkehren. Leuchtende Kinderaugen strahlten den Dank für das Glück dieser Wochen, das ihnen der unermüdlich wirkende Verein Jugendhilfe durch seine aufopfernde Arbeit verschaffte.

Der Förderung und Ausdehnung dieser Arbeit dient nun wiederum der vierte Jahrmarkt, der am Samstag seine Pforten öffnete. Die

Eröffnungsfeier

sah eine stattliche Anzahl geladener Gäste, unter denen jedoch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden fehlten.

Direktor Hans Blum, der auch in diesem Jahre wieder die künstlerischen Darbietungen betreut, eröffnete den Jahrmarkt mit einem von dem Karlsruher Lokalpoeten Rudolf Schmitthenner verfaßten Vorspruch, dessen erster Vers folgenden Wortlaut hat:

Die Bürgermeister, welche sonst hier reden,
Sind leider beide heute verreist.
Da hat man eben mich gebeten,
Zu sprechen hier in ihrem Geist . . .

Damit war der Jahrmarkt eröffnet und der Strom der ersten Besucher ergoß sich in die Hallen, deren farbige Gestaltung Torsten Hecht und Erich Kemper entwarfen. Die große Halle unter der Lichtkuppel beherbergt wie im vorigen Jahr das bedeutend vergrößerte Tanzpodium und in den vier Ecken je einen Verkaufsstand. Besonders angenehm berührt die stimmungsvolle Ausmalung der Halle in fein abgetönten Farben. Die farbige Gestaltung des Deckenbehangs erhöht den guten Eindruck, den der Besucher beim Betreten des Jahrmarkts empfängt. Auf die übrigen Räume verteilt sich das bunte Gewirr der Verkaufsbuden und Unterhaltungsstände. Selbstverständlich fehlt weder ein Karussell noch die obligatorische Schießbude; man kann kegeln, angeln und sein Glück beim Spiel versuchen. Aus dem etwas allzu afrikanischen Kaffernkral wurde ein sehr schöner mitteleuropäischer Kaffeekral, in dem es nicht nur recht gut nach Kaffee, sondern auch nach Kuchen duftet. Die Bar ist wiederum im Anbau untergebracht und ganz auf die intime Stimmung der Besucher ausgemalt und eingerichtet. Die große Bierhalle befindet sich an der gewohnten Stelle.

Der Jahrmarkt ist eröffnet! Nun mag jeder, der seinen guten Zweck unterstützen will, hingehen, schauen und erleben. Das liebenswürdige Durcheinander der Schießbuden, Karussells und Glückshäfen lockt, wie eben nur ein Jahrmarkt locken kann. Viele Hände regen sich, um Kaffee zu reichen, Zigaretten zu verkaufen oder dem Herrn eine duftende Frühlingsblume ins Knopfloch zu stecken. Die Mahagonny 5 warten darauf, daß sich die Paare finden, um auf dem spiegelblanken Boden des Tanzpodiums in Tango, Blues und Slow Fox zu schweben. Gehet hin und schaut —: Leuchtende Kinderaugen werden einst den Dank sagen.

SPARE JEDEN PFENNIG
WIR BRINGEN ZINSEN
Badische Landwirtschafts-Bank
e. G. m. b. H.
(Bauernbank) Karlsruhe
Zentrale: Lauterbergstr. 3 / Depositenkasse: Ludwigsplatz
Haftsumme 40 Millionen, Reserven und Geschäftsanteile 5 Millionen

Taschen-Uhren
und Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei
L. Theilacker
Hebelstrasse Nr. 23
gegenüber Café Bauer
Ankauf von altem Gold.

Preisabschlag!
Hier werden Anzüge von 25 ℳ an bei gut. Arbeit angefert. Umändern, Aufbügeln zu billigen Preisen.
Damaschkestraße 69, Hardtwaldsiedlung.

Obstbau.
Empfehle mich d. geehrten Herrschaften im Umpropfen sämtlicher Obstbäume, sow. Unterhaltg. v. Gärten. Beste Sorten Reiser vorhd. Spezial-Arbeit. Mäß. Preise. Gebe a. ausw. Offert. u. Nr. B4950 an die Bad. Presse.

Junge, saubere Frau nimmt Wäsche zum Waschen und Bügeln an. Garant. sonnige Behandlung. Wäsche wird abgeholt. Angeb. u. X4923 an Bad. Pr.

50 Jahre
Jubiläums-Verkauf
Anläßlich unseres 50 jährigen Geschäfts-Jubiläums haben wir unsere Abteilung für Betten wesentlich ausgebaut. Auch für diesen Zweig unseres Geschäfts gilt unser Grundsatz, nur preiswerte Qualitätsware zu führen, in einer Auswahl, wie sie nur das Spezialgeschäft bieten kann.
Wir laden Sie ein
ab Montag unsere bedeutend vergrößerte Spezial-Betten-Abteilung
vollkommen unverbindlich zu besichtigen und von den Sonder-Angeboten Kenntnis zu nehmen!
Bettstelle schöne, weiße Lackierung mit Patentrost, Größe 90/190 cm 15.50
Bettstelle 33 mm Rohr mit Patentrost Größe 90/190 cm 18.50
Bettstelle 33 mm Rohr mit Patentrost und Fußbrett 22.50
Bettstelle 33 mm Rohr, reiche Messingverzierg m. Patentrost und Fußbrett 31.50
Steppdecke mit buntem Einsatz mit Halbwollfüllung 14.-
Damast-Steppdecke mit Halbwollfüllung 22.50
Damast-Steppdecke gute Qualität m. Wollfüllung 29.-
Damast-Steppdecke viele u. schöne Farb. m. best. Wollfüllung 32.-
Matratzen mit Seegras (auch mit Wollauflage), ferner mit Wollfüllung, mit Kapok oder Roßhaarfüllung, auch Schlaraffia, zu äußerst billigen Preisen
Sorgfältige, fachmännische Bedienung durch gutgeschultes Personal
Bettfedern und Daunen in großer Auswahl
W. Boländer

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. April 1930.

Der Karlsruher Voranschlag für 1930.

Die Umlage bleibt unverändert.

Nach wochenlangen Beratungen im Stadtrat, die bekanntlich durch die Finanzlage des Reiches und des Landes stark ungünstig beeinflußt wurden, ist es nun gelungen, den städtischen Voranschlag für das Jahr 1930 aufzustellen, sodaß er demnächst dem Bürgerausschuß zur Genehmigung unterbreitet werden kann.

Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe nach Abzug der sogenannten durchgehenden Posten mit 51 542 380 Mark ab, ist also ausgeglichen. Die Veränderungen, die sich aus dem Vollzug des Badischen Finanzgesetzes vom 16. April 1930 und aus den neuerlichen Steuergesetzen des Reiches ergeben, sind berücksichtigt. Zum Ausgleich ist vorgesehen die Erhöhung des Wassergeldes von 12 auf 15 Pfg. je Kubikmeter und (bei Berechnung nach dem Steuerwert) von 1,5 auf 2 Pfg. monatlich von je 100 Mark Steuerwert, die bereits in der Vorlage über die Errichtung des neuen Wasserwerks als Folge des erhöhten Kapitaldienstes angekündigt war, sowie die Einführung der in den meisten deutschen Städten schon bestehenden Stromzählermieten. Dagegen bleibt die Umlage unverändert.

★

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag nachmittag Ecke Westend- und Sofienstraße, an derselben Stelle, an der vor etwa 14 Tagen ein Radfahrer tödlich verunglückte. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorradfahrer, wobei der Motorradfahrer samt seiner Maschine auf den Gehweg geschleudert wurde. Während der Fahrer selbst mit leichteren Verletzungen davonkam, zog sich die auf dem Soziussitz sitzende Lotte Schlegel aus Rüppurr sehr erhebliche Kopfverletzungen zu.

25 Grad im Schatten! Bei starkem Barometeranstieg hat sich zu Ende dieser Woche nun tatsächlich die erste „Wärme- und Schönwetterperiode" herausgebildet, die uns bei fortgesetzt südlicher Luftströmung bereits sommerlich warme Temperaturen bringt. Nachdem der Temperaturauftrieb schon am Freitag recht erheblich war, stieg die Nachmittagstemperatur am Samstag auf 25 Grad Wärme im Schatten an, so daß man also doch noch im April einen meteorologischen Sommertag registrieren durfte. Zum Wochenende meldet man uns vom Hochschwarzwald völlige Schneeblankheit der Berge und Fahrstraßen und rasches Auftrocknen der Staatsstraßen, so daß man nunmehr — eine Woche nach Ostern — mit einem lebhaften Touristen- und Kraftwagenverkehr im Gebirge rechnen darf.

Errichtung eines Parkplatzes auf dem Meßplatz. Die Polizeidirektion hält wegen der starken Zunahme des Kraftwagenverkehrs nach der Messe die Errichtung eines Parkplatzes zum Abstellen von Personenkraftwagen beim Meßplatz für erforderlich. Zu diesem Zwecke wird ein Teil des an den Fußballklub Frankonia vermieteten städtischen Geländes in Anspruch genommen. Da es sich lediglich um eine vorübergehende Einrichtung handelt, soll diese aufs einfachste ausgeführt werden. Der Aufwand wird durch die Einnahmen gedeckt werden. Der Parkplatz wird an einen Unternehmer gegen eine Vergütung von 50 Prozent der Bruttoeinnahmen und unter der Bedingung vermietet, daß dieser jeweils während der Dauer der Messe einen Fürsorgeempfänger zu beschäftigen hat. Es wird auch die Aufbewahrung von Motor- und Fahrrädern sowie von Kinderwagen übernommen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein betrügerischer Erfinder.

Undurchführbare Projekte.
Zahlreiche Handwerker und Geschäftsleute geschädigt.

Zu der immerhin nicht kleinen Kategorie von Verbrechern, bei denen es schwer fällt, festzustellen, ob sie von vornherein verbrecherische und betrügerische Absichten hatten, gehören in erster Linie die sogenannten Patentschwindler. — Ein solcher Patentschwindler stand am Freitag und Samstag in der Gestalt des 57 Jahre alten verheirateten Schreinermeisters Erwin Fleischmann aus Frankenthal vor der Karlsruher Strafkammer. Er war im August vom Schöffengericht in Pforzheim wegen Betrugs in acht Fällen zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt worden, des weiteren wegen Vergehens gegen das Patentgesetz zu 300 Mark Geldstrafe. Die bürgerlichen Ehrenrechte waren ihm auf die Dauer von drei Jahren aberkannt worden. Gegen dieses Urteil hatte Fleischmann Berufung eingelegt.

In der Verhandlung vor der Berufungsinstanz unter Vorsitz des Landgerichtsrates Hottinger gelangten die recht umfangreichen und zahlreichen Betrügereien des Angeklagten nochmals zur Erörterung. Festgestellt zu werden verdient, daß der Angeklagte in der Tat mehrere Erfindungen gemacht hat, die sich in erster Linie auf sein Fachgebiet beziehen, so z. B. einen Patentschrank, eine besondere Hobelkonstruktion usw. Doch wie dies ja leider bei der Mehrzahl aller Patente der Fall ist, bedeuteten auch diese keinen technischen Fortschritt und wirtschaftlichen Vorteil. Das letztere wahrscheinlich nur für den Angeklagten, der, wie er behauptet, trotz aller Mißerfolge von der Verwertbarkeit seiner Patente überzeugt war. Mit dem Hinweis auf diese seine Patente hat der Angeklagte dann in den zahlreichen Fällen gearbeitet, in denen er in Baden, der Pfalz und dem Rheinland Geschäftsleute und Handwerker um erhebliche Beträge erleichterte, die er angeblich für die Finanzierung der Ausbeutung seiner Patente benötigte. Er hat auch überdies bei seinen Schwindeleien vorgetäuscht, daß er eigene große und rentable Fabriken besitzt, und sich nur in vorübergehenden Schwierigkeiten befinde. Auf diese Weise hat Fleischmann sich in den Besitz von etwa 25 000 Mark gebracht. Noch schwerwiegender ist die Tatsache, daß Fleischmann Kautionen in Höhe von etwa 5000 Mark, die ihm in Pforzheim anvertraut wurden, für sich persönlich verbrauchte. Des weiteren hat der Angeklagte in der Zeit vom April 1928 bis April 1929 verschiedene Schreinermeister in der Pfalz betrogen, indem er ihnen gegen eine hohe Lizenzgebühr die angeblich lohnende Herstellung von Patentschränken übertrug. Auch die Leute sahen von ihren Geldern nichts wieder. Ein weiteres Verbrechen, bei dem man dem Angeklagten wohl auf keinen Fall guten Glauben beimessen kann, stellt die Tatsache dar, daß er sich in der Zeit, in die auch seine Betrügereien fallen, umfangreiche Zechprellereien zuschulden kommen ließ, die schließlich den Betrag von 2300 Mark erreichten.

Nach zweitägiger Verhandlung — es waren 20 Zeugen geladen — wurde das Urteil des Schöffengerichts Pforzheim vom 28. August aufgehoben. Der Angeklagte Fleischmann wurde wegen Betrugs in drei Fällen, in einem Falle in rechtlichem Zusammentreffen mit Vergehen gegen das Patentgesetz zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis abzüglich neun Monate Untersuchungshaft verurteilt. Dem Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Der Angeklagte hat die Kosten beider Instanzen zu tragen.

Magenschmerzen, Magendruck, Verstopfung, Darmfäulnis, galliger Mundgeschmack, schlechte Verdauung, Kopfweh, Zungenbelag, blasse Gesichtsfarbe werden durch öfteren Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef"-Bitterwassers, ein Glas voll abends kurz vor dem Schlafengehen, behoben. Spezialärzte für Verdauungskrankheiten erklären, daß das Franz-Josef-Wasser als ein sehr zweckdienliches Hausmittel warm zu empfehlen sei. Es ist in Apotheken erhältlich.

Wenn Sie Ihre **Hühneraugen** schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER"- **„Colod"** Alleinhersteller: Friedr. Elermann G. m. b. H., Karlsruhe.

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. „Die Affäre Dreyfus" wird am Montag, den 28. April, wiederholt. Am Dienstag, den 29. April, gelangt die Operette „Der Zigeunerbaron", am Mittwoch, den 30. April, die Komödie „Ingeborg" von Curt Götz, am Donnerstag, den 1. Mai, Shakespeares Tragödie „Othello" und am Freitag, den 2. Mai, Verdis Oper „Aida" zur Wiederholung. — Für Samstag, den 3. Mai, wurde Schillers „Don Carlos" aus Anlaß seines sich am 9. Mai zum 125. Male jährenden Todestages neu inszeniert und einstudiert. — Am Sonntag, den 4. Mai, geht im Landestheater nachmittags als 12. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige, die Operette „Der Zigeunerbaron", abends eine Neueinstudierung der Operette „Der fidele Bauer" von Leo Fall und im Konzerthaus das Lustspiel „Der Mann, der seinen Namen änderte" in Szene.

Im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstraße 1, beginnt der erste Nachmittagskurs für Mütter und junge Mädchen über Gesundheitspflege und Erziehungsfragen im Kinderalter am Donnerstag, den 1. Mai 1930, und findet an 16 Nachmittagen jeden Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr statt. Die Kursgebühr beträgt 10.— Mark, kann aber auf Antrag ermäßigt werden. Anmeldungen für diesen Nachmittagskurs, sowie Vormerkungen für kommende Nachmittags- und Abendkurse werden im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstraße 1, entgegengenommen. (Siehe Inserat.)

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, 27. April.

Landestheater: Die Jüdin. 7—10 Uhr.
Konzerthaus: Der Mann, der seinen Namen änderte. ½8—¼11 Uhr.
Kolosseum: Das weltberühmte Herrnfeld-Ensemble.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: „Wenn der weiße Flieder wieder blüht". 4 Uhr.
Stadtgarten: Frühkonzert, 11—½1 Uhr. Nachmittags: ½4—6 Uhr.
Evang. Stadtkirche: Vortrag über „Österreichische Volksmission". 3 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Meisterschaftsspiel gegen VfR. Heilbronn. 3 Uhr.
FC. Mühlburg: Wettspiel gegen FV. Knielingen. 3 Uhr.
Germania-Sportplatz: Schlachtstern — FC. Baden, vormittags 11 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabende mit Tanz.
Hotel Excelsior: Tanz.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Tanz-Kaffee Grüner Baum: Tanzkapelle Harry Schaefer.
Künstlerhaus-Restaurant: Konzert.
Rest. Elefanten: Konzert der Gipsianer ab 4 Uhr.
Rest. Löwenrachen: Familienkonzert.
Kaffee-Kabarett Roland: Attraktions-Programm; Nachmittagsvorstellung.
Rest. Keglerheim: Konzert.
Stadion Durlach: Nachmittags-Konzert, abends Frühlingsball.
Schauburg: Dich hab' ich geliebt. — Szenen aus „Cavalleria rusticana".
Atlantik-Lichtspiele: Die Carmen von St. Pauli. — Ihr dunkler Punkt.
Weltkino: Die Todeskurve von Hillbury — Rock — Razzia.

SCHAUBURG.
Heute ab 2 Uhr und morgen ab 4 Uhr die letzten Vorstellungen:
„Dich hab' ich geliebt"
Der erste deutsche Tonfilm mit Gesang und Sprache.
Hauptrollen: Mady Christians und Hans Stüwe.
Dazu: Der neue Kurz-Tonfilm
Benjamino Gigli
mit Partnerin in Szenen aus „Cavalleria rusticana".

Atlantik-Lichtspiele. Nur noch heute und morgen: I. Die Carmen von St. Pauli. Ein Ufa-Großfilm, der das dunkle Leben und Treiben in dem ebenso berühmten wie berüchtigten Hafenviertel Hamburgs zeigt. — II. Das entzückende Lilian Harvey-Lustspiel: Ihr dunkler Punkt. 7 originelle Akte mit Harry Halm und Siegfried Arno.

Welt-Kino.
Unser letzter Sonntag.
(Das Theater wird bekanntlich am kommenden Mittwoch für immer geschlossen.) Wir spielen: I. Die Todeskurve von Hillbury-Rock. Ein spannender Auto-Sensations-Film in 7 Akten. — II. Razzia. Ein Abenteuer aus der Unterwelt.

Neueröffnung der vergrößerten Bettenabteilung der Firma W. Boländer. Anläßlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums hat die Firma W. Boländer ihre Bettenabteilung wesentlich umgebaut und vergrößert und bringt aus diesem Anlaß besonders günstige Eröffnungsangebote. Siehe heute erscheinende Anzeige.

Besichtigung erbeten
Schlaf-Zimmer
Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Küchen
Polster-Möbel
formschön und preiswert, in erstklassiger Ausführung
Markstahler & Barth
Möbelverkaufsstelle
Karlsruhe Karlstraße 90.

Was muß man tun?
Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat
Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht
Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat
Wenn man etwas verloren oder gefunden hat
Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will
Man muß inserieren
und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Tiermarkt

Zu verkaufen 1 Paar russische
Zuchthasen
mit 5 Jungen (4 Wochen alt). Näheres: Wilhelmstr. 19. (11550

Zu verkaufen

Zu verk. i. Karlsruhe: **Mineralwasser-Einrichtung** mit sämtl. zahlr. Zubehör u. zirka 3000 Flaschen. Ebenfalls 1 Eis-Maschine mit Zubehör u. 2 Eiswagen, alles Elektr., z. sofort. Gebrauch. Barpreis 2800 M. Angebote u. G4907 an Bad. Presse

Eichenes Schlafzimmer
m. 160 cm breitem Spiegelschrank mit weiß. Marmor
Mark 450.—
Möbelhaus
Maier Weinheimer
32 Kronenstraße 32. (11673)

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer
in eichen, mit weißem Marm., schwerste Verarbeitung, weit unter Preis. (11399)
J. Baader,
Möbelvertrieb, Waldhornstraße 21.

Schlafzimmer
jede Holzart in pol., Ia Werkstattarbeit, zu verkaufen. (B1471)
Gg. Jayme, Möbelfabrik, Adlerstraße 28.

Weg. Aufgabe d. Wohnung Louis-seize-Spiegelkonsole, weiß, mit Gold, mit 2 passend. Stühl., groß. Barockschrank, groß. Barockbett u. venetian. Lüster zu verkf. Zu erfr. u. H4933 i. d. Bad. Pr.

Gelegenheitskauf! 12 Ender Edelhirschgeweih M 6.—, zirka 50 St. Rehgeweihe, schöner Schreibtisch M 30.—, 3 Oelgemälde (Landschaft), zus. M 30.—, schöne solide Copierpresse m. Gest., M 8.—, starke eichene Beistelle m. Rost M 25.—. Näh. in Durlach, Ettlingerstraße 6. (B1425)

Große Porzellanplatte, Terrinen, Alexander-Fleischmaschine, Beerenpresse, Braisepfanne wenig gebr. u. Salzständer zu verk. Baumeisterstr. 32, II. St. (FW6922)

Zu verkauf.: 1 Kommode, 1 Schrank, 1 Büfett, nußb., 1 Bett m. Rost u. Matr., 1 eis. Kinderbett m. Matr., 1 Serviertisch, Breitestraße 97, Beiertheim. (B1490)

Poliert. Diplomatenschreibtisch, pol. Spiegelschrank, pol. Büfett, eich. Ausziehtisch, Lederstühle, groß. Spiegel, Trumeau, eich. Bücherschrank, Diplomatenschreibtisch, 1 u. 2tür. Schränke, Komm., Vertiko, schöne Flurgarderoben, Blumenkrippen all. billigst bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. (B1354)

Couche-Sofas und Chaiselongue in bester Ausführ. billig im Spezialgeschäft O. Frey, Erbprinzenstraße 26. (FH2935)

Wegen Umzug billig abzug.: 1 Plüschgarn. (1 Sofa, 4 Sessel) m. 2 Fenster-Plüschvorh., 1 gewichster Tisch, 1 dopp. Leiter, 1 Eckschrank und 1 kl. Tisch, Vorhanggalerien, 2 Linoleum (3×5 m), 2 Gaszuglamp., 2 Petr.-Lampen (1 Zugl.), 5 Bilder (2 Oelgem.), 1 Gasherd, 2 kl. Sparherde, 1 Gasbadeofen mit Badewanne, 1 Waschmaschine („Volldampf"), 8 Stahlbügeleisen, 1 Gasbügeleisen. Anzus. tägl. Belfortstr. 11, III. (B1419)

Flügel
gutes Markeninstr., in bestem Zustand, für nur 980 Mk. zu verkf. Ph. Hottenstein Sohn, Karlsruhe, Sofienstr. 8. (9578)

PIANOS
neue und gebrauchte, in großer Auswahl, nur bestbewährte Fabrikate, empfiehlt sehr preiswert, unter ganz besonders günstigen Zahlungsbedingungen
Heinr. Müller,
Klavierbauer,
Schützenstraße 8.
Vertreter erster deutscher Firmen. Aeltere Instrumente werden in Zahlung genommen. (11443)

Besuchen Sie die besteingerichtete
FAHRSCHULE
der
Bad. Kraftverkehrs-Ges. m. b. H. Karlsruhe
Mod. Lehrwagen
12/55 Merc.-Benz 10/50 Merc.-Benz
4/20 Opel
Linkssteuer Kugelschaltung
Jederzeit systematische Kurse und Einzelausbildung
Gottesauerstr. 6 Tel. 5148 u. 5149

Waschkomm. m. Marmor u. Spiegel, Kleiderschrank pol., 2tür., Damenschreibt., einf. Tisch u. 4 Stühle billig zu verkf. (B1379) Schönfeldstr. 5, III. l.

Pianos
mehrere gut erhaltene, bei voller Garantie äußerst preiswert im Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Teilzahlung

2 Klaviere
Fabr. Zimmermann u. Thürmer, z. Preis v. RM. 200— u. 500.— zu verkaufen. (11644) Brauerei Hoepfner.

Zu verkaufen:
Transmissionswelle 65 mm Bohrung, mit 4 neuen Kugellagern u. Lagerböcke. T-Schienen verschied. Größe. Zu erfrag. Bachstr. 39.

Gebrauchte
Musik-Apparate
führender Marken sehr billig bei bequemer Teilzahlung
Garantie f. Qualität. Unverbindl. Vorführung.
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175. (10879)

2 saubere Betten m. Rost, 1 Kinderbett, 1 Gasherd m. Bratröhre u. Wärmeschrank, bill. zu verkaufen. (B1456) Kriegsstr. 185, 4 Tr.

Drehbank
1,20 m Drehlänge, mit Hohlspindel, tadell. erhalten, komplett, mit Werkzeugen u. 2 Baukenfutter zu verkaufen. Scherrstraße 14, 2. St.

Eine fahrbare Bandsäge Fabrik. Kölle, 6 PS., Benzin-Motor, z. verk. Wilh. Kraft, Sägerei, Malsch b. Ettlingen. (6984a)

Schnellwaage
(Union) fast nicht gebraucht, zu verkaufen. Offert. u. Nr. E4930 an die Bad. Presse.

Nur noch kurze Zeit!

2 Holzbaracken
10×5, billig abzugeb. Zu erfragen: (11637) Kaiser-Allee 27, Restauration Kraft.

Gute gebr. **Schreibmasch.** z. v. Beiler, Waldstr. 66 (FH2974)

Federwagen
m. Pat.-Achsen, Tragkraft 18—20 Ztr., bill. zu verkaufen. (B1462) Kronenstr. 53, III. lks.

Guterh. Kinderwagen bill. abzugeb. (B1474) Uhlandstr. 29, II., l.

Fahrrad gut erhalt., 45 Mark Wilhelmstraße 7, Hof. (FW6918)

Herren- u. Damenrad, wie neu, bill. zu verk. Goethestr. 15, H., I. (B1319)

Kleinbagger
für Ton-, Sand- und Kiesgewinnung, modernste Ausführung, m. Diesel- od. Elektromotor, günst. lieferbar. Anfrag. u. Nr. B11488 an die Bad. Presse erb.

Handlesekunst-Sprechstunden:
Täglich 1-8 Uhr auch Sonntags
Dammerstock, Albert-Braunstr. 3
A. K. HELLMUT WOLFF.

Matratzen
gute, eig. Werkst.-Arb. Seegr. m. Keil von **19.50** an
Wolle, g. gefüllt 45, 41, 38, 32 **23.50**
Kapok gar. Java 95, 91, 83, 76 **65.-**
Schlafsofa v. 75—125
Roßhaar von 110—165
Pat.-Bettröste mit Kette, Kordel oder Gurte 25, 22, 18, 15.50 **13.50**
Schoner, gepolstert, v. 6.50 bis 11.—. Eig. Fabrikat, kein Zwischenhandel, deshalb äußerst billig.
Deckbetten mit 6 Pfd. Fed. 49, 43, 22, 19 **16.50**
Kissen mit 2 Pfd. Fed. 15, 13, 10, 8.50 **4.60**
Federn gereinigt 5, 4.30, 3, 2, 1.20 **75 Pf**
rein weiße von **2.95** an
Halbdaunen 7, 5, 4.— **2.85**
Metall-Betten 36, 29, 26, 23, **19.50**
Chaiselongue 60, 54, 43, 38, **32.-**
Bett-Chaiselongue und Sofa von 95 M an.
Freie Lieferung
Zahlungserleichterung
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank.
M. Kachur, Karlsruhe
Kaiserstraße Nr. 19.

Hochzeits-Gehrockanzug Maßarbeit, prima Stoff, wie neu 50 M, Anschaffungspr. 180 M f. mittl. Fig. abzugeb. Auch Sonntags bis 5 Uhr anzusch. (B1477 Yorkstraße 37, pt., lks.

Zu verkauf. Schwarzw. **Kirschwasser** reine Ware, Jahrgang 28 u. 29er, b. S6985a K. Köninger, Landw., in Obersasbach bei Achern (Baden).

Eichenstammholz-Verkauf.
Starkes u. mittl., sch. Ware, sowie prima **Brennkirschen** abzugeben. Angeb. u. Nr. 6839a an die Bad. Presse.

Wegen Umzug billig abzugeben: Einige Garnituren Fenstervorhänge mit Stangen, 1 Kd.-Holzbettstelle m. Matratze, 1 Kd.-Klappstühlchen, 1 Kd.-Badewanne, 1 kl. Tischchen etc. Konradin-Kreutzerstr. 11. (B1481)

Goldschmiedewerkstätte
R. Groutars, Goldschmiedemeister
Kaiserstr. 171, 1 Treppe, Tel 7703.

Elegante
Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus: Mahagoni-Schlafzimmer, Herrenzimmer mit Lederklubmöbeln, Speisezimmer, Küche, sehr vorteilhaft, auch geteilt, günstig. Zahlungsbedingungen zu verkaufen. (B1495) Näheres zwischen 10 und 2 Uhr. Welfenstraße Nr. 16, 3. Stock, links.

Für Jäger-Klubraum oder -Wohnung
als sehr repräsentativer Schmuck geeignet
Oelgemälde
(Rehbock in Winterlandschaft), einschließlich schönem Rahmen 2 m hoch, 1½ m breit, verkäuflich. Zu erfragen unter Nr. FH2985 in der Badischen Presse, Filiale Hauptpost.

Zu verkf. an Privat: 1 Sofa, 2 Sessel u. 4 Halbsessel (Gestelle) antik. Erbprinzenstr. Nr. 9, Stb. r., III. (B1454)

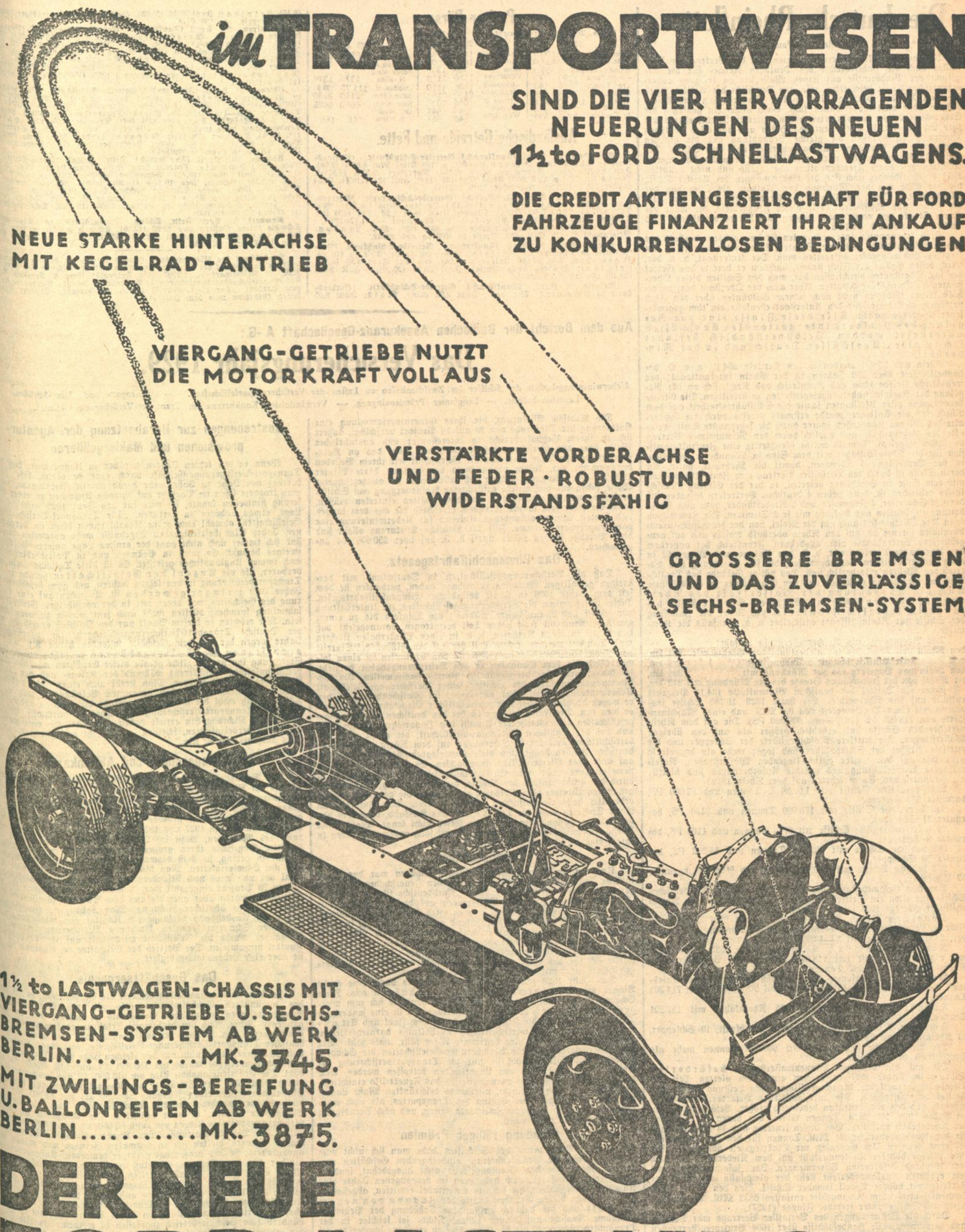
Zu verk. Kohlenbadeofen m. neu. Emaillegußbadewanne. Preis 130 M. Anzusehen Sonntags bis 2 U. Effenweinstr. 24, I. (B1418

Die Bewohner der Südstadt
sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnements- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle
Werderplatz 34a
wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr.

Eine besondere ERSCHEINUNG *im* TRANSPORTWESEN

SIND DIE VIER HERVORRAGENDEN NEUERUNGEN DES NEUEN 1½ to FORD SCHNELLASTWAGENS.

DIE CREDIT AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF ZU KONKURRENZLOSEN BEDINGUNGEN



1½ to LASTWAGEN-CHASSIS MIT VIERGANG-GETRIEBE U. SECHS-BREMSEN-SYSTEM AB WERK BERLIN ..... MK. 3745.

MIT ZWILLINGS-BEREIFUNG U. BALLONREIFEN AB WERK BERLIN ..... MK. 3875.

DER NEUE FORD LASTWAGEN

FORD MOTOR COMPANY A·G BERLIN-WESTHAFEN

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die deutsche Rheinflotte.

Von Direktor Paul Stier.

Wie auf so vielen anderen Gebieten, hat der Vertrag von Versailles auch die Hoheitsrechte des Deutschen Reiches für die Regelung der Verhältnisse auf seinen Wasserstraßen in ganz außerordentlicher Weise beschnitten, wie eine Durchsicht der Artikel 321 ff. im Teil XII des Vertrags über Häfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen ohne weiteres erkennen läßt. Ganz allgemein genießen die Staatsangehörigen der alliierten und assoziierten Mächte ebenso wie ihre Schiffe usw. in allen deutschen Häfen und auf allen deutschen Binnenschiffahrtsstraßen die gleiche Behandlung und die gleichen Rechte wie die deutschen Staatsangehörigen und ihre Schiffe. Der freie Durchgangsverkehr wird gewährleistet; irgendwelche Beeinträchtigungen durch Fremdenpolizei oder Zölle sind nicht gestattet. Viel einschneidender noch sind die Bestimmungen der Artikel 331 ff., die die Elbe von der Mündung der Moldau, die Oder von der Mündung der Oppa, die Memel von Grodno, die Donau von Ulm ab, ferner alle schiffbaren Teile dieser Flußgebiete, die mehr als einem Staate den natürlichen Zugang zum Meere vermitteln, für international erklären.

Diese sogenannten internationalen Ströme gehören deshalb zur Souveränitätssphäre mehrerer Staaten, sodaß jeder den Fluß als fremdes Hohheitsgebiet betrachten muß. Der Unterstaat, d. h. der, durch dessen Gebiet der Fluß strömt, nachdem er bereits das Gebiet des sog. Oberstaates durchflossen hat, muß den Schiffen dieses Oberstaates die Durchfahrt gestatten. Aber auch der Oberstaat darf innerhalb seines Gebietes nicht nach seinem Gutdünken über den Fluß verfügen, weil dieser für den Unterstaat ebenfalls ein ihm zugewiesener Verkehrsweg ist. Alle diese Flüsse sind zur Regelung des Verkehrs internationalen Ausschüssen unterstellt worden. Selbstverständlich befindet sich in allen Ausschüssen Deutschland in der Minderheit.

Rhein und Mosel werden in den Artikeln 354 ff., a. a. O. behandelt. Seit über 250 Jahren ist der Rhein international; der westfälische Friede schon gab Frankreich das Recht, sich an der Regelung der Rheinschiffahrtsangelegenheiten zu beteiligen. Die Gleichberechtigung aller Uferstaaten sowie die Schiffahrtsfreiheit auf dem Rhein für die Anlieger, wurde erstmals bereits durch die Schlußakte des Wiener Kongresses, später durch die sogenannte Schiffahrtsakte des Jahres 1831 und endlich durch den Mannheimer Vertrag von 1868 festgelegt. Damals wurde gleichzeitig eine Zentralkommission für die Rheinschiffahrt mit dem Sitze in Mannheim geschaffen, in der Deutschland 5 Stimmen, damit die Mehrheit, hatte. An deren Stelle ist durch den Versailler Vertrag eine Zentralkommission mit dem Sitze in Straßburg getreten, in der der Einfluß Deutschlands gebrochen ist, denn neben 4 deutschen Vertretern befinden sich darin 2 Schweizer, 4 Franzosen und 2 Niederländer, dazu noch Großbritannien, Italien und Belgien mit je 2 Stimmen. Die Kommission kann ihre Wirksamkeit auch auf die Mosel, von der französisch-luxemburgischen Grenze ab, auf den Rhein oberhalb Basels und auf neugeschaffene Seitenkanäle usw. ausdehnen. Frankreich hat außerdem das sogenannte Uferlehnrecht, d. h. das Anlage- und Wegerecht in allen rechtsrheinischen Geländestreifen, die für Errichtung und Betrieb von Wehren erforderlich sind. Das nötige Gelände hat Deutschland zur Verfügung zu stellen und den Eigentümer zu entschädigen. Auch die Ausbeutung der Wasserkraft des Rheines auf der deutsch-französischen Strecke steht bekanntlich lediglich Frankreich zu. Ueber die Zulassung der Schiffe zur Rheinschiffahrt entscheidet u. a. ebenfalls die Kommission.

Das Rheingebiet als Reichswasserstraße umfaßt:

den Rhein von Basel bis zur niederländischen Grenze mit	694 km,
den Neckar von Lauffen bis zur Mündung mit	128 km,
den Main von Bamberg bis zur Mündung mit	398 km,
die Mosel von der französischen Grenze bis zur Mündung mit	242 km.

Etwa ein Drittel der deutschen Binnenflotte (34,10 Prozent) entfällt auf das Rheingebiet. Sie hatte 1929 19 105 Schiffe insgesamt mit einer Tragfähigkeit von 6,6 Mill. und einer Maschinenstärke von 718 000 PS (1912 etwa 600 000 PS). Die auf dem Rhein verkehrenden Schiffe sind erheblich größer als auf den übrigen Wasserstraßen. Die mittlere Maschinenstärke der Schlepper und die mittlere Größer der Schleppkähne sind sogar mehr als doppelt so groß wie auf den weiter östlich liegenden Wasserstraßen. Regelmäßigere Wasserführung und erhöhte Anforderungen sind hierfür die Hauptursachen. Es verkehrten auf dem Rhein 1929:

2202 preußische Schiffe mit 1,6 Mill. Tonnen und 89 000 PS, darunter 315 Schlepper,

396 bayerische Schiffe mit 178 000 Tonnen und 3490 PS, darunter 21 Schlepper,

26 württembergische Schiffe mit 6775 Tonnen und 1169 PS, darunter 9 Schlepper,

582 badische Schiffe mit 402 000 Tonnen und 35 202 PS, darunter 59 Schlepper,

282 hessische Schiffe mit 93 000 Tonnen und 8666 PS, darunter 57 Schlepper.

Von dem Gesamtbestande der Rheinflotte umfassen die deutschen Schiffe nur etwa ein Drittel. Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt gibt für 1928 folgende Zahlen hierfür:

Deutsches Reich. 98 Personenschiffe mit 9707 Tonnen, 79 Güterschiffe mit eigener Triebkraft mit 30 367 Tonnen, 420 Schlepper, 2355 Rheinkähne mit 2 051 000 Tonnen.

Niederlande 1927. 9 Personenschiffe, 525 Güterschiffe mit eigener Triebkraft mit 118 970 Tonnen, 549 Schlepper, 4849 Rheinkähne mit 2 591 987 Tonnen.

Belgien. 85 Personen- und Güterschiffe mit eigener Triebkraft mit 27 261 Tonnen, 43 Schlepper, 1261 Rheinkähne mit 714 304 Tonnen.

Frankreich. 46 Schlepper, 295 Rheinkähne mit 157 201 Tonnen.

Schweiz. 7 Güterschiffe mit eigener Triebkraft, 10 Schlepper, 69 Rheinkähne mit 79 359 Tonnen.

Die Niederlande stehen also mit 600 000 Tonnen mehr als Deutschland an der Spitze.

Die auf den deutschen Binnenwasserstraßen beförderten Güter im Jahre 1927 entsprechen etwa dem vierten Teil des Eisenbahngüterverkehrs, die tonnenkilometrische Leistung etwa einem Drittel der Eisenbahn. Die durchschnittliche Beförderungsweise ist demnach aus den Wasserstraßen bedeutend größer. Befördert wurden im Jahre 1928 107 Mill. Tonnen Güter, von denen 77 Mill. auf das Rheingebiet entfallen. Von diesen letzteren sind 43 Mill. Tonnen für den Auslandsverkehr, 34 Mill. Tonnen für den Inlandsverkehr bestimmt gewesen. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit überwiegen seit 1924 infolge höherer Kohlenausfuhr auf dem Niederrhein die nach dem Ausland beförderten Gütermengen. Im Zusammenhang mit dem erhöhten Auslandsverkehr steht der gleichfalls gegenüber der Vorkriegszeit höhere Anteil fremder Schiffe. Von den 13 946 Mill. Tonnenkilometern im Rheingebiet entfallen 6892 Mill. Tonnenkilometer auf Schiffe unter fremder Flagge (1927).

Durch die Bestimmungen des Versailler Vertrags war Deutschland gezwungen, alle Handelsschiffe über 1600 Bruttoregistertonnen und die Hälfte aller Schiffe zwischen 1000 und 1600 Tonnen abzuliefern. Im gleichen Umfange mußten auch die Neubauten abgeliefert werden. Es war ein ungeheuerer Aderlaß, dem sich die deutsche Handelsflotte unterziehen mußte. Es war mehr als das, es war die vollständige Vernichtung. Trotzdem hat heute die deutsche Handelsflotte insgesamt nahezu die gleiche Tonnenzahl wie vor dem Kriege wieder erworben (4,1 Mill. gegenüber 5,5 Mill. im Jahre 1914). Die Zahl der Rheinschiffe, die 1926 noch etwas geringer war als 1912 (3533 gegen 3722), dürfte heute die Vorkriegszeit erreicht haben. Die Tragfähigkeit war bereits 1926 größer, ebenso sind die beförderten Güterzüge höher.

Durlach, 26. April. **Schweinemarkt.** Befahren mit 66 Läuferschweinen, 88 Ferkelschweinen. Alles verkauft. Preis per Paar Läufer 100—120, Ferkel 65—85 RM.

Pariser Börse.

Paris, 26. April (Drahtbericht). Schlußkurse.

	25. 4.	26. 4.		25. 4.	26. 4.		25. 4.	26. 4.
4 Ret. 1918	99.95	100.05	Thoms.-Hst	1131	1140	Rio Tinto	5280	5300
5 Rte. 20 am	134.00	134.00	Courrières	1601	1603	Soc. Gen. Als	1420	1425
B'que de Fr.	249.[illegible]	250.30	Lens	1328	1335	Force Motr. H.-Rhin	1370	1370
Union Paris	2190	219[illegible]	Penarroya	1150	1110	Dollfus-M.	111.75	108.00
Créd. Comm	1636	163[illegible]	Kuhlmann	1106	1110	Schn. Creus.	2140	2130
CréditLyon	3205	322[illegible]	Air Liquide	2130	2145	Sole Artif.	9050	9025
Suez	191.00	190.80	Citroen B	1056	10[illegible]7	Gr. Moul. d. Paris	166	166
Distr. d'El.	3515	3[illegible]45	Peugeot	845	844			
El. Cie. Gén.	3725	3725	Wag. Lits	645	654			

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) Mai 9.67½ (9.65), Juli 9.52½ (9.60), September 9.52½ (9.55), November 9.52½ (9.57½). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo) Mai 121 (119), Juli 121 (119¼), September 123½ (122¼), November 126¼ (124¼).

Liverpool, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.) Tendenz stetig (willig), Mai 7/6½ (7/7¼), Juli 7/8¼ (7/9¼), Oktober 7/11¼ (8/0). Mais: (100 lb.) Tendenz stetig (ruhig), cif Plate (480 lb.) Mai-Juni —.— (23/10½). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32½—33½ (32½—33½). London: Weizenmehl 27—35 (27½—36). Preise in Schilling und pence.

Buenos Aires, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juni 9.90 (9.95), Juli 10 (10.05). Mais: Juni 6.10 (6.15), Juli 6.15 (6.20). Hafer: Juni 4.85 (4.75). Leinsaat: Tendenz stetig (stetig), Juni 20.20 (20.20), Juli 20.50 (20.40), August 20.60 (20.55).

Rosario, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Juni 9.90 (9.90), Mais: Juni 6.05 (6.10). Leinsaat: Juni 20.10 (20.05). Wetter: Allgemein mäßiger Regen. In Paniernesto, per 100 Kilo.

Winnipeg, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern). Weizen: Tendenz kaum stetig (willig). Mai 106¾ (106⅝), Juli 119 (109½), Oktober 112 (112⅜). Hafer: Mai 50 (51½), Juli 51¼ (52¼), Oktober 50 (50⅜). Roggen: Mai 63⅞ (64½), Juli 66¾ (67½), Oktober 70⅝ (71⅛). Gerste: Mai 47⅝ (48⅞), Juli 50⅝ (51⅝), Oktober 54⅛ (55¼). Leinsaat: Mai 236½ (239¼), Juli 238 (240⅝). Manitoba-Weizen: Loco Northern I 105⅞ (106⅝), II 103⅛ (103¾), III 99⅞ (100⅛).

Chicago, 26. April. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig). Mai 102⅞—⅝ (102¼—⅛), Juli 106⅝—¾ (106½—⅝), September 108⅛—¼ (107¾—⅝), Dezember 112⅞—113 (112½—⅝). Mais: Tendenz willig (willig). Mai 80 (81), Juli 82 (82⅞), September 83⅛ (84), Dezember 76¾ (78). Hafer: Tendenz kaum stetig (willig). Mai 41½ (41⅞), Juli 42¼ (42½), September 41¾ (41⅞), Dezember 43¾ (44). Roggen: Tendenz kaum stetig (willig). Mai 60⅝ (61⅛), Juli 66¼ (66⅝), September 70¾ (71), Dezember 74⅝ (74⅝) (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 26. April. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz kaum stetig (kaum stetig), Mai 10.17½ (10.22½), Juli 10.40 (10.45), September 10.62½ (10.67½). Speck loco 13.75 (13.75). Schmalz loco 10.17½ (10.20), leichte Schweine niedrigster Preis 960 (960), leichte Schweine höchster Preis 1020 (1020), schwere Schweine niedrigster Preis 940 (940), schwere Schweine höchster Preis 1000 (1010). Schweinezufuhr in Chicago 6000 (13 000), Schweinezufuhr im Westen 27 000 (70 000).

Newyork, 26. April. **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 10.90 (10.95), Schmalz middle western 10.75 bis 85 (10.80—90), Talg, special extra 6¼ (6¾), Talg, extra lose 6⅛ (6½), Talg, in Tierces 6¾ (6¾).

Landesbank der Rheinprovinz. Gemäß Anzeige in heutiger Nummer stellt die Landesbank der Rheinprovinz einen vierten Abschnitt von 5 000 000 RM. (1 Reichsmark = 1/2790 Kilo Feingold) ihrer 8 Prozent Goldkommunal-Schuldverschreibungen 4. Ausgabe — solange Vorrat reicht — zum Verkauf. Der Verkaufspreis beträgt 98 Prozent. Weitere Einzelheiten entnehme man dem Inserat.

Aus dem Bericht der Badischen Assekuranz-Gesellschaft A.-G.:

Das Versicherungsjahr 1929.

Ueberwinterungskosten der Schiffer im Zwischenhafen zu Lasten der Versicherungsgesellschaften. — „Europa"- und „Ufa"-Schäden. — Lagerhausbrände. — Langsamer Prämieneingang. — Verständnislose Konkurrenz im Transport-Versicherungs-Geschäft.

Die Badische Assekuranz, die ihrer Generalversammlung eine Halbierung der Dividende von 20 auf 10 Prozent vorschlägt, äußert sich in ihrem Geschäftsbericht in interessanter und ausführlicher Weise über das Versicherungsjahr 1929, das wohl das an Katastrophen reichste Jahr war, das die Gesellschaft seit ihrem Bestehen durchgemacht hat. Allem voran stand der überaus harte Winter 1928/29. Der Eingang vollzog sich allerdings in ausgezeichneter Weise, sodaß aus diesem sehr gefürchteten Naturvorgang von Schiffsverlusten, wie sie andernfalls unbedingt hätten eintreten müssen, kaum die Rede sein konnte. Trotzdem erreichten die aus dem langen und harten Winter erstandenen Unkosten für Ueberwinterung eine ganz ungeheuere Summe. Für die Badische Assekuranz allein sind diese Beträge bis zu Mitte April d. J. auf über 250 000 RM angewachsen.

Das Binnenschiffahrtsgesetz.

Daß die Versicherungsgesellschaften in Deutschland mit derartigen gewaltigen Verlusten zu rechnen haben, verdanken sie dem seit dem Jahre 1900 in Kraft befindlichen Binnenschiffahrtsgesetz. Dieses Gesetz zwingt die Versicherungsgesellschaften, zur Unterhaltung von Schiff und Mannschaften während des Winters bis zu einem gewissen, manchmal recht hohen Teil beizutragen, vorausgesetzt, daß das Schiff in einen Nothafen, d. h. in einen Winterhafen flüchten muß. Daß der weitaus größte Teil der auf den Flüssen bei Eintritt von Frost fahrenden Schiffe rechtzeitig das Einlaufen in einen solchen Nothafen dem Einlaufen in den Bestimmungshafen vorzieht, sei leicht durch eine dreißigjährige Praxis nachzuweisen. Im Bestimmungshafen kann der Schiffer seiner Versicherungs-Gesellschaft Ueberwinterungskosten nicht anrechnen, im Zwischenhafen, in den er wegen drohender oder nur vermeintlicher Eisgefahr einlief, kann er dies tun. Die Folge hiervon ist bei den deutschen Versicherungsgesellschaften eine ungeheuere Anzahl von Havariegroße-Ansprüchen, und bei der Badischen Assekuranz-Gesellschaft, die einen nicht unbeträchtlichen Teil der Versicherungen auf dem Rhein und anderen deutschen Flüssen besitzt, sind diese Havariegroße-Ansprüche bis jetzt auf über eine Viertelmillion angewachsen. Es handelt sich im allgemeinen um nicht hohe Entschädigungssummen, und dennoch ist durch die große Anzahl der Schiffe, denen es gelang, in einen sogenannten Winter- oder Nothafen einzulaufen, die genannte, außerordentlich hohe Gesamtsumme erreicht worden. Von Interesse an dieser Stelle ist wohl die Tatsache, daß das Ausland, besonders das benachbarte Holland, ein derartiges Gesetz nicht kennt. Ausländische Versicherungs-Gesellschaften haben also mit solch enormen Schäden in ihrem eigenen Lande nichts zu tun.

Brandschäden.

Auch an sonstigen außergewöhnlichen Schäden war das abgelaufene Jahr reich. „Wir erwähnen nur den Feuerschaden, von dem der damals noch im Bau befindliche „Norddeutsche Lloyd" Dampfer „Europa" betroffen wurde. Wir waren auf diesen Dampfer mit einer großen Summe beteiligt, und es wird kaum eine Transport-Versicherungs-Gesellschaft in Deutschland geben, die sich nicht in einer ähnlichen Lage befand, wurden diese Baurisiken doch bisher als ausgezeichnetes Geschäft betrachtet. Auch der Schaden, von dem im Jahre 1928 die Filmbearbeitungsstelle der „Ufa" betroffen wurde, wirkte sich für das Jahr 1929, für die Assekuranz und die Tochtergesellschaft, noch mit einem größeren Betrage aus.

Das Jahr 1929 zeichnete sich ganz besonders durch eine große Anzahl von Brandschäden in Lagerhäusern aus. Diese Schäden waren nicht nur sehr zahlreich, es handelte sich zum weitaus größten Teil auch um sehr hohe Beträge. Es ist eine sonderbare Tatsache, daß gerade die Feuerschäden dann nach Zahl und Art anwachsen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse darniederliegen. Je mehr der Preis für eine bestimmte Ware fällt, umso zahlreicher und höher werden für die Versicherungs-Gesellschaften die Schäden. Unsere Gesellschaft, obwohl sie nur die Transportversicherung betreibt, mußte aber auch von Lagerschäden betroffen werden, weil die Transportversicherung an und für sich das Feuerrisiko einschließt, und außerdem auch in einem, allerdings beschränkten Maße Lagerversicherungen, sowohl bei Beginn des Transportes, als auch während des Transportes durch Zwischenlagerung, und nach Beendigung des Transportes vorkommen.

Stundung fälliger Prämien.

Bei der Ausdehnung des Geschäftes habe man sich nicht nach großen, bedeutende Prämienbeträge einbringenden Geschäften umgesehen, man habe das Seeplatzgeschäft nicht ausgedehnt, sondern sogar weiter ermäßigt; auch habe man im vergangenen Jahre eine Anzahl von Geschäften, die sich als unrentabel erwiesen, abgestoßen, und aus allen diesen Gründen dürfte der Zugang von neuem Geschäft und die dadurch entstandene Erhöhung der Prämieneinnahme Aussicht auf Nutzen lassen. Nichts sei leichter in der Transportversicherung, als die Einnahme zu erhöhen; schwieriger sei es aber, die Erhöhung so zu gestalten, daß sie Aussicht auf Gewinn gebe. Die Geschäftsausdehnung verlangte selbstverständlich auch größere Betriebsmittel. Diese Betriebsmittel waren aber nicht nur durch die Ausdehnung des Geschäftes nötig, sondern auch durch den mißlichen Umstand, daß die Eingänge der Prämienbeträge heute viel langsamer erfolgen, als in früheren Zeiten. Es kommt nicht selten vor, daß um Stundung von fälligen Prämien ersucht wird, und mit Rücksicht auf die an und für sich wertvolle Kundschaft könne ein großer Teil derartiger Ansuchen nicht abgeschlagen werden. Dieser mißliche Zustand werde noch dadurch verschlechtert, daß man von den Versicherungsgesellschaften im Schadensfalle pünktlichste Zahlung verlangt; auf der einen Seite muß die Gesellschaft sich den langsamen Eingang ihrer Prämien, also ihrer eigenen Zahlungs- und Betriebsmittel bieten lassen, auf der anderen Seite verlangt man von ihr beschleunigte Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

Bestrebungen zur Herabsetzung der Agenturprovisionen und Maklergebühren.

Wenn in den letzten Jahren darüber zu klagen war, daß das Transport-Versicherungs-Geschäft durch eine verständnislose Konkurrenz von Jahr zu Jahr mehr herabgewirtschaftet wurde, wenn man trotzdem schon im Vorjahr auf schwache Anzeichen zu einer Besserung hinweisen konnte, sei man für das Jahr 1929 nicht in der Lage, etwas anderes zu berichten. „Die Transport-Versicherungs-Gesellschaften, obwohl eine große Anzahl davon schon im vergangenen Jahre keine befriedigenden Ergebnisse mehr aufweisen konnte, sind sich immer noch nicht ganz der ernsten Lage unseres Geschäftszweiges bewußt. Es wird in Prämien und in Polizebedingungen noch immer Unglaubliches geleistet. Es ist diese Tatsache umso sonderbarer, als die Anzahl der Gesellschaften gerade in der Transportversicherung in den letzten Jahren, und ganz besonders im Jahre 1929 geringer geworden ist. Anzeichen auf eine Besserung des Geschäftes, von denen wir in der vorjährigen Generalversammlung sprachen, dürften wohl auch jetzt wieder zu verzeichnen sein. Wir möchten zu diesem Punkt nur den Beschluß erwähnen, den der Deutsche Transport-Versicherungs-Verband im vergangenen Jahre wegen der auf dem Geschäfte lastenden hohen Agentur-provisionen und Maklergebühren zu fassen suchte. Eine Steigerung ins unerträgliche gerade dieser Gebühren war von einer verständnislosen Konkurrenz während der Kriegs- und der Inflationsjahre gestattet worden. Man strebt nach einer nicht unbedeutenden Herabsetzung der eben genannten Belastungen, und es ist Tatsache, daß wohl die meisten, und gerade die ernst zu nehmenden deutschen Transport-Versicherungs-Gesellschaften durchweg Erfolge nach dieser Richtung hin erzielt haben. Die Versuche, eine weitere Besserung herbeizuführen, scheinen — bis jetzt wenigstens — ebenfalls aussichtsreich zu sein."

Auslandsgeschäft und Aktienkapital.

Die Gesellschaft hat im Jahre 1929 eine Kapitalerhöhung von 1,8 bis 2,5 Millionen RM (2 Millionen RM Stammaktien und 0,5 Millionen RM Vorzugsaktien) bei 25 Prozent Einzahlung vorgenommen. Sie hielt sich hierzu für berechtigt, weil ihr Geschäft in den letzten Jahren eine größere Ausdehnung genommen hat. Sie hatte in den Jahren 1927 und 1928 eine Prämienmehreinnahme von rund 1½ Millionen, wozu im Jahre 1929 noch rund 400 000 RM kommen. Angesichts ihres großen Geschäftes erschien das Aktienkapital zu gering, sie stieß deswegen bei der Organisation wiederholt auf Schwierigkeiten. Man hielt der Gesellschaft das kleine Kapital vor und wies noch besonders darauf hin, daß dieses Kapital nur zu 25 Prozent eingezahlt war. Besonders schwerwiegend für die Gesellschaft waren aber auch die aus dem Ausland zugehenden Bestrebungen in ähnlicher Richtung. Man behauptet, ein Geschäft von dieser Ausdehnung verlange ein Kapital von mindestens drei Millionen Schweizer Franken. Auch von Versicherungsämtern des Auslandes wurde die Gesellschaft wiederholt auf ihr beschränktes Kapital hingewiesen. Der Betrieb des Geschäftes im Ausland ist für sie aber eine Lebensnotwendigkeit.

Das Geschäftsergebnis

Zu dem Rechnungsabschluß bemerkt die Verwaltung, es sei trotz des ungünstigen Geschäftsjahres gelungen, die Prämien- und Schadensreserven im gleichen Verhältnis zu halten, wie im vergangenen Jahre. Nach den bisherigen Erfahrungen komme man mit den Reserven aus. Tatsache sei es jedenfalls, daß eine große Anzahl deutscher Transport-Versicherungs-Gesellschaften mit ihren Prämien- und Schadensreserven nicht auf der gleichen Höhe stehe. Die Prämien- und Schadensreserve wurde um 150 000 RM auf 1,65 Mill. RM erhöht. Die Prämieneinnahme stieg um 340 000 RM aus insgesamt 4,83 (4,49) Mill. RM. Das Erträgnis der Kapitalanlagen und sonstiger Einnahmen erfuhr einen Rückgang von 202 324 auf 83 891 RM. Ob diese Mindereinnahme auf die Kapitalanlagen oder auf sonstige Einnahmen entfällt, ist nicht ersichtlich. Die Ausgaben an Rückversicherungsprämien stiegen um rund 95 000 RM von 2,003 auf 2,089 Mill. RM. Die Verwaltungs- und Agentur-Unkosten, Provisionen einschl. Steuern hielten sich in normalen Grenzen und waren fast unverändert; sie sind prozentual geringer geworden. Außerordentlich fühlbar für den Rechnungsabschluß macht sich der Rückgang der Werte einer großen Anzahl Effekten. Die Gesellschaft muß diesen kursmäßigen Verlust mit einer Summe von nahezu 80 000 RM — genau: 78 531 RM — in die Bilanz aufnehmen. Ein großer Teil des Kursrückganges stammt aus ausländischen Papieren, die die Gesellschaft in verschiedenen Ländern im Depot halten muß, um in jenen Ländern zum Geschäftsbetrieb zugelassen zu werden. Bezahlte Schäden, abzüglich des Anteils der Rückversicherer, stiegen von 1,70 auf 1,96 Mill. RM. Unter den Einnahmen figuriert neben dem Vortrag von 56 491 (50 950) RM der Vortrag der Prämien- und Schadenreserve mit 1,5 (1,2) Mill. RM. Als Reingewinn verbleiben 120 657 (i. V. 174 121) RM, wovon die von 20 auf 10 Prozent ermäßigte Dividende auf das erhöhte AK. 58 500 (i. V. 79 500) RM, die verkürzte Tantieme 5277 (13 130) RM und eine Zuweisung an den Witwen-Pensionsfonds wieder 5000 RM erfordern, sodaß 51 879 Reichsmark Neuvortrag verbleiben. Aus der Bilanz: Kapital- und Spezialreservefonds 0,54 (0,39) Mill. RM Prämien- und Schaden-Reserve 1,65 (1,50) Mill. RM, Kreditoren 0,54 (0,65) Mill. RM; Aktiva: Verpflichtung der Aktionäre 1,875 (1,35) Mill. RM, Hauskonto unv. 0.22 Mill. RM, Hypothekenkonto unv. 0,36 Mill. RM, Effekten und ausländische Depots 0,51 (0,56) Mill. RM, Bankguthaben 0,13 (0,24) Mill. RM und div. Debitoren 2,29 (1,80) Mill. RM.

G. H.

Die Wirtschaftswoche.

Englisches Schiffahrtsrüsten.

Die Zusammenschluss- und Neubaupläne von Cunard und White Star.

Die Möglichkeit eines bevorstehenden Zusammenschlusses englischer Atlantik-Reedereien nach dem Vorbilde des Vertrages Nordd. Lloyd Hapag wird sowohl in der englisch-amerikanischen Presse als auch in Schiffahrtskreisen ernsthaft erörtert. Hauptsächlich sind es amerikanische Zeitungen, die über solche Absichten englischer Schiffahrtsgesellschaften zu berichten wissen. Genannt werden die beiden englischen Schiffahrtsgesellschaften, die Cunard-Steamship Company und die White Star Line. Auf Anfragen, die in dieser Angelegenheit an den Präsidenten der White Star Line, Lord Kylsant, gerichtet wurden, antwortete er, daß augenblicklich keine derartigen Entwicklungen in Erwägung gezogen seien, daß ihre Durchführbarkeit späterhin aber nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden könne. Ein Zustandekommen des Poolvertrages könne man heute nicht mehr als auf ewig unerreichbar bezeichnen. In einem ähnlichen Sinne äußerte sich die Cunard-Gesellschaft auf Anfragen, die in dieser Angelegenheit an sie gerichtet wurden. Die beiden Gesellschaften lehnen es gegenwärtig also noch ab, positiv in der Zusammenschlußfrage Stellung zu nehmen. Sie lassen aber schon durchblicken, daß sie dem Zusammenschlußgedanken durchaus sympathisch gegenüberstehen. Das Vorhandensein solcher Bestrebungen in der englischen Schiffahrt dürfte wohl feststehen. Die ganze gegenwärtige Lage und noch mehr die Zukunftsaussichten drängen ja gerade zu einem stärkeren Zusammenschluß in der nationalen Schiffahrt, um dem in Aussicht stehenden internationalen Wettbewerb besser begegnen zu können. Wie weit aber die Pläne bei den genannten englischen Schiffahrtsgesellschaften schon gediehen sind und welche Form ein Zusammengehen annehmen würde, das läßt sich gegenwärtig noch nicht übersehen. Man wird wohl mit einer ähnlichen Gestaltung wie bei Hapag-Nordd. Lloyd rechnen können. Aeußerlich dürften die beiden Schiffahrtsgesellschaften ihre Selbständigkeit bewahren, also ihre Firmen weiterführen und die Schiffe unter der alten Flagge und den alten Namen weiterfahren lassen. Nach innen wird man aber praktisch zu einer Fusion kommen, vielleicht auf Grund eines Poolvertrages nach dem Muster desjenigen von Nordd. Lloyd und Hapag. Wie bereits erwähnt, wird bei der englischen Schiffahrtskombination die White Star Line als die treibende Kraft angesehen. Sie gehört zu dem Royal-Mail-Konzern. Eine Ausschaltung der White Star Line aus dem Royal Mail-Konzern soll bei einem Zusammengehen mit der Cunard-Gesellschaft nicht in Frage kommen, wohl aber eine finanzielle Entlastung für Royal Mail. Es heißt auch, daß die englische Regierung bei einer Sanierung des Royal-Mail-Konzerns finanziell mitwirken wird. Im übrigen besteht auch bereits eine gewisse Zusammenarbeit zwischen der Cunard Line und der White Star Line. Sie betreiben ihre beiden größten Schiffe („Majestic" und „Berengaria") schon seit einiger Zeit gemeinschaftlich. Ein völliges Zusammengehen würde den beiden Gesellschaften eine bessere Durchrationalisierung des eigenen Betriebes gestatten und ihnen vor allem aber in größerem Maße Regierungsgelder erschließen, sowohl in Form von Postsubventionen, als auch in Form von verbilligten Staatskrediten. Es heißt weiter, daß nach Durchführung der Interessengemeinschaft auch das Neubauprogramm von den beiden Gesellschaften gemeinschaftlich entwickelt werden soll. Es sei beabsichtigt, an Stelle des nur teilweise fertiggestellten White-Star-Dampfers „Ozeanic" und des von der Cunard Line geplanten neuen Schnelldampfers für gemeinschaftliche Rechnung einen neuen Dampfer von 60 000 Tonnen mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 Knoten zu bauen, mit dem dann das vom Nordd. Lloyd durch seine Dampfer „Bremen" und „Europa" errungene „Blaue Band des Ozeans" wieder streitig gemacht werden soll. Man sieht also, daß England bestrebt ist, die von Deutschland errungene Führung in der Passagierschiffahrt wieder an sich zu reißen. Man will dabei offenbar auch nicht vor den kostspieligen Neubauten zurückschrecken. Bis sie durchgeführt sind, vergehen aber noch Jahre, die auch die deutsche Schiffahrt nicht ungenützt lassen wird. Wenn man daher bedenkt, daß auch die amerikanische Schiffahrt ähnliche Neubauten plant, daß selbst die Franzosen und Italiener ähnliche Absichten hegen, so erscheint es heute noch reichlich problematisch, wie dann eine Rentabilität der Schiffe bei dem jetzt schon bestehenden Ueberangebot in der Atlantik-Schiffahrt herausgewirtschaftet werden soll.

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr. 3 ● KARLSRUHE i. B. ● Telef. 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Sammel-Ladungen, Verzollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rollfuhrpark
Zweigniederlassung Wintersdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 (Deutsch-französische Grenze)

Wirtschaftsrückgang an der Ruhr.

Innere und äussere Ursachen.

In der letzten Zeit beunruhigten die Meldungen aus dem Ruhrgebiet in stärkerem Maße das Wirtschaftsleben. Es zeigt sich, daß die Konjunktur dort weiterhin im Abstieg begriffen ist. Das Institut für Konjunkturforschung mußte in seinem letzten Bericht über die Wirtschaftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet erst feststellen, daß der Uebergang zur Depression bevorsteht. In der Tat hat der Rückgang der Konjunktur im Industriegebiet besonders in der letzten Zeit auch äußerlich erkennbare Spuren hinterlassen. Im Kohlenbergbau ist die Förderung zurückgegangen. Vor allem hat der Absatz eine erhebliche Abnahme erfahren. Die Haldenbestände erreichen bereits wieder eine Höhe, wie sie schon lange nicht zu verzeichnen war. Der Wert der auf die Halden gestürzten Kohlen wird auf über 120 Mill. RM. geschätzt. Aehnlich ist die Lage auch in der westlichen Eisenindustrie. Die Beschäftigung, die schon zu Beginn des Jahres zu wünschen übrig ließ, ist allgemein weiter zurückgegangen. Nicht selten meldet man einen Beschäftigungsrückgang von 25 Prozent und mehr. Teilweise hört man auch von einem gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent niedrigeren Auftragsbestand. Die größte Beunruhigung haben jedoch die großen Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen hervorgerufen, die in der letzten Zeit vorgenommen wurden. Und zwar deshalb, weil sie gerade in eine Zeit fallen, in der sonst schon die Saisonbelebung kräftig wirksam zu sein pflegt, auf die man in diesem Jahre länger als sonst warten muß. Angesichts dieser Verhältnisse ist es nicht verwunderlich, wenn man die Entwicklung im Industriegebiet mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn man nach den Gründen für diese Entwicklung an der Ruhr fragt, so muß man zunächst bedenken, daß auch die allgemeine Weltkonjunktur unverkennbar einen Rückgang erfahren hat, von dem sie sich noch nicht erholen konnte. Bei der engen Verbundenheit der Ruhrkohle und der Ruhrindustrie mit dem Weltmarkt und bei den erheblichen Ausfuhrinteressen ist es daher nicht verwunderlich, wenn auch die Ruhr von der rückgängigen Weltkonjunktur betroffen wird, vielleicht in noch stärkerem Maße als die Wirtschaft anderer Länder. Denn die Industrien anderer Länder können sich sehr oft leichter den veränderten Verhältnissen anpassen. Sie haben niedrigere Gestehungskosten, arbeiten im allgemeinen also rentabler. Im übrigen sind die Industrien des Auslandes sehr oft auch in der Lage, ihre Gestehungskosten beweglicher zu gestalten. Sie können in Depressionszeiten also auch ihre Gestehungskosten senken, während das bei der deutschen Industrie kaum der Fall ist. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn bei dem verschärften Wettbewerb, den Depressionszeiten zur Folge haben, die deutsche Industrie der ausländischen auf den Auslandsmärkten nicht die Spitze bieten kann. Erschwerend wirkt dieser Konjunkturrückgang in der Weltwirtschaft für die deutsche Wirtschaft noch insofern, als der notwendige Ausgleich auch auf dem Inlandsmarkt fehlt. Es hat sich gezeigt, daß die Frühjahrsbelebung der Wirtschaft diesmal doch wesentlich später einsetzte, als es sonst der Fall zu sein pflegt, und daß diese Belebung auch jetzt noch unzureichend ist, obwohl das Wetter für eine Wiederaufnahme der Arbeiten in den Außenberufen (Baugewerbe kaum je so günstig war wie in diesem Jahre. Wenn man hierfür nach Gründen sucht, so begegnet einem immer wieder die große Kapitalknappheit, die in der deutschen Wirtschaft herrscht.

Unangenehme Osterüberraschungen an der Börse.

Der noch vor den Feiertagen an der Börse herrschende Optimismus ist in den letzten Tagen wesentlich gedämpft worden. Als die Börse nach der viertägigen Unterbrechung durch das Osterfest wieder zusammenkam, hatten sich genügende „Baisse-Motive" angesammelt, die die schwachen Börsenversammlungen nach den Feiertagen erklären konnten. Die unangenehmste Ueberraschung war zweifellos der Kursrückgang der Mansfeld-Aktien, die sich in zwei Börsentagen um fast 20 Prozent ermäßigt haben. Die scharfe Kupferbaisse, die nach neueren Meldungen noch weitere Preisherabsetzungen nach sich ziehen wird, hat den Blick auf die Lage des Unternehmens gelenkt. Die Dividendenaussichten, die bisher immer recht günstig beurteilt wurden, sind geschwunden. Die Lage im Kupferbergbau ist durch die Baisse und die noch drohenden weiteren Preisabschläge unhaltbar geworden. Das Unternehmen hat sich bereits zu Arbeiterentlassungen entschlossen und steht die einzige Möglichkeit, einen fortdauernden Verlustbetrieb zu unterbinden, in Lohnherabsetzungen, nachdem die Löhne bekanntlich angesichts der Kupferhausse des vergangenen Jahres um mehr als 10 Prozent heraufgesetzt worden sind.

Ein weiteres Verstimmungsmoment waren die Verlustabschlüsse der American Bemberg und American Glanzstoff, die mit einer Unterbilanz von einer halben Million Dollar bezw. 100 000 Dollar per 31. Dezember 1929 abschließen. Die Muttergesellschaften erhalten demnach nicht nur keine Verzinsung ihres investierten Kapitals, sondern müssen auch noch beträchtliche Beträge zur Vorzugsaktiendividendenvergütung vorschießen. Außerdem erfährt ihr Portefeuille eine nicht unwesentliche Wertminderung.

Die Stimmung wurde durch immer neue Arbeiterentlassungen in der Großindustrie weiter beeinflußt. Wenn die Entlassungen auch meist nur wenige Prozent der Gesamtbelegschaft ausmachen, so sieht die Börse hier doch die Folgen der augenblicklichen Konjunkturdepression, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Besonders ungünstig wirkt die Lage im Ruhrbergbau, wo durch starke Anhäufung der Haldenbestände Kapitalien festgelegt werden, die man mit mehr als 100 Millionen RM. beziffert.

Der geringe Druck des auf den Markt geworfenen Materials genügte, um in einzelnen Spielpapieren Abschwächungen von 10 Prozent hervorzurufen. Eine wie große Rolle auch der „gesprochene", nämlich meist „heruntergesprochene" Kurs spielt, zeigen die Fälle, in denen Kaufinteressenten am Markt Kurse zahlen mußten, die die gewöhnliche Differenz zwischen Geld- und Briefkurs meist überschritten. Um ein wirkliches Bild von der Börse zu geben, muß immer wieder die Angabe von Umsätzen, wie sie in Newyork Usus ist, gefordert werden. Zur Zeit können oft mit 6000 RM. nominell Aktienkurse diktiert werden, denn auf der einen Seite schlummern in den Banktresoren die Interventionseffekten, die in der Mehrzahl zu Kursen erworben wurden, an die heute noch niemand denkt, während andererseits die Mehrzahl der Märkte eine spürbare Leere aufweist. Das im Augenblick wieder darniederliegende Effektengeschäft lähmt die Unternehmungslust der Spekulation und die letzten Börsenversammlungen zeichneten sich durch einen äußerst stillen und lustlosen Geschäftsverlauf aus.

In diesem Zusammenhang mögen die niedrigen Börsensteuereinnahmen im März interessieren, die einen seit 1926 nicht erreichten Tiefstand aufweisen. Selbst der monatliche Durchschnittsertrag des Börsendepressionsjahres 1929 liegt mit 2.7 Millionen RM. noch immer um 1 Million RM. über den Märzeinnahmen. Diese Entwicklung, die im Gegensatz zu der im laufenden Jahr von führenden Bankiers festgestellten Belebung des Effektengeschäftes steht, ist mehr oder weniger eine Folge der von den Banken vorgenommenen Kompensationen, die nach der DD.-Bankfusion in noch stärkerem Maße erfolgten. Die zeitweise Belebung des Effektengeschäftes ist auch mehr dem Rentenmarkt zugute gekommen, an dem die Steuererträge geringer als am Aktienmarkt sind. Eine Sonderbewegung verzeichneten Chade-Anteile, die auf höhere Schlußdividendenerwartungen zeitweise 16 Punkte höher waren.

Der Geldmarkt.

Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit weiter an. Tagesgeld war nach der kaum spürbaren Medioanspannung mit 3—5, Monatsgeld mit 5¼—6¼ und Warenwechsel mit 4¾ zu hören. Der Reportsatz wurde von den Banken im Einklang mit dem leichten Geldmarkt erneut um ¼ auf 6 Prozent ermäßigt. Die Privatdiskontnotiz wurde nicht mehr verändert und liegt zurzeit bei 4⅝ Prozent. Hoffnungen auf neue internationale Diskontermäßigungen sind bisher enttäuscht und wohl auch endgültig zurückgestellt worden. Die bevorstehende Auflegung der Reparationsanleihe tritt immer stärker in die Diskussion. Man rechnet mit einem 6prozentigen Zinsfuß, der den französischen Wünschen entgegen kommt. Der Emissionskurs soll bei etwa 97 Prozent liegen. Eine Auflegung dürfte jedoch kaum vor Ende Mai erfolgen.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe ● Karlstraße 11

Landesbank der Rheinprovinz
Zentrale in Düsseldorf, Filialen in Aachen, Essen, Köln und Trier.
Wir stellen hiermit den vierten Abschnitt von
RM. 5000000.—
8% Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank der Rheinprovinz
4. Ausgabe
1 Reichsmark = 1/2790 kg Feingold
— Zinstermine: März/September; erster Zinsschein: 1. März 1931 — solange Vorrat reicht, **zum Verkauf.**
Verkaufskurs: 98%
Reichsmündelsicher / Reichsbanklombardfähig (Antrag wird gestellt) / Tilgung ausschließlich durch Auslosung zum Nennwert. / Verstärkte Tilgung oder Gesamtkündigung bis 1. März 1935 ausgeschlossen. N2370

Kapitalanlage!
Erststellige Hypotheken auf gute Karlsruher Objekte gesucht. **Mündelsichere Anlage** auf Goldmarkbasis bei höchst. Verzinsung.

Gesuchte Hypothek	Grundstückswert
GM. 30 000.-	GM. 105 000.-
„ 25 000.-	„ 58 000.-
„ 23 000.-	„ 59 000.-
„ 10 000.-	„ 28 000.-
„ 6000.-	„ 22 000.-

Landesbank für Haus- und Grundbesitz.

Befinden Sie sich in
Zahlungsschwierigkeiten?
dann wenden Sie sich vertrauensvoll u. rechtzeitig an mich. Durchführung von gerichtl. u. außergerichtl. Vergleichen, Sanierungen und Liquidationen. — Auskunft in kaufm. u. Steuerangelegenheiten. — (10830)
Treuhandbüro Josef Krebs
Karlsruhe i. B.,
Bismarckstraße 81 — Telephon 1352.

Für die Schule!
Farbkasten, Farbstifte und Zeichenblöcke empf. in großer Auswahl Künstlermagazin
KIRCHENBAUER
Spezialgesch. f. Mal- u. Zeichenbedarf
Karlsruhe, Passage 9/11.

Wacholder „Medico"
hilft Krankheiten durch Ausscheidung von schädl. Ablagerungen u. Säuren aus dem Blute verhindern
Packungen von M 1.25 an in Drogerien und Apoth. Verlangen Sie kostenlos das Buch „Guter Rat in gesunden und kranken Tagen"
Bestimmt zu haben bei: Drogerie Walz, Jollystraße 17 und Kaiserstraße 245. IN760

Uhren-Reparatur.
Grammophone und Lautwerke
jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt.
Träger,
Zähringerstr. 48. 22583

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafzimmer, Kinderbetten, Polst.-Stahlmatr., Chaiselongues, an jedem Teilzahlg., Katal. frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Th.)

Ihr Schicksal?
Zuverläss. Aufklärung betr. Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie etc. Senden Sie Geburtsdatum. Probedeutung kostenl. Kosm. R. H. Schmidt, Berlin, 129 S. Gräfestr. 36. Rückp. erbeten. (M575)

Gute Bücher
lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek. Herrenstraße 8.
Abonnements bei tägl. Wechsel pro Monat RM. 1.—, mäßige Pfandgebühr, verlangen Sie Bedingungen. Versand auch nach auswärts.

Eiserne Fahrradständer
Auto-Garagen und Lagerhallen
Magazin-Regale N 122
in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

LINDAU

Bodensee / Frühling / Blütezeit

Unvergleichliche Inselstadt in einzig schöner Lage mit den Gartenstadtteilen Aeschach, Reutin, Hoyren mit Bad Schachen (N2354)

Großzügige neue Strandbäder. Wasser- u. Bergsport, Bergbahnen. Täglich Promenadekonzerte, Stadtpark, Seefeste. Prächtige Ausflüge mit Dampfer, Aussichtswagen rund um den Bodensee, Vorarlberg, Schweiz, Oberammergau. Prospekte durch das städtische Verkehrsbüro Bahnhof, Telefon 266, 614.

Bayrischer Hof	Hotel Seegarten	Hotel Reutemann	Lindauer Hof	Hotel Bad Schachen
Zimmer 4.50—7.50 Mk.	Zimmer 2.50—4.50 Mk.	Zimmer 3.00—5.00 Mk.	Zimmer 2.50—4.00 Mk.	Zimmer 3.50—7.00 Mk.
Pension 9.50—13.50 Mk.	Garten-Café	Pension 8.00—10.00 Mk.	Terrassen-Restaurant	Pension 9.50—13.50 Mk.

Sie sollten

die Gelegenheit nicht versäumen, die wir Ihnen durch große günstige Abschlüsse in **reinem unvermischten Javakapok** erster Qualität bieten können.

Die besten

Kapok-Matratzen

verkaufen wir, solange Vorrat reicht, 3teilig unter Verwendung unserer besten Drelle, beste Werkstättenarbeit, einschließlich Kopfpolster

zu Mk. 90.–

mit billigeren Drellen von Mk. **65.–** an

Die Matratzen werden nach dem Maß Ihrer Betten speziell angefertigt, mit den von Ihnen unter ca. 100 Sorten ausgesuchten Drellen.

Im führenden Spezialhaus Schneyer kaufen

bedeutet für Sie immer eine Ersparnis!

Lieferung erfolgt franko auch nach auswärts.

BETTENHAUS

SCHNEYER

Werderplatz — Kaiserstraße 95
Mühlburg — Heidelberg, Plöck 3

Während des

Möbel-Werbe-Verkaufs

bedeutend herabgesetzte Preise.

Beispiel:

Schlafzimmer

echt Eiche, moderne Form, bestehend aus:

- **1 dreiteil. Garderobenschrank** mit Innenspiegel, 2/3 für Kleider, 1/3 f. Wäsche
- **2 Bettstellen,** 100/200 cm
- **2 Nachttische** mit Marmor
- **2 Stühle.**
- **1 Handtuchhalter**
- **1 Garderobenhalter**

nur Mk. **380.-**

Möbelhaus M. Kahn
Waldstr. 22 (neben Colosseum)
Ueber 100 Zimmer Auswahl.

Groß. Verdienst

durch Vertrieb eines 1-RM.-Kassenartikels an Private, Geschäfte und Vereine. Dauerexistenz. (N 2363)

Hermann Lary, Dresden-Weißer Hirsch, Bautzner Landstr. 37.

Vertreter(in)
gesucht

für glänzend abzusetzenden Artikel — Tägliche Bareinnahmen mindestens Rm. 20—25. Persönliche Vorstellung von Damen u. Herren, die zu arbeiten gewillt sind, Montag, den 28. d. M., bei

OTTO POLLMANN
Metallwaren-Fabrik
Abt. Nord-Baden.
Karlsruhe, Amalienstr. 22.

Als langjährige Behördenlieferfirma suchen wir in einigen Bezirken für nachweislich bewährte und begehrte Spezialmarke einen durchaus verkaufserfahrenen Herrn als

Allein-Vertreter

zur regelm. Bearbeitung von Großverbrauchern. Unser Artikel eröffnet gewandt., fleiß. Herrn mit Verkaufstalent glänzende Existenz bei unerschöpflichen Absatzmöglichkeiten. Prov.-Auszahlung sofort bei Eingang der Aufträge. — Entspr. Spesen. — Schriftl. Angeb. erb. u. L6962a a. d. Bad. Pr.

Reisevertreter

gesucht. Nach Ausbildung gute Verdienstmöglichkeit, jedoch nicht durch Verkauf, Versicherung und dergl., sondern neue, Geschäftsleuten Ersparnis bringende Sache. Kein Privatbesuch. Jetzt Hochkonjunktur. Meldungen 6 Uhr abends, Karlsruhe, Stuttgarter Hof, Bühler. (B1414)

Einigen redegewandten, arbeitswilligen

HERREN

bieten wir durch vornehme Akquisition mit ideeller Patentneuheit Gelegenheit, sich guten

Verdienst und Dauerexistenz

zu schaffen.

Bei Eignung Anstellung gegen feste, zeitgemäße Bezüge. Bewerbungen unter Nr. H11498 an die Badische Presse.

Herren

in sicherer Stellung erhalten von gutem Maßgeschäft elegante Garderobe auf Teilzahlung in bequemen Raten. Nur beste Arbeit und Sitz. Erste Referenzen. Streng reell und diskret.

Offerten unt. B6965a an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gebr. **Schreibmasch.** gesucht. Preisang. u. X4948 an Bad. Presse.

Guterh. **Gartenbank** zu kauf. ges. Offert. u. C4853 an Bad. Presse.

Gebr., 2türiger **Kleiderschrank** m. Preisang. zu kauf. gesucht. Angeb. unter B4940 an Bad. Presse.

Guterh. **Korbmöbel** zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. Z4925 an die Badische Presse.

3 weiße, eiserne oder **Holzbetten** komplett, nur aus gut. Hause gesucht. Offert. mit Preisang. u. Nr. K4935 an Bad. Presse.

Gebr. Koffer-Grammophon evtl. mit Platten, zu kauf. ges. Angeb. unt. J4909 an Bad Presse.

Gebr. **Damenrad** von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unt. F.H.3016 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gut erhaltener **Anzug** f. schl. Fig. (1.78) zu kaufen gesucht. Angeb. u. F.H.3010 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Unterricht

Violin-, Mandolin-, Gitarre-Unterricht ert. Fachl. Nelkenstr. 27, IV. l. (FH 2703)

Gitarre, Mandoline ert. Fachl. Götz, Kaiserallee 1, IV. (11581

Klavierunterricht Konservat. geb. Lehrerin mit langj. Erfahr., erteilt gründl. Unterricht a. Anfänger und Vorgeschrittene. Adresse u. Nr. S4893 in der Bad. Presse zu erfragen.

Nachhilfestunden in allen Fächern, auch Französisch u. Englisch, Schularbeitenbeaufsichtigung übernimmt bill. früh. Lehrerin. (B1407 Frau Rauter, Durlach, Sofienstr. 14, III.

Bis 200 Mk. Einkommen monatl.

mit nur 250 Mk. Betriebskapital. Ueberall richten wir Heimstrickereien ein und liefern unt. günstigen Bedingungen unsere neueste Spezialmaschine (N2209)

„Der Heimstricker"

Zu Hause u. ohne bes. Vorkenntn. können Sie arbeiten u. Geld verdienen. Ein Millionen-Bedarfsartikel sind Strumpfwaren u. finden jederzeit lohnenden Absatz. Auch wir sind Käufer und zahlen an unsere Mitarbeiter gute Preise. Verlangen Sie sofort kostenlosen, ausführlichen **Prospekt** 8 S. Strickmaschinen- u. Strickwaren-Heimindustrie

Gustav Nissen & Co., Dresden-N. 6. Kasernenstraße 8 S.

Alte, leistungsfähige Dresdner Zigarettenfabrik (konzernfrei) sucht für sof. für Baden und angrenzende Gebiete äußerst tüchtige auch bei Kolonialwarengeschäften u. Gastwirten aufs beste eingeführte seriöse

Vertreter.

Herren mit eigenen Wagen werden bevorzugt. Off. unter „J. 708" an Ala-Haasenstein & Vogler, Dresden, erbeten. (N 2369)

Vertreter gesucht

von größerem hiesigen Möbelhause f. Karlsruhe, sowie weitere u. nähere Umgebung.

Angebote erb. unter Nr. J11228 an die Badische Presse.

Tüchtige Leute
gesucht

zum Vertrieb v. leichtverkäuflich. Produkten für Landwirte, Viehzüchter usw. Hoher Verdienst. Angeb. unt. W4922 an Bad. Pr.

Versandstelle! auch ohne Kapital vergibt Frau M. Poloni, Hannover I. (N2349

Tüchtiger **Großstückarbeiter** nur 1. Kraft, sofort gesucht. Friedrich, Hirschstraße 19, 1 Tr.

Kaufmännischer Lehrling gesucht von großem hiesigen Detailgeschäft mit guter Schulbildg., aus achtbarer Familie. Angebote erbet. unter Nr. H11227 an die Badische Presse.

Zum Schulanfang

gute, strapazierfähige und äußerst preiswerte

Kleidung für Knaben u. Mädchen

Knaben-Wollanzüge in Sport-, Sacco- u. Kieler-Form, solide Stoffe . . . . 28.— 22.50 **9.75**	**Mädchen-Kleider** in neuen Wollstoffen u. hübschen Formen, Gr. 60 . M. 12.50 8.50 **4.90**
Knaben-Waschanzüge Kieler Art u. Indanthrenstoffen f. d. Alter v. 6 Jahren 18.50 12.50 **6.25**	**Mädch.-Waschkleider** moderne Muster, Indanthren arben, Gr. 60 . . . . M. 9.50 6.50 **2.25**
Weiße Kieler Blusen u. dunkelblaue Waschhosen besonders preiswert.	**Mädchen-Mäntel** in Trenchcoat, Loden, K'garn Gr. 60 . . . . . . M. 19.50 14.50 **9.50**
Knaben-Mäntel in Loden u. Herrenstoffart M. 24.50 19.50 **11.50**	**Kinder-Schlupfhosen** Trikot in vielen Farben Gr. 35 M. 1.25 90 ₰ **65 ₰** + 15 ₰ Steigerung pro Größe
Knaben-Sporthemden in Flanell u. Zefir M. 2.75 2.25 **1.75**	**Mädchen-Hemdhosen** Trikot, in schön. Pastellfarb., Lg. 55 **1.95** + 40 ₰ Steigerung pro Größe.
Trachtenhosen, Leinenkittel in allen Größen u. Preislagen.	**Pullover, Westen u. Windjacken** für Knaben u. Mädchen in allen Preislagen.

Bleyle Anzüge, Hosen, Kleider, Pullover in großer Auswahl.

Carl Schöpf

Offene Stellen

Ohne Kapital

Führendes Unternehmen sucht routin. Verkäufer als

General-Vertreter

gegen hohe Provision u. Spesenzuschuß für den dortigen Bezirk. Bei zufriedenstellend. Leistung evtl. feste Anstellung. Eilangeb. unt. F. T. K. 1347 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (N2346)

Hohes Einkommen

durch konkurrenzloses, uns allein patentiertes Verfahren! — An geeignete Bewerber vergeben wir lizenzweise alle Provinzen Deutschlands und Ausland. — Keine Fabrikation! — In Groß-Berlin bereits bei namhaften Behörden, Banken, Handels- und Industriefirmen erfolgreich eingeführt! — Zum Lizenzerwerb 3000 bis 6000 M. erforderlich. — Angebote unter „2192" an Annoncen-Expedition Hans Kegeler, Berlin SW 68. (N2371)

Vertrauensposition

Wir ermöglichen durch hohe Kredite bis zu 3 Jahren Errichtung selbständigen Automatenbetriebes mit nur

RM. 1500.-

Wir bieten Monopolrechte sensationeller Neuerung im öffentlichen Verkehr. Bei höchsten Behörden bereits eingeführt und bestens empfohlen. Tägl. Bareinnahmen. Hohe Verdienstchancen.

Bewerbungen mit Kapitalnachweis nur von soliden Herren mit besten Empfehlungen an: (N2366)

Idöa Zentralverkaufsbüro der Interessengemeinschaft deutscher u. österr. Automatenfabriken, Berlin W. 9, Eichhornstraße 1.

Kohlenherde, Gasherde Bockhacker der **Qualitätsherd** der Beste, der Schönste der Billigste. Fabrik-Niederlage **M. Heyer, Kaiserstr. 38, Nähe Adlerstr.**

Mit 100 RM. können Sie sich ein **Vermögen** verdienen durch Alleinvertrieb einer reellen Sache. (6834a) Hauptpostlagerkarte 500 Offenburg i. B.

Ausbildung in **Schwed. Massage u. Badefach** schafft Stellung und Existenz

Anfragen: Hygiene-Institut, 1. Südd. Fachschule, Baden-Baden 3. Rückporto N1125

Angesehener Verlag

sucht für den Vertrieb einer modernen,

konkurrenzlos. Neuerscheinung

in kaufm., industriellen und behördl. Kreisen Dipl.-Kaufleute, Volkswirte und sonstige kaufm. versierte Herren. Dauernde Tätigkeit und hoher Verdienst. Angebote unter Nr. M6945a an die Badische Presse.

Farben- und Lack-Fabrik

sucht tüchtige Reisekraft für Baden, Württemberg und Pfalz. Nur Herren, welche die Branche kennen und in der Lage sind, bei Malern, Gipsern, Behörden und Industrie gute Umsätze zu erzielen, sowie Wert auf Dauerstellung legen, wollen sich melden. Auto wird evtl. gestellt. Führerschein 3a erforderlich. Angebote unter Nr. L11210 an die Badische Presse.

Tüchtiger **Autoschlosser** 22—28 Jahre alt, der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht. Gefl. Angeb. an (6848a) R. u. A. Pfisterer, Pforzheim-Brötzingen, Westliche 380.

Nebenverdienst

können auch Sie, ob in Stellung oder nicht, Damen wie Herren mit einigermaßen guten Beziehungen erzielen. Alles nähere unter Angabe Ihrer Beschäftigung und Stand erfahren Sie u. Nr. G11497 in d. Bad. Presse.

Büro-Anfängerin

zu möglichst baldigem Eintritt von großem Fabrikbetrieb in Karlsruhe für gutbezahlte Stellung gesucht.

Sofortige Angebote von Bewerberinnen mit höherer Schulbildung unter Beifügung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nr. E11475 an die Badische Presse erbeten.

Lehrling für Architekturbüro m. guten Schulzeugnissen gesucht. Angebote mit Zeugnissen an Röder, Tullastr. 59, 3. Stock. (11716)

Weiblich

Friseuse nur 1. Kraft od. evtl. Aushilfe gesucht. Gefl. Angebote unt. J11499 an die Bad. Presse erbeten.

Für 1. Mai durchaus tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** perfekt in Küche und Haushalt, d. üb. gute Zeugn. verf., gesucht. Zweitmädchen vorhd. Meldg. v. 4—7 Uhr Wendtstr. 2, pt., od. Tel. 2230. (FH2917)

Auf 1. Mai flinkes **Alleinmädchen** zu 2 Personen gesucht. Nur solche, welche in Herrschaftshaus tätig u. selbständ. in Küche u. Haushalt sind, wollen sich melden. Adresse zu erfr. unt. B11489 in d. Bad. Pr.

Fabrikant, kath., auf d. Lande wohnd., sucht Fräulein aus gut. Familie d. Sinn f. Landleben hat (nicht unt. 30 Jahren), als **Haushälterin.** Stelle angenehm und dauernd. Haushalt frauenlos. Musikal. u. Bürokenntn. erw. Gefl. Angeb. zunächst ohne Photo erb. u. L6980a an die Bad. Presse.

Nach der Schweiz fleiß., ehrlich. u. perf. **Mädchen** gesucht, d. gut kochen kann. Gt. Beh. u. gt. Lohn. Zirkel 38, II. (B1478)

Kinderliebendes **Mädchen** das auch im Nähen bewandert ist, zu drei Jungen, im Alter von 2½—6½ Jahren, gesucht. Vorzustellen bei Neumetzger, Moltkestraße 45, part. (11633

Junges, williges **Kinderfräulein** das Hausarbeit übernimmt, auf 1. Mai gesucht. (11583) Laich, Klauprechtstr. 13, I.

Halbtagsmädchen nicht unt. 18 Jahren, auf sofort gesucht. Gabelsbergerstr. 2, p.

Für Anf. Mai tücht. **Wirtschafterin,** die gut kochen kann, sow. 1 **Hausmädch.** m. gut. Zeugn. f. Schülerheim gesucht. Ausf. Bewerb. m. Zeugnisabschr., Lichtb. u. Angabe d. Lohnansprüche erb. an **Dr. Büchler, Rastatt.** (36952a)

Stellengesuche

Männlich

Strebs. Blechner und Installateur sucht Arbeit. Offert. u. J4959 an Bad. Presse.

Strebsamer **Schneidergehilfe** 20 Jahre alt, sucht Stelle, wo er sich in bess. Großstückarbeit weiter ausbilden kann. Zuschriften erbeten unter Nr. 6983a an die Badische Presse.

Weiblich

Beamtentochter, 33 J., schon mehrfach in Stellung tätig, sucht pass. **Dauerstellung** in gut. Hause. Beding. gute Behandlung. Angeb. unt. F.W 6920 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Tüchtige **Friseuse** sucht sofort Stellung. Angebote unt. T4869 an die Badische Presse.

Wo kann sich gebild., geschäftstücht. Frl. in **Tageskaffee** auch aushilfsw. betät. Angeb. u. Nr. R4892 an die Bad. Presse.

Suche f. m. Nichte, 17 J. alt, Norddeutsche, in bess. Hause eine Stelle als **Haustochter** Offerten unt. C4953 an die Badische Presse.

Frl., 16 J. alt, **sucht Lehrstelle** auf Büro. Vorkenntnisse vorhd. Angeb. u. L4961 a. d. Bad. Presse.

Alleinsteh. Frau, 40 J. alt, sucht Stellung als **Haushälterin** bei alleinsteh. Herrn od. ält. Ehepaar für sof. od. 1. Mai 1930. Angebote unt. R4942 an die Badische Presse.

Intellig. junge Dame, perfekt in Stenographie u. Maschinenschr., **sucht per sofort Stellung.** Angeb. u. Nr. G4923 an die Bad. Presse.

Frl. aus bürg. Fam., Ende 20, sucht auf 1. od. 15. Mai Stell. als **Stütze** bei guter Behandlung. Angeb. unt. F.H.2986 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zuverlässiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle zu Kind. auch tagsüber. Off. u. H4958 an Bad. Presse.

Mädchen 23 J. alt, in ungek. Stell. in Berlin, sucht zum 1. Juni Stellung in Karlsruhe als **Kinderfräulein** auch als Stütze der Hausfrau. Sol., fleiß. an saub. Arbeit gew. Gefl. Offert. u. B4861 an die Badische Presse.

Alleinst. unabh. Frl. **sucht Monatsstelle** auf 1. Mai in klein. oder frauenlos. Haushalt. Angebote unter F.H.2998 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junger Kaufmann

(Abiturient, 2 Semest. Handelshochschule, mit mehrjähr. kaufm. Praxis) in allen kaufm. Fächern durchaus erfahren, sucht per sofort oder später **leitende Stellung,** gleich welcher Branche. Ang. unter Nr. E6920a an die Badische Presse.

Student, 3 Sem. Wirtschaftswissenschaft und etwas Praxis, sucht entsprechende Stellung oder gute **Lehr- oder Volontärstelle.** Angebote unter Nr. F. H. 2876 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Chauffeur-Kaufm. 28 J. alt, verh., repr., ausgez. Fahrer und Wagenpfleger, In- und Ausland straßenkundig, sucht Stellung als **Reise- oder Herrschafts-Chauffeur.** Kaufm. Nebenbetätigung m. Schreibmaschine, Korrespondenz usw. möglich. Beste Referenzen vorhanden. Gefl. Angebote unt. N 152 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. (N2362)

LEHRSTELLE f. meine Tochter a. gut. Fam. m. höh. Schulbildg. in nur erst. Geschäft mögl. v. 1. Mai gesucht. Off. u. F. K. B. 284 beförd. Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, 27. April 1930 — Nr. 195. Nr. 195.

5. Kongreß für Psychotherapie in Baden-Baden.

(Von unserem Baden-Badener Vertreter.)

Am Samstag begann in Baden-Baden der fünfte allgemeine Kongreß für Psychotherapie. Der Tag war durch interne Vorstandssitzungen ausgefüllt, denen sich am Abend ein zwangloser Begrüßungsabend im Kurhaus, wo auch die Sitzungen stattfinden, anschloß. Die Tagungen, zu welchen auch die Oeffentlichkeit Zutritt hat, beginnen am Sonntag vormittag und dauern bis Dienstag, den 29. einschließlich. Bei dem wachsenden Interesse, das der Psychotherapie in der heutigen Zeit zukommt, ist zunächst einmal mit dem Besuch eines großen Teils der psychotherapeutisch tätigen Aerzte Deutschlands und der Nachbarländer zu rechnen. Dann aber auch ist zu erwarten, daß viele Laieninteressenten den Vorträgen anwohnen werden, da das Feld der modernen Psychotherapie weit in zahlreiche andere Gebiete des geistigen und öffentlichen Lebens, z. B. in die Pädagogik, das Wirtschaftsleben usw. hineingreift.

Das Programm der Tagung, zu der über 600 Teilnehmer allein aus Aerztekreisen erwartet werden, ist in drei Teile geteilt und zwar in Vorlesungen ohne Diskussion, in Referate mit Diskussion und in kurze 20 Minutenvorträge mit Diskussion. Letztere wieder sind gegliedert in solche, welche das Psychopathologische und Klinische, solche, die das rein Psychologische, und solche, die das rein Therapeutische in den Vordergrund stellen. Außerdem sind Demonstrationen ohne Diskussion vorgesehen und ein größeres Referat über die Beziehungen zwischen „Religion und Psychotherapie".

Das Hauptthema des diesjährigen Kongresses sind die Zwangsneurosen, eine Krankheitsgruppe, die der seelischen Behandlung in besonders hohem Maß zugänglich ist und die das Interesse der ärztlichen Forschung wegen der weiten Verzweigung ihrer Ursachen und Zusammenhänge besonders stark in Anspruch nimmt. Zwangsneurosen sind nicht nur die schweren Persönlichkeitsstörungen, die den Kranken hindern, Treppen zu steigen oder Plätze zu überschreiten, sondern auch die zahllosen Charakterveränderungen, die ihn durch Uebergewissenhaftigkeit, Ueberpünktlichkeit, Uebersparsamkeit niemals zu wirklicher Lebensfreude gelangen lassen. Die Zwangskrankheiten stehen im Zusammenhang mit Schuldgefühlen und mit Minderwertigkeitsvorstellungen.

Ihre wissenschaftliche Durcharbeitung auf dem kommenden Kongreß, die von den denkbar verschiedensten Arbeitsgebieten her erfolgen soll, wird also eine wesentliche Vertiefung der wissenschaftlichen Erforschung der nervösen Krankheiten mit sich bringen. Die klinischen Hauptreferenten über das Thema Zwangskrankheiten sind: Dr. W. Stekel-Wien, Prof. Dr. Hoffmann-Tübingen, Priv.-Doz. Dr. Lurenburger-München.

Auch den klinischen Referenten bringt der Kongreß, wie in jedem Jahr einige Referate und Vorträge von allgemeinem Interesse. So spricht z. B. Prof. Dr. Hauer-Tübingen über „Der indische Yoaha im Lichte der Psychotherapie" und das Referat des inzwischen verstorbenen großen Gelehrten und Chinaforschers, Prof. Dr. Richard Wilhelm-Frankfurt über „Die chinesische Lebensweisheit in ihrer Bedeutung für die psychotherapeutische Forschung unserer Zeit" soll zur Verlesung kommen. Das vorhin schon erwähnte Haupt-Referat über das Thema „Religion und Psychotherapie" wird von Prof. Dr. Bjerre-Stockholm unter dem Titel „Religion als Ueberwinder der Einsamkeit" gehalten werden.

Von Aerzten und bekannten Gelehrten, die ihre Teilnahme zugesagt haben, seien genannt: Priv.-Doz. Dr. Kronfeld-Berlin, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld-Berlin, Prof. Dr. J. Schultz-Berlin, Dr. F. Alexander-Berlin, Dr. E. Simmel-Berlin, Dr. Bien-Wien, Dr. Stekel-Wien, Dr. Eliasberg-München, Prof. Dr. Göring-Elberfeld, Dr. Jolowicz-Leipzig, Dr. Voelgyesi-Budapest, Dr. Bircher-Zürich, Dr. Gutheil-Wien, Prof. Dr. Goldstein-Frankfurt usw.

Zum dritten Mal tagt der Kongreß in Baden-Baden, was dem Verdienst des örtlichen Vorsitzenden Dr. Benno Hahn zuzuschreiben ist und vor allem dem Umstand, daß die Schönheit und Gastlichkeit des Kurortes gerade für die Aerzte immer große Anziehungskraft hat.

Unfall-Chronik.

+ **Waibstadt**, 26. April. **(Ertrunken.)** Der Zimmermeister Karl Hahn kam in der Dunkelheit vom Wege ab, stürzte in den Schwarzbach und ertrank.

Baden-Baden, 26. April. **(Schwerer Motorradunfall.)** Am Mittwoch abend stieß auf der Sinzheimer Landstraße der Motorradfahrer Hörth aus Rotenfels in voller Fahrt auf ein ihm entgegenkommendes Personenauto auf. Hörth wurde schwer verletzt, der Soziusfahrer kam mit dem Schrecken davon. Man nimmt an, daß der Zusammenstoß erfolgte, weil Hörth durch eine Straßenlaterne und die Scheinwerfer des entgegenkommenden Autos geblendet wurde.

bl. **Bad Peterstal**, 26. April. **(Auto-Unfall.)** Ein eigenartiger Autounfall stieß dem Straßenwärter Linus Maier beim Manöverieren eines Lastautos mit Anhänger zu. Er wurde so erheblich verletzt, daß er in das Offenburger Krankenhaus überführt werden mußte. Die Sanitätskolonne stand zum ersten Male in diesem Ernstfalle in Bereitschaft und legte den ersten Notverband an.

+ **Villingen**, 26. April. **(Tot aufgefunden.)** Heute früh wurde der 55 Jahre alte Kaufmann August Weißer aus Villingen auf einem Waldweg zwischen Tannheim und Findelstein tot aufgefunden. Weißer war vom Rad gestürzt und hatte eine klaffende Kopfwunde. Er war gestern abend vor zu Hause weggefahren, um die Auerhähne abzuhören. Man vermutet, daß er, um einem herannahenden Gewitter auszuweichen, zu rasch gefahren ist und dabei einen Herzschlag erlitt.

*

= **Ettlingen**, 26. April. **(Opferstockdiebe.)** In der Herz-Jesu-Kirche wurde ein Opferstock mit Gewalt losgerissen und samt Inhalt gestohlen.

lb **Rheinbischofsheim** bei Kehl, 26. April. **(Ein Rohling.)** Der 40 Jahre alte Landwirt Georg Kaiser vom benachbarten Hausgereut, der erst im Spätherbst vergangenen Jahres auf roheste Weise seine betagte Mutter behandelte, überfiel dieser Tage auf offener Straße den 64jährigen Landwirt Zimpfer von hier und mißhandelte den etwas schwächlichen Mann mit einem Stock derart, daß der Ueberfallene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die Tat geschah aus Rache, weil Zimpfer der armen Mutter des Rohlings kleine Unterstützungen zukommen ließ. Der Rohling wurde festgenommen.

Weiße Zähne Reiner Atem: BiOX-ULTRA Die schäumende Sauerstoff-Zahnpaste

Bevölkerungsbewegung im Jahr 1929.

Auch in Baden überwiegt das Einkindsystem.

Der seit längerer Zeit auch in Baden beobachtete Geburtenrückgang hat im Jahr 1929 angehalten. Die Zahl der Geborenen, die im Jahr 1928 noch 47 173 betragen hat, ist im Berichtsjahr 1929 nach den Feststellungen des Statistischen Landesamts auf 45 616 zurückgegangen; sie ist also nur noch so groß wie die Zahl der Geborenen im Jahr 1856. Damals hat aber die Einwohnerzahl des Landes Baden erst 1,3 Millionen, mithin 1 Million weniger als heute, betragen. Während um die Jahrhundertwende im Durchschnitt des Landes auf eine verheiratete Frau im Alter von unter 45 Jahren noch 3 Kinder entfielen, beträgt heute die Zahl der Kinder nur noch 1 bis 2 (genau 1,6); mit anderen Worten: An Stelle des Dreikindersystems ist heute das Einkindersystem getreten. Die Zahl der unehelich geborenen Kinder ist seit Kriegsende in ständiger Zunahme begriffen; im Durchschnitt der Jahre 1900/1913 entfielen auf 100 Geborene 7,8 Uneheliche, heute sind es 11,3.

Die Zahl der Gestorbenen hat im Jahr 1929 gegenüber dem Vorjahr zugenommen; sie betrug im Vorjahr 28 643, im Berichtsjahr 1929 dagegen 30 846. Auch die Säuglingssterblichkeit, die seit Jahrzehnten eine erfreuliche Abwärtsbewegung aufweist, zeigt im Jahr 1929 eine, wenn auch nur geringe, Zunahme; im Jahr 1928 starben 3453 Kinder im ersten Lebensjahr, das sind 7,5 v. H. der Lebendgeborenen, im Jahr 1929 betrug die Zahl der im ersten Lebensjahr gestorbenen Kinder 3486, das sind 7,8 v. H. Der seit mehreren Jahren beobachtete Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit hat im Berichtsjahr angehalten (Abnahme von 2296 im Jahr 1928 auf 2168 im Jahr 1929). Dagegen nimmt die Zahl der Krebssterbefälle von Jahr zu Jahr zu; sie betrug im Berichtsjahr 2932. Die Zahl der Selbstmorde ist von 512 im Jahr 1928 auf 609 im Jahr 1929 gestiegen.

Infolge des Geburtenrückganges und der Zunahme der Sterblichkeit ist der Geburtenüberschuß zurückgegangen; er betrug im Jahr 1928 auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 7,9, im Jahr 1929 nur noch 6,3. Im Jahrzehnt vor dem Kriegsbeginn schwankte er zwischen 11 bis 14 auf 1000 Personen.

Endlich sei noch bemerkt, daß die Zahl der Eheschließungen in den letzten Jahren in steter Zunahme begriffen ist. Sie betrug im letzten Jahr vor dem Krieg rund 15 000, fiel in den Kriegsjahren auf 7786, stieg im Jahr 1920 auf 31 952, sank dann wieder im Jahr 1924 auf den Stand der Vorkriegszeit und stieg im Jahr 1929 wiederum auf rund 20 000 (genau 19 845).

Schwindende Zeugen der Kehler Festung.

Zerstörung eines unterirdischen Ganges.

≡ **Kehl**, 26. April. In der Hafenstraße wird zur Zeit die Straße aufgerissen, um den dort parallel zur Straße laufenden unterirdischen Verbindungsgang von der Mittelbatterie (Eingang der Eisenbahnbrücke) zur ehemaligen Nordbatterie (heutige Pionierkaserne) zu zerstören und zwar aufgrund des Versailler Vertrages bezw. der Räumungsabkommen. Der unterirdische Gang hatte früher noch eine Fortsetzung nach der ehemaligen Südbatterie (später Amtsgefängnis, heute eine Villa), die bei den seinerzeitigen Straßenarbeiten an der Rheinbrücke aufgedeckt und zerstört wurde, da der Gang schon teilweise zugefallen war. Mit diesem nun zu zerstörenden Gang verschwindet einer der letzten stummen Zeugen aus Kehls stolzer Festungszeit.

Wasserspiegelsenkung des Schluchsees.

:=: **Schluchsee**, 26. April. Seit einigen Tagen ist eine merkliche Senkung von etwa drei Meter des Schluchsees festzustellen. Der Nasschacht an der Seehalde läßt etwa fünf Kubikmeter Wasser abfließen. Die Ufer des Sees scheinen sehr steil abzufallen. Bei der Senkung sind am Rand stehende Bäume in die Tiefe gerissen worden.

Erhebliche Gefängnisstrafen für Grabschänder.

§ **Heidelberg**, 25. April. Anfang März wurden auf dem Friedhof Sandhausen 14 Denkmäler umgeworfen und drei Holzkreuze aus den Gräbern herausgerissen. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zu der Festnahme des Schuhmachers Emil Brecht, während die beiden anderen ermittelten Täter, der Arbeiter Jakob Hilbert und der Former Wilhelm Richter, sich freiwillig der Polizei stellten. Die Täter hatten an dem fraglichen Tage sehr stark gezecht. Brecht leugnete die Mittäterschaft an den Grabschändungen. Das Urteil lautete gegen Hilbert und Richter auf fünf Monate drei Tage bzw. 5 Monate eine Woche Gefängnis. Brecht wurde mangels Beweise freigesprochen, obschon das Gericht sich nicht ganz von seiner Unschuld überzeugen konnte.

Zum 80. Geburtstag Musers.

= **Offenburg**, 26. April. In körperlicher und geistiger Frische vollendet am 28. April, wie schon kurz berichtet, Rechtsanwalt Oskar Muser in Offenburg das achtzigste Lebensjahr. Der greise Politiker mit seinem feinen Gelehrtenkopf verkörpert einige Jahrzehnte Badischer Parlamentsgeschichte. Schon als Student beschäftigte er sich mit politischen Fragen. Er lebte in den heimatlichen Erinnerungen an die 48er Zeit, blieb aber nie in der Romantik stehen, sondern suchte die Entwicklung, wie sie die Zeit zu fordern schien, zu fördern. Er war stets ein Verfechter der Friedensidee und des Frauenstimmrechts. Ihm kam es immer darauf an, dem Rechtsgedanken zur Anerkennung und zum Sieg zu verhelfen.

Man darf Oskar Muser als einen der größten Pioniere der badischen Politik bezeichnen. Als er in den Landtag eintrat, stand er ganz einsam. Aber er blieb nicht allein. Venedey, Heimburger und andere traten ihm zur Seite und kämpften mit ihm.

Rechtsanwalt Oskar Muser.

Die Persönlichkeit Oskar Musers ist nicht nur im Badischen Lande, sondern auch weit darüber hinaus bekannt. Viele sind es, die seinem Hause, in dem auch die Kunst immer eine Pflegestätte fand, einen Besuch machen, wenn sie der Weg nach Offenburg führt. Oskar Muser läßt sich auch heute noch keine kulturelle oder künstlerische Veranstaltung in seiner Vaterstadt, wenn es ihm irgend möglich ist, entgehen.

Mit seiner hochbetagten Gemahlin lebt der Jubilar, rückblickend auf Jahre schwerer Arbeit, aber heute frei von allen politischen Bindungen im Frieden seines Alters.

Wir wünschen dem um Badens Entwicklung hochverdienten Jubilar zur Vollendung seines 80. Lebensjahres, daß er die ihm noch beschiedenen Jahre in Gesundheit mit seiner Gattin verbringen möge.

Die ärztliche Ueberwachung der Schuljugend in Durlach.

B. **Durlach**, 25. April. Nach dem soeben erschienenen Tätigkeitsbericht des Schularztes Dr. M. Deis wurden an der hiesigen Volksschule im abgelaufenen Jahr insgesamt 2397 Kinder, und zwar 1099 Knaben und 1298 Mädchen, ärzlich untersucht. Davon entfallen auf die eigentliche Volksschule 950 Knaben und 927 Mädchen, auf die Bürgerschule 101 Mädchen, auf die Fortbildungsschule 149 Knaben und 270 Mädchen. Volluntersuchungen fanden an der Volksschule in den 1., 3. und 8. Klassen, an der Fortbildungsschule in den 3. Jahrgängen statt. Sie wurden ausnahmslos in dem neuen Schularztzimmer in der Lessingschule vorgenommen. Dagegen erfolgten die Reihenuntersuchungen in den Klassenzimmern und erstreckten sich auf sämtliche Klassen, die alle mindestens zweimal, z. T. dreimal untersucht wurden. Von den 1978 Kindern der Volks- und Bürgerschule wurden 401, d. s. etwas über 20 Prozent, als besonders zart bezeichnet. Eine Uebersicht über den Befund in den einzelnen Klassen ergibt, daß der Entwicklungsstand der Schüler der Oberklassen (d. h. also der während des Krieges geborenen Kinder) hinter demjenigen der unteren Jahrgänge wesentlich zurücksteht. Der von der Stadt durchgeführten Schülerspeisung wurden 202 Kinder zugewiesen. 43 Knaben und 33 Mädchen kamen auf Grund der schulärztlichen Untersuchung durch Vermittlung der Fürsorgestelle in Erholung. Vor Beginn der Sommerferien wurde ferner eine größere Anzahl von Kindern auf Ersuchen der Wohlfahrtsverbände zwecks Verbringung in Erholung schulärztlich untersucht. Sie kamen in der Hauptsache auf den nahen Turmberg oder den Lerchenberg.

Bei 24 Knaben und Mädchen wurde Kropfanlage festgestellt. Der Rat, diese Fälle in Behandlung zu geben, mußte vielfach wiederholt werden. Auf Grund der Hör- und Sehprüfungen wurden 19 Knaben und 23 Mädchen an den Augenarzt verwiesen. Gehörschwäche fand sich bei einem Knaben und 2 Mädchen. Bei 29 Knaben und 25 Mädchen ergab sich die Notwendigkeit der Ueberwachung durch die Tuberkulosenfürsorge. Kopfungeziefer wurde von den Fürsorgeschwestern bei 101 Mädchen festgestellt. 7 Knaben und 4 Mädchen litten an Hautkrankheiten. Abgesehen von diesen Fällen erging noch an die Eltern von weiteren 33 Knaben und 26 Mädchen durch Vermittlung der Fürsorgestelle der Rat, ihre Kinder in privatärztliche Beobachtung zu geben. Von 7 kleineren Unfällen, die sich in der Schule ereigneten, kamen die meisten in die erste Behandlung des Schularztes. An ansteckenden Krankheiten wurde achtmal Diphtherie und 21 mal Scharlach gemeldet. 4 Knaben und 7 Mädchen wurden im Laufe des Schuljahres der Hilfsschule zugewiesen. 4 Knaben waren auf Grund schulärztlichen Befundes vom Turnen befreit. Von den Schulanfängern mußten 3 wegen körperlicher Schwäche, 2 wegen geistiger Mängel zurückgestellt werden. Im November v. J. wurden die abgehenden Knaben und Mädchen der Oberklassen mit Rücksicht auf den in Aussicht genommenen Beruf schulärztlich untersucht und beraten. Eine besondere Sprechstunde für Eltern und Lehrer wurde nicht abgehalten. Dagegen stand der Schularzt den letzteren in den ihm vom Rektorat zugewiesenen Fällen in seiner Privatsprechstunde unentgeltlich zur Verfügung. Im Anschluß an eine Führung durch die Hygieneausstellung in Durlach hielt der Schul-

Wenn Schmerzen . . .

Togal-Tabletten!

Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Lt. notar. Bestätig anerkennen über 5000 Aerzte, darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal! Keine unliebsamen Nachwirkungen! Entfernt die Harnsäure! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken. ℳ 1.40.

Hofapotheke Dr. August Krieg, Karlsruhe, Kaiserstraße 201.

0,46 Chin. 12,6 Lith. 74,3 Acid. acet. sal. ad 100 Amyl.

arzt im Mai v. J. vor den Schülern und Schülerinnen der Fortbildungsschule — und zwar für Knaben und Mädchen getrennt — die vorgeschriebenen Aufklärungsvorträge über die Gefahren des Alkoholmißbrauchs und der Geschlechtskrankheiten. Sämtliche Schulräume, einschließlich der Turnhallen, Abortanlagen und Schulbäder wurden im Laufe des Jahres auf gesundheitliche Verhältnisse, insbesondere auf Art und Umfang der Reinigung, den Zustand der Böden, sowie der Heizungs-, Lüftungs- und Beleuchtungsanlagen, gemeinsam mit der Schulleitung zweimal eingehend besichtigt.

Ueber die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der schulärztlichen Ueberwachung der Kinder, die ja eine verhältnismäßig junge Einrichtung darstellt, bestehen namentlich an Orten wie hier, wo der Schularzt seine Tätigkeit im Nebenamt ausübt, in den breiten Schichten der Bevölkerung zum Teil noch sehr widersprechende Ansichten. Da dürfte es denn von Wert sein, auf zwei Erscheinungen hinzuweisen, die gewisse Anhaltspunkte dafür bieten, wie weit sich die Einrichtung bereits bei der Bevölkerung eingelebt hat und auswirkt. Zunächst ist, wie schon oben erwähnt, mit Bedauern festzustellen, daß der auf Grund einer vorausgegangenen Untersuchung erteilte Rat des Schularztes an die Eltern, ihr Kind in ärztliche Behandlung zu geben, in vielen Fällen nicht befolgt wurde, namentlich dann nicht, wenn es sich um eine nicht unmittelbar gefährliche Erkrankung handelte, auffallenderweise sogar bei Störungen der Sehkraft; eine Erfahrung, wie sie übrigens auch von Schulzahnärzten und -technikern immer wieder gemacht wird. Auf der anderen Seite kann dagegen für das verflossene Jahr im Gegensatz zu früher mit Befriedigung festgestellt werden, daß der Tätigkeit des Schularztes seitens der Eltern wenigstens keine Hindernisse mehr in den Weg gelegt werden. Auch sind Fälle, in denen Eltern ihre Kinder durch einen andern Arzt als den Schularzt hätten untersuchen lassen, für das abgelaufene Jahr nicht zu verzeichnen.

8000 Zigaretten erschwindelt.

— **Schwetzingen**, 26. April. Am 22. Februar ds. Js. wurde der Mannheimer Versandstelle der Firma Garbaty telefonisch der Auftrag erteilt, an ein Schwetzinger Zigarrengeschäft sofort 8000 Kurmark-Zigaretten zu schicken. Die Mannheimer Firma unterließ es, sich durch eine telefonische Rückfrage den Auftrag bestätigen zu lassen, und brachte die Zigaretten sofort als Expreßgut zum Versand. Das Zigarettenpaket kam pünktlich in Schwetzingen an und wurde auf dem hiesigen Bahnhof von einem unbekannten Manne angeblich im Auftrag des Schwetzinger Zigarrengeschäfts abgeholt. Der Fall schien erledigt, bis dieser Tage der Zigarrenhändler die Rechnung über 8000 gelieferte Kurmark-Zigaretten erhielt, die er garnicht bestellt hatte. Es handelte sich also um das Werk eines Schwindlers. Das Nachsehen hat die Mannheimer Filiale der Firma Garbaty.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

M. **Bruchsal**, 27. April. **Sein 30jähriges Dienstjubiläum** kann heute Reichsbankdirektor Lang, der seit 1925 der hiesigen Reichsbank vorsteht, begehen. Der verdienstvolle und überall geschätzte Beamte begann am 27. April 1900 seine Laufbahn bei der Reichsbank in Karlsruhe und nahm seit 20 Jahren leitende Stellungen ein.

M. **Bruchsal**, 26. April. **Die Betriebsratswahl** in den städtischen Werken ergab 47 Stimmen und 3 Vertreter für die christlichen Gewerkschaften, 42 Stimmen und 3 Vertreter für die freien Gewerkschaften.

r. **Mingolsheim**, 25. April. **(Goldene Hochzeit.)** Heute können Ratschreiber a. D. Josef Schäfer und seine Ehefrau Luise, das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Kreis Mannheim.

⊙ **Mannheim**, 26. April. **(Aenderung des Mannheimer Haushaltsplanes.)** Der Stadtrat stimmte den durch das badische Finanzgesetz notwendigen Aenderungen des Mannheimer Haushaltsplanes zu. Die Verbesserungen betragen einschließlich der Schulgelderhöhung 1 371 400 Mark, die Verschlechterungen 1 367 400 Mark. Der Einführung der obligatorischen Trichinenschau in Mannheim wurde zugestimmt. Die Etatberatungen im Bürgerausschuß beginnen am 7. Mai.

sch. **Hockenheim**, 24. April. **(Wiedersehensfeier.)** In der Wirtschaft „zum Engel" hier fand eine Wiedersehensfeier des ehemaligen Brigade-Ersatz-Batl. Nr. 84 statt, die aus dem ganzen Kreis recht zahlreich besucht war. Das Bataillon war damals beim Ausrücken ins Feld größtenteils aus dem Bezirk Schwetzingen zusammengestellt worden. Einem allgemeinen Wunsche entsprechend soll am 3. August d. J. in Schwetzingen eine größere Wiedersehensfeier stattfinden, zu der vor allem auch die Oberländer eingeladen werden sollen. Die Durchführung der dazu notwendigen Vorarbeiten wurde einer besonderen Kommission übertragen.

r. **Brühl**, 25. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Wasserzinstarif soll mit Wirkung vom 1. Juni wie folgt abgeändert werden: die Grundgebühr in der 1. Klasse mit 70 Pfg. und in der 2. Klasse mit 1.50 RM. monatlich, bleibt bestehen, dagegen werden die Gebühren der 3. Klasse von 2 RM. auf 2.20 RM., der 4. Kl. von 2.50 RM. auf 2.80 RM., der 5. Klasse von 3 RM. auf 3.60 RM. monatlich erhöht. Neu eingeführt wird eine 6. Klasse mit einem monatlichen Beitrag von 4.50 RM. Der Zuschlag für Hausgärten wird von 10 Pfg. auf 15 Pfg. pro Ar, der für Klosetts dagegen von 70 Pfg. auf 50 Pfg. ermäßigt. Private oder Geschäfte, die mehr Wasser, als die Grundgebühr ergibt, verbrauchen, haben den Mehrverbrauch mit 29 Pfg. pro Kubikmeter zu bezahlen. — Von der Beschaffung einer fahr- oder tragbaren Kleinmotorspritze wird Abstand genommen.

Kreis Heidelberg.

— **Heidelberg**, 26. April. **(Kein weiblicher Stadtvikar in Baden.)** Die in diesen Tagen durch die Zeitungen gegangene Nachricht, als erster weiblicher Stadtvikar in Baden sei Fräulein Willareth auf 1. Mai an die Providenzkirche in Heidelberg berufen worden, ist unrichtig. In der badischen ev. Landeskirche gibt es keine weiblichen Stadtvikare. Frl. Willareth ist dem Kirchenrat Dekan Schlier in Heidelberg als Pfarrgehilfin zur Verwendung bei der Erledigung der Dekanatsarbeiten, in der Jugendarbeit und für sonstige Gemeindeaufgaben überwiesen worden. Zur Predigttätigkeit und Sakramentsverwaltung ist sie nicht berufen.

äm. **Meckesheim**, 25. April. **(Aus dem Gemeindeleben.)** Gegen die Erschließung eines Baugeländes im Gewann Rohrbächle der hiesigen Gemarkung wurde seitens der Grundstückseigentümer Einspruch erhoben. Die Entscheidung liegt nunmehr beim Bezirksrat. Die Begründung des Einspruches geht von der Annahme aus, daß innerhalb des bebauten Ortsteiles noch Baugelände vorhanden sei. Bei der diesjährigen Instruktionsfahrt des Rheinischen Automobilklubs, an der sich Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, die am Verkehrswesen interessiert sind, beteiligten, wurde für den Bereich des hiesigen Straßennetzes festgestellt, daß der Eisenbahnübergang an der Landstraße nach Heilbronn die Sicherheit des Kraftwagenverkehrs gefährdende Mängel aufweist, deren Beseitigung durch das Wasser- und Straßenbauamt Heidelberg vorzunehmen ist. Aufgrund einer Rundverfügung des Bezirksamtes Heidelberg über die Durchführung der Kindererholungsfürsorge soll im Hinblick auf die finanzielle Lage bei der Auswahl der Erholungsbedürftigen größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt herrschen, damit Einschränkungen erzielt werden können. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, einem dringenden Bedürfnis der Gegenwart entsprechend, die Erstellung mehrerer Reklamesäulen innerhalb des Ortes. Dadurch soll das wilde Anbringen von Plakattafeln, die das Ortsbild verunstalten, beseitigt werden. Der kürzlich von der Gemeinde eröffnete Schweinemarkt erfreut sich eines regen Zulaufs seitens der Bewohner der Nachbarorte. Der Auftrieb und die Absatzmöglichkeiten sind zufriedenstellend.

dt. **Wiesloch**, 26. April. **(Landwirtschaftliche Studienfahrt.)** Die Landwirtschaftsschule Wiesloch beabsichtigt, im Juni vor der Heuernte eine Halbtagsfahrt durch die hauptsächlichsten Allmendgelände der Bezirke Heidelberg und Wiesloch zu veranstalten. Die Allmendfrage gehört zu den umstrittensten und schwierigsten Probleme. Ebenso bekannt ist aber auch, daß die Bewirtschaftung des Allmendgeländes oftmals recht viel zu wünschen übrig läßt. Die Studienfahrt will verschiedenartige Allmendgelände zeigen und so die Fahrteilnehmer objektive Eindrücke gewinnen lassen. Eine kleines Referat mit Diskussionsmöglichkeiten wird die Tagfahrt abschließen.

Kreis Mosbach.

= **Mosbach**, 26. April. **(Aus dem Gemeinderat.)** In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurden verschiedene Baugesuche genehmigt. Die Stellung des Gespanns für den Leichenwagen wurde an den Landwird Heinrich Ziegler vergeben. Der Gemeinderat genehmigte weiterhin den noch abzuschließenden Vertrag mit dem Bauleiter des Postneubaues. Der im Laufe des Monats Mai stattfindende Besuch des Staatsministeriums und des Landtags in Mosbach wurde zur Kenntnis genommen.

r. **Aglasterhausen**, 25. April. **Der Obstbauverein** hielt dieser Tage seine ordentliche Generalversammlung ab. Landwirt Ludwig Gruppenbacher wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden, Kaufmann Otto Grimm zum Schriftführer und Kassier gewählt. Nach Beendigung der Tagesordnung hielt Oberaufseher Himmelmann von Unterschwarzach einen Vortrag über die Bekämpfung der Baumschädlinge durch Spritzen. Es wurde der Zusammenschluß der Orte Aglasterhausen, Daudenzell und Unterschwarzach zur gemeinsamen Schädlingsbekämpfung und gemeinsamen Obstabsatz angeregt.

r. **Hüffenhardt**, 25. April. **(Versammlung der Viehzüchter.)** Die Fleckviehzuchtgenossenschaft Mosbach hielt auf Anregung der Gemeindeverwaltung eine Versammlung ab, in der Veterinärrat Heck von Heidelberg über die Ziele der fortschrittlichen Viehzucht einen interessanten Vortrag hielt. Landrat Rothmund-Mosbach sprach über die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft. Der Versammlung, die einen anregenden Verlauf nahm, wohnte u. a. auch Geh. Regierungsrat Hebting-Mannheim an.

Kreis Baden.

Durmersheim, 25. April. **(75 Jahre evang. Gemeinde.)** Das 75jährige Bestehen der evangelischen Pfarrgemeinde Durmersheim wird am 11. Mai feierlich mit einem Festgottesdienst in der Kirche und einer Nachfeier in der Festhalle begangen werden. Am gleichen Sonntag findet auch die Ordination eines gebürtigen Durmersheimers, Josef Kolb, statt, der einige Jahre Mitarbeiter der Stadtmission in Karlsruhe war. Der junge Geistliche ist vom deutschen evangelischen Kirchenbund Berlin berufen worden, in Verbindung mit der Rio Grande do Sul-Synode in Brasilien in der überseeischen Diaspora als Seelsorger zu wirken.

Baden-Baden, 26. April. **(Spielplan der Städtischen Schauspiele.)** Samstag, 26. April: Kleines Theater: Traumulus, tragische Komödie von Arno Holz und Oskar Jerschke. Sonntag, 27. April: Kleines Theater: 15½ Uhr: Fräulein Frau, Lustspiel von Ludwig Fulda. Große Bühne: 20 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen, Schwank von Frank und Paul von Schönthan. Dienstag, 29. April: Kleines Theater: Die Sache, die sich Liebe nennt, Komödie von Edwin Burke. Mittwoch, 30. April: Kleines Theater: Traumulus. Donnerstag, 1. Mai: Kleines Theater: Tempo—Variété, Gesang, Satyre. Tanz, Parodie der Harmonists. Freitag, 2. Mai, Kleines Theater: Die Sache, die sich Liebe nennt. Samstag, 3. Mai: Kleines Theater: Neu einstudiert: Pygmalion, Komödie von Bernhard Shaw. Sonntag, 4. Mai: Kleines Theater: Die Affäre Dreyfus.

):(**Bühl**, 25. April. **(Verbandstag der badischen Schmiedemeister.)** Vom 24. bis 26. Mai findet hier der Landesverbandstag der badischen selbständigen Schmiedemeister statt.

= **Allerheiligen**, 26. April. **(Von den Wasserfällen.)** Durch die rasche Schneeschmelze ist der Grindenbach zu einem reißenden Strom angeschwollen, wodurch die Wasserfälle zu einem imposanten Naturschauspiel geworden sind. Mit donnerartigem Getöse stürzt das Wasser in hohen Wogen die Felsen hinunter ins Lierbachtal.

Kreis Offenburg.

= **Kehl**, 26. April. Am Mittwoch abend wurde am neuen Turnhallenplatz an der Karlsruherstraße der erste Spatenstich zur neuen Turnhalle des Turnvereins 1845 mit einer Ansprache von Dr. Greß ausgeführt. Die Halle soll voraussichtlich bis zum Herbst zum 85jährigen Stiftungsfest des TV. 1845 eingeweiht werden.

⧺ **Diersheim**, 25. April. **(Gründung einer freiwilligen Feuerwehr.)** Dank der Initiative von Bürgermeister Hauß konnte hier eine freiwillige Feuerwehr ins Leben gerufen werden, der 43 junge Männer beigetreten sind.

Kreis Freiburg.

st. **Freiburg**, 25. April. **(Von der Feuerwehr.)** Nach dem Jahresbericht 1929/30 verfügt die Freiwillige Feuerwehr Freiburg, einschließlich Reserveabteilung und Musiker, über eine Kopfstärke von 701 Mann. Die fortschreitenden Verbesserungen im Feuerlöschwesen, insbesondere die Einführung von Motorspritzen und die damit verbundene Außerdienststellung von Saug- und Druckspritzen, bedingte einen Abbau des aktiven Mannschaftsbestandes. Die Verminderung vollzog sich nahezu reibungslos und zwar dergestalt, daß die aktiven älteren Mannschaften früher, als es bisher üblich war, in die Reserveabteilung übertraten.

st. **Freiburg**, 25. April. **(Von der Schauinslandbahn.)** Von den Schneefällen der Vorwoche wurden die Arbeiten an der Fertigstellung der Bergbahn auf den Schauinsland erheblich gestört. Auch die Kälte führte zu Störungen, so mußten z. B. die Verputzarbeiten am obern Stationsgebäude unterbrochen werden, weil der zur Verwendung kommende Gips gefror. Trotz der neuerdings eingetretenen Schwierigkeiten hofft die Bauleitung den Betrieb der Bergbahn an Pfingsten aufnehmen zu können.

Kreis Lörrach.

Brombach, 26. April. **(Ein Turnerführer gestorben.)** Am Donnerstag ist der um die deutsche Turnsache im südwestlichen Gau Deutschlands verdiente Turnführer Hermann Vögtlin unerwartet rasch aus dem Leben geschieden. Vögtlin war Ehrenvorsitzender des Turnvereins Brombach. 1922 erhielt er den Ehrenbrief des Badischen Turnkreises, 1925 den der Deutschen Turnerschaft.

Kreis Villingen.

ns. **Villingen**, 26. April. **(Bürgerausschuß.)** Der Bürgerausschuß hat sich nunmehr mit dem Wohnungsbauprogramm 1930, Bewilligung des Kredits für Herstellung des Festplatzes, der Erhöhung des Gemeindezuschlages zur Hundesteuer, dem Riettordurchbruch an der nördlichen Seite usw. zu beschäftigen. Um die Geschäftstätigkeit zu beleben, ist die Ausführung des Bauprogramms unbedingt erforderlich, ebenso ist die Herstellung des Festplatzes sowie der angrenzenden Straßen als Notstandsarbeit vom wirtschaftlichen Standpunkt und in sozialer Hinsicht nur zu begrüßen. Der starke Verkehr aus dem Westen in die Stadt erfordert gebieterisch den zweiten Durchgang am Riettor, da die Verkehrssicherheit hier sehr im Argen liegt. Aus finanziellen Erwägungen kommt die Vorlage zur Erhöhung des Zuschlages der Hundesteuer.

Aus den Nachbarländern.

b. **Erbach i. O.**, 22. April. **(Rektor Escher 80 Jahre alt.)** In völliger körperlicher und geistiger Frische feierte Rektor a. D. Escher dieser Tage seinen 80. Geburtstag.

— **Kirchheim-Bolanden** (Pfalz), 19. April. **(Zerstörung eines Schillerdenkmals.)** Bis jetzt noch unbekannte Burschen haben in einer der letzten Nächte das Schillerdenkmal auf dem Schillerhain zerstört. Mit Steinen und Prügeln wurden mehrere Gußornamente sowie die Schillerbüste, schwer beschädigt.

Gefaßte Postscheckdiebe.

= **Ludwigshafen** a. Rh., 25. April. Im Ludwigshafener Postscheckamt wurden ein 20 Jahre alter stellenloser Kaufmann, ein 21 Jahre alter Taglöhner und ein 28 Jahre alter Konditor in dem Augenblick festgenommen, als sie einen Scheck auf 2100 Mark zur Einlösung vorzeigten, der von einem Einbruchsdiebstahl in einem Ludwigshafener Fabrikbetrieb herrührte.

Gerichtszeitung.

Ein gemeingefährlicher Dieb vor Gericht.

§ **Pforzheim**, 19. April. Durch eine ganze Reihe schwerster Diebstähle hatte der erst 21 Jahre alte Goldarbeiter Ernst Karl Bührer von Dillweißenstein in diesem Ort große Beunruhigung hervorgerufen. Trotz seiner Jugend ist er ein schwer vorbestrafter Bursche. Das Gutachten des Sachverständigen ergab, daß Bührer ein intelligenter Mensch, der jedoch völlig haltlos und schwer heruntergekommen ist. Das Gericht kam zu einer wesentlich höheren Bestrafung als sie vom Staatsanwalt beantragt worden war. Während dieser 2½ Jahre Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände beantragte, lautete das Urteil auf eine Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren und zwei Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Schwere Gefängnisstrafe für einen Automarder.

§ **Konstanz**, 26. April. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren wegen Raubs kam der vielfach und schwer vorbestrafte Schreiner Emil Bochtler aus Mittenbach bei Konstanz und stahl aus Autos Gegenstände im Werte von 100 Mark. Die neue Strafe lautete auf zwei Jahre Gefängnis wegen rückfälligen Diebstahls. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

Bei Stuhlverstopfung hilft das Naturprodukt
Neda-Früchtewürfel
In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Kostproben bei Knopf.
Wie im Schlaraffenlande lebt man bei Knopf während des großen Lebensmittelmarktes und der damit verbundenen Kostprobenverteilung der verschiedenartigsten Fabrikate. In großzügiger Weise wird jedem Besucher die Möglichkeit gegeben, sich einmal ganz persönlich und praktisch davon zu überzeugen, wie vielseitig, schmackhaft und preiswert alles ist, was in den hellen hygienischen Verkaufsräumen der Lebensmittelabteilung zum Verkauf gebracht wird. Die Werbung wird den guten Ruf dieser mustergültigen Abteilung in die weitesten Kreise tragen und sicher bewirken, daß Gelegenheitskäufer zu ständigen, treuen Kunden werden. Bis Ende der Woche kann noch jeder diese seltene Sondergelegenheit benutzen, um sich selbst ein Urteil zu bilden.

Unterricht und Erziehung

Haushaltungsschule
des Damenheims Friedrichstift
in Karlsruhe / Otto-Sachsstr. 2-4
Gründliche Ausbildung schulentlassener Mädchen auf allen Gebieten des Hauswesens (Kochen, Backen, Einmachen, Servieren, Nähen, Handarbeiten, Bügeln u. Waschen) in 9 monatl. Kursen. Fortbildungsunterricht in der Anstalt.
Kursbeginn: 1. Juli, 1. Oktober 1930, 1. Januar u. 1. April 1931. — Mäßiges Pensionsgeld. — Auskunft d. die Oberin
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe. (N1002)

Beginn neuer Handels-Kurse
Stenogr. Maschinschreiben. Buchf., Steuer usw.
Privat-Handelsschule „MERKUR"
Karlstraße 13. Karlsruhe neben Moninger Tel 2018

Institut Dr. Büchler
Rastatt
Neunklassige Realschule m. Realgymnasialfächer
Erstklassiges Schülerheim
Abitur in Halbjahreskursen
Kl. Klassen. Indiv. Behandlg. Sorgfält. Erziehg.
Nicht versetzte Schüler holen das Jahr ein. Gute Verpflegung. Prosp. durch d. Direktion

Abiturium
Primareife. Privatkurse. Alle Fächer, a. Experimental-Chemie und Physik. Erfahrene Fachlehrer. Günstige Honorarbedingungen. Anfrag. unt. F.O.2990 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

PADAGOGIUM BADEN-BADEN Sexta-Prima
Druckschriften durch die Direktion.

Singen-Hohentwiel (BODENSEE) Reform-Pädagogium
Gymn.-Realkl. 9-klass. Lehranstalt (Abitur). Gutempf. Schülerheim. Beste Erfolge. Zeitgewinn Körperpflege Bilderprospekte.

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst od. Pens i. Deutschld od. Ausl unterbr. will, verl kostenl. Nachw u. Ausk. d. Verlagsanst Rich. Neubauer, Berlin. Friedrichstr. 235. Es werd. nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777)

Cressier b. Neuchâtel (Schweiz)
Töchterinstitut „Les Cyclamens"
Gründliche, erstklass. Ausbildung in Französisch. Mod. Sprachen. Handelsf. Herrl. sonn. Lage, gr. Garten. Tennisplatz. Sport. Erste Refer. Illustr. Prosp. (N1484) Dir. O. Blanc.

ANZEIGEN von Schulen und Erziehungs-Anstalten haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichst. in den gebildeten u. wirtschaftl. best gestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse" den denkbar **besten Erfolg**

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen * Koks * Briketts * Holz Sämtliche künstl. Düngemittel u. Torf Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

und verwachsen; obst gegrabene bleiben offen. — Wenn man ein Stück Holz nicht liegen läßt, so ist es bald überdeckt, verschwunden in der Erde; obst läßt es unberührt. — Wenn man eine gedüngte Wiese abrecht, so muß es nicht geschehen, sie wird rasch sauber; tut man es obst, so bleibt viel Stroh und Streu liegen. — Selbst ein Kamin muß obst gebaut sein, sonst steigt der Rauch nicht hoch, das Feuer im Herd brennt nicht, und das Kamin muß abgebrochen werden. Es sollen sich darum schon Prozesse abgespielt haben mit dem Baumeister, und die Sachverständigen gaben ihren Spruch ab: ein Rauchfang muß obst, bei zunehmendem Mond erstellt werden. Die Architekten müssen also, mindestens auf dem Lande, mit diesen Regeln rechnen.

Wie weit sie durch Versuche und Gegenversuche nachgeprüft sind, steht dahin. Sie greifen tiefer ins wirtschaftliche Leben ein, als man denkt. Es würde einer landwirtschaftlichen Hochschule leicht fallen, die Frage einwandfrei zu klären.

Daß der Mond auf physiologische Vorgänge von Einfluß ist, scheint das Verhalten des Südsee-Palolowurmes zu beweisen, dessen abgestoßene Hinterenden im Oktober und November stets am Tage vor dem letzten Mondviertel und an diesem Tage selbst in riesigen Schwärmen in der Morgenfrühe erscheinen und bei Sonnenaufgang verschwinden, — und dadurch den Insulanern, deren höchste Leckerbissen sie bilden, einen hohen Festtag bereiten.

Anton Maily / Anachronismen.

Geschehnisse der Antike und der Heiligen Schrift in die Gegenwart zu versetzen liebte man schon in der mittelalterlichen Kunst. Man bekleidete die handelnden Personen mit der Tracht der Zeit und stellte sie in eine Umgebung von Landschaft und Architektur dieser Epoche. Damit wurde die Darstellung anschaulicher und wirksamer und beim Volke zweifellos ein größeres Verständnis für die Bibel erreicht. Der Künstler aber konnte sich in der Gegenwart leichter ausleben, seine Phantasie hatte einen weiteren Horizont, ohne auf die Kulturgeschichte der Antike Rücksicht nehmen zu müssen. Dadurch entstand der Anachronismus in der Kunst, dessen Auswüchse später zur Glossierung mancher bizarrer Einfälle Veranlassung gegeben haben. Dieser Anachronismus verschwand in klassizistischer Zeit und lebte um die Mitte des 19. Jahrhunderts wieder auf. Vielen anachronistischen Bildern und Grabsteinreliefs verdankt man wertvolle Städteansichten. Auch Bildnisse berühmter Zeitgenossen sind uns auf diese Weise erhalten geblieben, indem man sie für handelnde Personen aus der Heiligen Schrift benützte.

Der Anachronismus in der Kunst ist in unserer Vorstellungswelt so verwurzelt, daß es uns bei Betrachtung gotischer Tafelbilder oder Skulpturen gar nicht einfällt, das Unzeitgemäße in der Tracht oder Architektur zu kritisieren. Im Gegenteil! Wir bewundern die Madonna mit dem prunkhaften Brokatkleide, mit den Edelsteinen am Gürtel und in den Fingerringen und der Krone auf dem Haupte: wir betrachten das als eine konventionelle Marientracht. Besonders fruchtbar in dieser Hinsicht waren die italienischen Schulen, und schon die toskanische Schule hat die Darstellung der Wirklichkeit zur künstlerischen Vollendung gestaltet. Trotz des Verständnisses für solche Anachronismen wirken manche Gegenstände und Handlungen auf Bildern älterer Meister bizarr, und diese sind es, die besonders als Kuriosa glossiert wurden. Immerhin gehören diese Einfälle zum Humorvollen in der Kunst. Da man weiß, daß die Augengläser im Altertume noch unbekannt waren, findet man es sonderbar, wenn Evangelisten und Kirchenväter mit Brillen versehen sind. Auf dem Gemälde der Ehebrecherin von Lucas Cranach in der Münchener Galerie setzt ein Pharisäer die Brille auf, um den verfänglichen Rechtsfall zu untersuchen. Auf einem Gemälde der Auferweckung des Lazarus in Bamberg haben die Juden Brillen, auf einem Bilde des Zinsgroschens ist ein Pharisäer ebenfalls bebrillt. Ebenso sind auch die Kanonen auf antiken Darstellungen als kuriose Gegenstände aufgefallen. Auf einem Stich der Judith von Israel von Meckenem läßt Holofernes die Stadt Bethulien mit Kanonen beschießen. Dieser Künstler hat auch andere Werke geschaffen, die sich durch Extravaganzen auszeichnen. Auf einem alten Holzschnitt sind die zwölf Apostel im Kreise gegen alle Weltgegenden gekehrt und vor jedem steht eine Kanone. Das allegorische Bild wird durch die Inschrift: „In ommem terram exitit sonus eorum" (Ihr Schall dringt in alle Welt) erläutert. Solche künstlerischen Bizarrereien findet man in jeder Gemäldegalerie und in vielen alten Kirchen. Auf einem Kreuzwegbilde entdeckt man einen betenden Kapuziner, der Christus auf dem Wege nach Golgatha begleitet. Ein Gegenstück zu diesen anachronistischen Motiven ist das bekannte Spottbild des in Zeiten religiöser Bewegung entstandenen abtrünnigen Mönches, der auf Passionsbildern unter den Juden zu sehen ist. Dieses Ketzerbild ist auf Dürers Holzschnitt der Schaustellung Christi, auf einem Holzschnitt des Hans Schäuffelein usw. verewigt. Der Mönch wird oft für Luther gehalten, aber das ist unrichtig, weil die Spottfigur lange vor Luthers Reformation bestanden hat. Trotzdem könnte aber vielleicht der abtrünnige Mönch unter den spottenden Juden in einer Szene aus der Passion Christi auf den Steinreliefs (um 1580) an der ehemaligen Schatzkammer bei St. Stephan in Wien Martin Luther darstellen.

Eine anachronistische Uebertreibung sind die Fresken Raffaels in den sogenannten Loggien, wo Urvater Adam mit einer eisernen Haue in der Hand und auf dem Parnaß Apollo statt mit der Lyra mit der Geige dargestellt sind. Zu Windberg in Bayern besorgt die Verkündigung ein Postbote, der Maria einen versiegelten Brief überbringt. Im Dome zu Xanten ist ein altes Gemälde, das die Wanderung Jesu mit seinen Eltern nach Jerusalem darstellt; dabei reitet Jesus auf einem Steckenpferd. Eine der merkwürdigsten und geschmacklosesten Uebertreibungen ist das Kirchengemälde, das in einer holländischen Stadt sein soll und Abrahams Opfer veranschaulicht. Isaak kniet auf dem Holzstock und Abraham ist bereit, die Pistole abzudrücken, aber ein Engel sinkt von den Wolken herab und benetzt die Zündpfanne. Oft wurden gute alte Bilder „zeitgemäß" umgestaltet. So wird überliefert, daß in Eselriel ein Mönch dem herrlichen Christusbild von Collini eine purpurne, mit Goldtressen besetzte Samthose anziehen und eine schneeweiß gepuderte Perücke aufsetzen ließ. Der Maler, der diese Kunstlästerung zu besorgen hatte, sträubte sich dagegen, aber schließlich fügte er sich der barocken Laune. Unter den Anachronismen, die in der alten Dorfkirche in Poppenreut bei Nürnberg auffallen, sei unter anderen der Bote berücksichtigt, den die Frau des Pontius Pilatus absandte, um ihren Mann vor ungerechtem Urteile zu warnen. Dieser Mann führt auf seinem Schilde das Nürnberger Wappen. Einem der vier Evangelisten ließ der Prediger Walland im Jahre 1730 sein Gesicht mit der Perücke unterschieben, um der Nachwelt sein Konterfei zu hinterlassen.

Selbstverständlich findet man auch an profanen Gemälden komische anachronistische Einfälle. So wird Troja von Kanonen beschossen, römische Feldherren haben Steigbügel und Ferngläser. Aeußerst drollig macht [illegible] ein Bild mit Scipio Afrikanus, der vor der Front seiner Armee zu Zama gemütlich die Pfeife raucht. Das sind allerdings übertriebene Entartungen der Künstlerlaune, die humorvoll wirken müssen und an denen oft auch die Absicht eines Künstlerscherzes nicht zu verkennen ist.

Richard Zoozmann / Erlebtes und Erlauschtes.

Aberglaube ist zuweilen das deutsche Wort für Pietät.

*

Die Entwickelung des Affen unterscheidet sich von der des Menschen dadurch, daß es der Affe, wenn er fertig ist, besser hat als der Mensch.

*

Amüsement hat mit der Kunst nichts zu tun — das Wort kommt ja von amusisch her.

*

Wer die richtige Ansicht von einer Sache hat, wird sie mit Einsicht erledigen. Gute Absicht ist oft weniger wert, als Umsicht. Wer mit Vorsicht urteilt, wird es mit Nachsicht tun.

*

Man soll nicht nur den Anstand wahren, sondern auch den Abstand.

*

Das Leben gibt uns von Tag zu Tag mehr auf — und wir selber müssen dabei täglich mehr und mehr aufgeben.

*

Mitunter hat ein herzhaftes Ausgelachtwerden jemand schneller von einer Unart geheilt, als ein stundenlanges Predigen darüber.

*

Es kann jemand blind sein und doch die Welt klar anschauen.

*

Es ist gut, immer nur zu sagen, was man denkt, aber töricht, alles zu sagen, was man denkt.

*

Man wird nie seiner Fehler und Schwächen wegen gehaßt, sondern wegen seiner Vorzüge und Leistungen.

*

Traurig ists, wenn einer sein ganzes Leben hindurch entbehrt hat und nachher findet, daß er selbst auch entbehrlich ist.

*

Ob du einen Erfolg gehabt hast, kannst du am sichersten am Benehmen der dir Uebelgesinnten erkennen.

*

Mancher ißt gern gut — aber dann reichlich und oft.

*

Man kann ein Musterschüler gewesen sein und doch ein brauchbarer Mensch werden.

*

Leute mit den geringsten Fähigkeiten sind meistens zu allem fähig.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 17 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 27. April 1930

Leo Sternberg : Ruf.

Ich denke meine Gedanken in die Nacht,
wie Wolken unterm Mond ins Weite fliegen . . .
Gedanken der Liebe, habt ihr keine Macht,
über die kalte Welt zu siegen?

Ich höre, wie Ströme durchs dunkle Erdenrund
feindlich herwirbelnd eurem Flug begegnen,
Wälder zersplittern, Berge bis zum Grund
erzittern und Sterne niederregnen.

Bis blutend auch der letzte Stern uns fällt
und Flammen des Abgrunds aus der Erde schlagen...
— Dennoch! Du Herz am andern Ende der Welt,
hilf mir die leeren Himmel tragen!

Karl Lerbs : Die Rettung der Stadt.

Vor grauer Zeit sei es — so vermeldet auf vergilbtem Pergament ein gar frommer Chronist — geschehen, daß zwischen den Bürgern der Freien Stadt Bremen und einem Grafen von Oldenburg eine grimmige Fehde entbrannt, dieweilen der Oldenburger nach dem ledig gewordenen, einkömmlichen bremischen Bischofssitz die Hände ausgestreckt und die Bürger ihm in stolzem Trotz den Weg dahin nicht freigeben wollten. Es sei dann am Ufer der Lesum, die in die Weser mündet, zwischen den Mannen des Oldenburgers und dem bremischen Reisigenvolk ein heftig Treffen gewesen, welches mit großem Waffengeklirr und vielem Blutvergießen vom Anfang bis Untergang der Sonne gewährt, und in welchem der bremische Hauptmann völlig unterlegen; also daß er, von der Nacht gnädiglich versteckt, mit vieler Fährde ein blutend und ermüdet Häuflein in die Mauern der Stadt gerettet, indessen der Oldenburger siegestrunken mit seinen Knechten und allem Troß ihnen folgte und sich mit vielen Eiden vermaß, in wenig Tagen mit der Gewalt seines Ansturms den Trotz der Feste zu brechen und auf ihren Trümmern seine Macht aufzurichten.

Die Bürger aber, aus ihrer hochfahrenden Sicherheit furchtbar aufgeschreckt, griffen nun zu Schwert und Spieß, um gepanzert und geschient auf die Wälle zu steigen, mit aller Kraft die von den Vätern ererbte Freiheit zu schirmen und dem fremden Kriegsvolk, das unter den Mauern der Stadt ein wüst Lagerleben mit Dirnen, Wein und Würfeln begonnen, den Weg zu der kostbaren Beute grimmig sauer zu machen. Also daß der Oldenburger viele Wochen lang vergebens seine Scharen gegen die Festung getrieben und gar mancher, der die Zinnen erstiegen, aufbrüllend seinen letzten Sturz getan oder vom Wasser des Stadtgrabens seinen letzten Schluck getrunken; auch die Bürger oftmals zornige Ausfälle vor die Tore gemacht und den Belagerern viel Schaden an Leben und Kriegsgerät zugefügt. Mählich aber, da dieses zwei Monate gewährt, sind denen in der Stadt die Lebensmittel knapp worden, alles Vieh ist in die hungrigen Mägen gewandert, das Korn ist zur Neige gangen, und Krankheiten haben ihr schrecklich Würgwerk begonnen; also daß viel Volkes elend gestorben und die Totengräber von früh bis spät traurige Arbeit gehabt. Und hat man nirgends mögen Hilfe und Beistand sehen, obwohl die Leute voll Verzweiflung in die Kirchen gewallfahrtet, viel Räucherwerk verbrannt und voll Demut den Herrn angefleht, daß er von ihrer guten Stadt die harte Prüfung nehme. Auch hat man nächtens furchtbare Feuerzeichen am Himmel beobachtet, so niemand konnte deuten. Ueber alledem ist ein Tag kommen, da der Rat eingesehen, daß die Bürger mit ihren Kräften am Ende seien und das letzte Stündlein der bremischen Freiheit bevorstehe.

Und es hat der Hauptmann unter den Männern gewählt, welche noch rüstig und zur Opferung ihres Lebens bereit waren, ist mit ihnen zum Bischofstor gezogen und hat einen plötzlichen Ausfall getan, worauf sie sich draußen in den Gärten festgesetzt und den Belagerern ein zäh und blutig Treffen geliefert. Solches hat viele Stunden gedauert; der Sand war vom Blute naß, und mancher Mann hat zwischen blühenden Sommerrosen und wuchernden Nesseln das Aufstehen vergessen. Zuletzt aber haben die Bremer, die alle den edelsten Geschlechtern der Stadt angehört, Schritt um Schritt dem übermächtigen Andrang müssen weichen, und die letzten von ihnen haben kaum noch das Tor erreicht, welches sie verrammelt und mit einem Hagel von Steinen und Spießen die Verfolger zurückgetrieben. Das Volk aber ist mit großem Wehklagen in die Häuser gegangen und hat Türen und Läden geschlossen, um weinend und betend seines Schicksals zu harren. Also daß Straßen, Plätze, Tore und Mauern verödet gewesen, wie von des Todes Hand berührt.

Da man solches dem Oldenburger vermeldet, hat er's zuerst nicht wollen glauben; hat sich aber mit eigenen Augen überführt, daß die Mauern der Stadt leer und die Tore unbeschützt waren. Da hat er ein groß Geprränge gerüstet, um seines Sieges Lohn zu ernten; er hat ein weißes Roß bestiegen, das ganz mit Gold und Edelsteinen gezäumt war, und ist in goldener Rüstung mit seinen Hauptleuten durchs Tor geritten, nachdem ihm seine Späher versichert, daß keine Arglist in der Stadt mehr konnte Fallen stellen. Und es war hinter ihm Musik von Zimbeln, Pfeifen und Trommeln, ein bunt Flatterspiel von Fähnlein und ein wildes Jauchzen. Da der Zug nun aber in die Straßen kommen, da ist vor dem schrecklichen Schweigen der toten Stadt das Lärmen mählich betroffen verstummt; also daß von den Mauern der verriegelten Häuser der Hufschlag der Pferde und der Schritt der Krieger gar seltsam dumpfen und hohlen Widerhall gaben. Und es hat die Männer ein wunderlich Grausen angerührt. Ueber den Grafen, der zuerst gar hoch und stolz auf seinem prächtigen Tier gesessen, ist ein Verstummen kommen, und die Hauptleute haben sich schweigend in erblassende Gesichter geblickt. Da ist es geschehen, daß die Glocken auf den Türmen alle mit einem Male zu läuten begonnen, ohne daß eines Menschen Hand die Stränge gezogen. Und der vielstimmige Ton schwoll und wuchs zu donnerndem Gedröhn über der Stadt des Todes, desgleichen noch niemand je gehört. Und es ist aus kaum zugeschütteten Gräbern, aus finstern Fensterhöhlen, vom Blute geröteten Steinen und verpesteten Brunnen das Entsetzen gekrochen kommen und hat mit eiseskalter Faust die Herzen der siegreichen Krieger gepackt. Es ist auf den Flügeln eines heißen Windes, in welchem der Geruch von Leichen gewesen, die Furcht über die Dächer dahergefahren und hat den Frohlockenden wie den untereinander Redenden den Ton in die Kehle zurückgeschlagen.

Da hat der Oldenburger mühsam mit erzitternder Hand sein bäumend Roß gezügelt und um sich geblickt. Und er hat mit Augen gesehen, was seine Ohren im Donnerton der Glocken vernahmen: daß nicht er der Sieger gewesen, sondern der Tod, die Krankheit und der Mangel, daß sein Schaugeprränge lästerlich war im Angesicht einer erhabenen Macht, vor der die Schwerter stumpf werden und die Spieße zersplittert sinken. Scheu hat ihn ergriffen vor der Unberührtheit der Stadt, und ein Ahnen, daß er trotz seines Sieges seine Kraft vergebens an der ihren gemessen. Unter dem Kriegervolk aber hub ein Raunen an, und die Nächststehenden sagten es denen, die hinter ihnen waren, bis er das Tor erreichte und den Herankommenden den Fuß am Boden wurzeln ließ: Der Schwarze Tod ist in der Stadt. Da wurden die Mutigsten bleich, und die Feigen spähten nach einer Lücke zur Flucht.

Der Oldenburger aber hat alle Kraft zusammengenommen, daß ihn seine Knechte nicht sollten schwach sehen; und er hat, wiewohl sein Hals trocken gewesen von Entsetzen, eine höhnische Lache angeschlagen und mit lauter Stimme also gerufen: „Diese Stadt hat

Baden-Württemberg

Gott geschlagen, also daß mir nichts zu tun mehr übrigbleibt. Lasset uns heimziehen und uns des Sieges freuen!" Hat danach sein Roß gewendet und ist entritten, indessen ihm die Seinen eiligst folgten. Und hat sich das ganze Heer an der Weser hin gegen Norden von dannen bewegt.

Die aber von den Bürgern noch übrig waren, sind zitternd aus den Häusern hervorgekommen und haben mit aufquellender Freude, aber noch ungläubig das Wunder ihrer Rettung angestaunt: Indessen sich der Chor der Glocken über den trutzig und ungebrochen ragenden Mauern der Stadt abermalen erhoben und dem abziehenden Heere jubelnden Tones nachgesungen. Die Menschen aber haben auf den Straßen gestanden und die Hände zum Himmel erhoben, welchen zu dieser Abendstunde ein heller, silbergrauer Schimmer überflutet, indessen auf den Kupferdächern der Türme ein seltsam Glänzen gewesen, obwohl die Sonne längst im Westen zur Küste gegangen war.

Rudolf Schuster: Fränkische Städtebilder.

Nürnberg.

Der Eindruck, den ich empfing, als ich Nürnberg zum erstenmal sah, läßt sich nicht anders zusammenfassen als so: ich hatte mehr erwartet, als ich vorfand, obgleich ich alles vorfand, was ich erwartet hatte.

Nürnberg — alte Reichsstadt, die das Mittelalter am repräsentativsten vertrat, die, von kaiserlicher Huld und Gnade überschüttet und gestützt, das Netzwerk ihrer Handelsverbindungen über die ganze Erde spann und die, in ihrem Bestreben, ihren Glanz und Reichtum in sinnfälligen Erscheinungen zu dokumentieren, aufs glücklichste unterstützt wurde durch die Reihe glanzvoller Namen, deren schöpferisches Ingenium durch ihren Wohlstand behütet wurde: Dürer, Vischer, Stoß, Behaim, Pirckheimer, Hans Sachs, um nur einige zu nennen.

Die Zeugen der großen Vergangenheit grüßen einen auf Schritt und Tritt: die vier schweren, massigen Rundtürme, deren Charakter heute zum Wahrzeichen Nürnbergs geworden ist, reiche Patrizierhäuser, Denkmäler und Kirchen, der Mauergürtel und die alte Burg. Gewaltig wirkt die Lorenzkirche mit ihren hohen behelmten Türmen; die Sebalduskirche erscheint mir wie ein einziges großes Schatzkästchen für das Wunderwerk der Erzgießerei, für Vischers Sebaldusgrab, es ist reizvoll, zur Mittagszeit auf dem alten Hauptmarkt zu stehen und dem Männleinlaufen zuzusehen, das mit den zwölf Glockenschlägen am Vorbau der Marienkirche anhebt. Hier geht das Großartige und Erhabene des Schöpfer- und Gestaltungswillens dieser Stadt schon in das Minutiöse und Spielerisch-Persönliche über, so wie es sich in dem heiteren, köstlich unbeschwerten Gänsemännchenbrunnen ausspricht, in dem kleinen, plätschernden Brunnen im Rathaushof, in dem schönen Brunnen auf dem Markt, der wie die abgebrochene und auf die Erde gesetzte Spitze eines Strebepfeilers aussieht, oder darin, daß hier die Taschenuhr erfunden wurde.

Ueberall tritt einen Mittelalterlich-Malerisches an: in den vorgebeugten altersgrauen Fachwerkhäusern, die Pegnitz entlang, an der Insel Schütt, in deren Nähe die Moderne eine behagliche, der Umgebung angepaßte Ergänzung fand: Die Fischküche. Ueber den trägen Wassern der Pegnitz träumt, auf knappgeschwungenen Brückenbogen, von grüner Flut der Bäume überschattet, die auf schmalem Inselsteg Wurzel schlugen: das Heilig-Geist-Spital, die graue Abgeschiedenheit im Spiegelbild verdoppelnd: dieses träumerische Bild, von der Museumsbrücke aus gesehen, vergißt man nicht. Kühn schwingt sich, der Rialto-Brücke in Venedig nachgeahmt, die Fleischbrücke über die Pegnitz. Das Hans Sachs-Haus steht da, in eine Häuserreihe eingeklemmt, Fachwerkbau mit schmalem Erker, freier steht das breite Dürerhaus. Da ist der Henkersturm, in Eintracht mit dem Weinstadel, die Sebaldusklause und das Bratwurstglöcklein, und wenn man im alten Posthorn sitzt, hinter den bunten Butzenscheiben, möchte man wieder den Erzgießern, Kupferstechern und Reimeschmieden Bescheid tun. Ueber dem Gewirr der Straßen und Häuser, über den Türmen der Kirchen: die Burg, machtvoll, aber erstarrt, mit Mauern und Brüstung, mit Bastei, Türmen und „Luginsland", mit dem tiefen Brunnen und dem stillen Burghof und dem efeuüberwucherten Stumpf einer uralten Linde.

Das ist Nürnberg und man findet alles, was man sucht: unverfälschtes Mittelalter. Aber indem man dies alles nennt und aufzählt und heraushebt, löst man es auch aus einer Umgebung, die das Mittelalter ertötet. Dies ist die andere Seite: Nürnberg ist eine laute, geschäftige, lärmende Stadt, und Hermann Hesse hat recht, wenn er von ihr sagt: „alles war umknattert von Motoren, umschlängelt von Automobilen, alles zitterte leise unterm Tempo einer anderen Zeit, die keine Netzgewölbe baut und keine Brunnen hold wie Blumen in stille Höfe hinzustellen weiß". Der aufdringliche Lärm der modernen Stadt ertötet die stille Romantik des Mittelalters und legt sich wie ein Schleier über die Reichtümer einer stolzen Vergangenheit. Ein breiter Gürtel der neuen Stadt kreist mit modernen Häusern und Anlagen den alten, kostbaren Kern ein, und es ist, als zöge sich dieser kalte, nüchterne, steinerne Ring immer fester und enger zusammen und drohe den Kern zu erdrücken.

Man kann der Stadt aus dieser Entwicklung keinen Vorwurf machen, im Gegenteil, Unruhe und Geschäftigkeit beweisen nur, daß Nürnberg einen großen Teil seiner Bedeutung über die Jahrhunderte hinweg bis in die Gegenwart erhalten hat, aber alle, die das Ferne, das Romantische und das Märchen lieben, sind im Herzen enttäuscht und wissen doch, daß die Zeit nicht nach ihrer Sehnsucht fragt.

Bamberg.

Herrlich ist Bamberg — mit Brückenfiguren und dunklen Torbögen, mit dem gewaltigen Dom und der stillen Pracht seiner Residenzen. Man wende nicht ein, Nürnberg ist bedeutender als Bamberg. Bamberg ist reicher, auch wieder nicht in der Fülle seiner Erscheinungen, aber durch die lebendig erhaltene und unmittelbar wirkende Vergangenheit. Hier greift Vergangenheit in Gegenwart, ohne von ihr erdrückt zu sein. Modernes hat hier nicht das Mittelalter überwuchert. Während man in Nürnberg aus Hast und Unruhe zu jeder Schönheit vorstoßen und unter der Fiebrigkeit, die über der Stadt lagert, nach den Wundern des Vergangenen graben muß, bieten sich hier die Schätze mittelalterlicher Prachtentfaltung in freier, ruhiger, erhabener Schönheit dar, lebendig wirkende Zeugen, deren Sprache nicht vom Lärm einer Zeit überschrien ist, die Ueberkommenes als Ware wertet und nicht als ewige Gegenwart.

Hier sind auch alle Türen offen und alle Wege frei, man geht durch die Stadt, durch Kirchen und Paläste, wie durch die Räume eines großen Schlosses, zu denen man überall ungehemmt Zutritt hat. Die Stadt hat etwas von der Behäbigkeit eines Mönches, der durch den Klostergarten wandelt. Der Katholizismus hat hier eine Heimstatt. In irgendeiner der vielen Kirchen ist Frühmesse, man tritt von der Straße ein, auf den Bänken im breiten Schiff der Kirche sitzen die Andächtigen und knien auf den nackten Fliesen, so wie so vom Alltag kommen, ein alter Bettler mit blutiger Binde über dem Auge und die Bürgersfrau mit dem Handkorb voll frischem Gemüse am Arm, während am Hochaltar der Priester zelebriert und die Chorknaben die Weihrauchgefäße schwingen. Und dann steht man auf einer Brücke über die Regnitz, die um die untere Stadt ihre Arme legt, blickt auf die Kreuzesgruppe und das Rathaus, das auf starken Mauern in den Fluß gebaut ist, sieht auf Brücken und die Fischerei, alte graue Häuser, die in der Sonne brüten und sich im Wasser spiegeln, vor denen Netze gespannt sind und bunte Wäschestücke trocknen. Auf die Brücke fällt der Schatten des Rathausturmes, der seinen kühlen Torbogen über die Brücke wölbt. Ein schmaler Weg führt zum Michelsberg empor, an Mauern und Kreuzwegstationen entlang. Der Michelsberg baut sich mit grünen, schattigen Bäumen auf, mit Klostermauern, Abteigebäuden und Kirchen. Ueberall Kirchen, die Stadt ist überreich an Kirchen. Wenn man an die Brüstung der Gartenterrasse tritt, die sich mit der Bierbrauerei zu Füßen der St. Michelskirche angesiedelt hat, eröffnet sich ein Blick von überwältigender Heiterkeit und Ruhe: unten liegt die Stadt in bedächtiger Breite, die sich absehen läßt, kleine Häuser und schmale Gassen und die mächtigen Blöcke der Kirchen, deren Türme ins Blau und in die satte Sonnenseligkeit eines Sommervormittags eingewirkt sind. Weiße Wolken ziehen hin und kleine Schatten auf der Erde. Im sanften Grün blaue Bänder: die Regnitz und der Main, deren breite Täler von einer schwebenden Zartheit sind. Weit geht der Blick hinaus in dies gesegnete Land bis zu den Haßbergen und dem Rücken des Jura.

In diese Fülle eingebettet liegt Bamberg und es ist, als ob Güte, Sanftmut und Heiterkeit der Landschaft auf die Stadt übergegangen sind.

Ihr Reichtum ist unbeschreiblich. Da liegt das Erzbischöfliche Palais mit ruhig-würdiger Fassade. Und um einen Platz herum gleich drei Köstlichkeiten: am Karolinenplatz Dom, Alte Hofhaltung und Neue Residenz. Die spitzen, hochaufragenden Türme des Doms grüßen einen überall, wenn man durch die Stadt streift, plötzlich, zwischen Straßenzeilen leuchten sie auf, und grüßen weit schon, wenn man sich in der grünen Ebene der alten Kaiser- und Bischofsstadt nähert. Jetzt tritt man ein in den kühlen Dämmer des hohen Kirchenschiffes, geht an den Schranken des Georgenchores mit den dramatisch-kontrastierten Propheten- und Apostelreliefs entlang, steht vor den frühen und so vollendeten Skulpturen des St. Michael und des Bamberger Reiters, vor dem Reliefschmuck und der Plastik der Portale: Adam und Eva, Ekklesia und Synagoge und die Heimsuchung. Man wird nicht satt, zu sehen, und dann geht man über den stillen träumerischen Platz zur Hofhaltung hinüber mit dem mittelalterlichen Hof und den Häusern, die wie fränkische Bauernhäuser aussehen. Wenige Schritte

weiter die Neue Residenz mit dem Kaisersaal und dem Rosengarten, in dem die Rosen an Stöcken und Büschen verschwenderisch in klösterlicher Abgeschiedenheit blühen.

Schön sind die alten Bürgerhäuser und Domherrnhöfe und die Wege am Flußarm entlang unter den Brücken hindurch, schön die Kleinodien im Dom und die handgemalten Schriften in der Bibliothek des Martinspfarrhofes. Aber ebenso schön ist es, planlos und ohne Bestimmung durch die Straßen zu schlendern, die Türme des Doms im Blick und die kleinen Reize einer alten Stadt. Es liegt eine behäbige Ruhe über der Stadt, die von keiner Hast aufgescheucht wird. Mönche in schwarzen Kutten streifen lautlos durch die Straßen. Man läßt sich auf breitem Kahn über den Flußarm setzen und steht plötzlich an einem Platz vor E. T. A. Hoffmanns Haus. Wenn der Mond wie eine blasse, runde Scheibe in der vergehenden Dämmerung über der Stadt steht und im Rahmen dunkler Torwege hängt, wenn sich die Türme in die Nacht betten und ein süßer, schwerer Duft von der Ebene und den Tälern durch die Straßen weht, dann möchte man glauben, daß die Spukgestalten Hoffmanns aufstehen, deren Schemen er hier fand und die verscheucht werden, wenn der Tag die Herrlichkeit ans Licht hebt: Bamberg!

Gregor Jarchow: Die Scherben.

Eines Tages sagte der weise Cha-im, der Sohn des Mo-wes, zu seinen fünf Schülern Al-rich, Gor-dy, Tju-fjak, Ha-schir und Ben-isch: „Seht, die Vorstudien, die ihr bei mir machen durftet, sind nun zu Ende. Jetzt kommt der Gang in den Tempel der Weisheit. Aber nur die, die meine Lehren bisher verstanden haben, dürfen mitkommen, denn nur sie werden mich auch fernerhin verstehen können. Ich aber will verstanden sein! So werde ich euch denn prüfen, bevor wir weitergehen. Hier habt ihr fünf Puppen aus zartestem, in allen Farben schillerndem Porzellan. Merkt: es sind die kostbarsten Puppen, die je erzeugt wurden, und die letzten, die ich habe. Bewundert ihre Feinheit und Pracht! Ich aber werde mich jetzt entfernen und befehle euch: spielt mit den Puppen, sobald ich fort bin! Werft sie dann hoch in die Luft und spielt weiter!"

Also sprach zu den fünf Schülern der weise Cha-im und entfernte sich in ein anderes Gemach, von wo er seine Jünger überwachen konnte.

Die Schüler aber blieben allein und begannen mit den Puppen zu spielen.

„Eine sonderbare Prüfung, das!" sagte Al-rich und betrachtete liebevoll und stolz die ihm geschenkte Puppe.

„Der Meister weiß, was er will!" erwiderte Ha-schir. „Wir wollen spielen, wie er uns befohlen hat, und die Puppen hoch, hoch in die Luft werfen!"

Und alle außer Al-rich warfen ihre Puppen hoch, hoch in die Luft, fast bis zur Decke hinauf, und die Puppen fielen zu Boden und brachen in kleine Scherben. Da lachte Al-rich und rief:

„Seht! Das war die Prüfung! Und ich allein habe sie bestanden! Denn allein ich war klug genug, die so überaus kostbare Puppe nicht zu zerbrechen!" Und er streichelte das feine Kunstwerk und lachte froh und siegesbewußt. Im selben Augenblick aber ließ ihn der weise Cha-im zu sich kommen und sagte dann:

„Al-rich! Wohl bist du klug, aber du wolltest klüger sein als dein Meister, sonst hättest du meinen klaren Befehl ebenso ausgeführt wie alle anderen. Behalte nur die Puppe, die leblos dir mehr war als mein Gebot, und ziehe von dannen, denn du bist des Tempels nicht würdig!"

Und Al-rich ging und in seinem Herzen kämpften Reue und Freude über den Besitz der Puppe. Und so blieb er mit einem inneren Zwiespalt, bis ihn auf dem Wege Räuber, die von seinem Reichtum erfahren hatten, überfielen und der toten Puppe wegen mordeten . . . .

Cha-im aber wandte sich wieder seinen Schülern zu und sah, wie sie alle überrascht und traurig auf die Scherben von ihnen blickten und wie Gor-dy schließlich stolz mit dem Fuß die Reste der herrlichen Puppe von sich stieß. Da ließ ihn der Weise rufen und sprach zu ihm:

„Für jeden von euch gab es, wie ich sagte, nur eine Puppe. Und außerdem befahl ich euch: werft sie in die Luft und spielt dann! Du aber stießest die Scherben von dir, als ob du eine neue Puppe bekommen könntest, und spieltest nicht. Stolz machte dich blind, wie der Besitz deinen Freund Al-rich geblendet hat. Wie er, hast auch du meine Lehren nicht verstanden. Ziehe also auch du von dannen; denn für den Tempel der Weisheit bist du nicht reif! . . . ."

Und auch Gor-dy ging und zuckte stolz mit den Achseln; denn sein Ichgefühl war ihm mehr als alle Weisheit. Und stolz wie er war, bestieg er einsam einen hohen Berg und ward nicht mehr gesehen.

Der Weise Cha-im wandte sich wieder seinen Schülern zu und sah, wie Tju-fjak vor den Scherben kniete und hilflos und trostlos weinte. Da ließ er auch ihn zu sich rufen und sagte:

„Wohl bist du ein guter Mensch und tust mir leid. Aber auch du hast meine Lehren nicht verstanden und bist nicht wert, in den Tempel der Weisheit Einzug zu halten. Oft genug habe ich euch vor hilflosen Tränen gewarnt! So gehe denn jetzt und versuche mich zu vergessen, wie du selbst vergessen wirst!"

So ging auch Tju-fjak. Aber er konnte nichts vergessen und sein Schmerz wurde immer größer und größer und sein Jammern und Wehklagen lauter. Bis seine Augen, in Tränen verhüllt, einen Sumpf überjahen und er in dem stickigen Schleim versank.

Cha-im aber wandte sich abermals den gebliebenen Schülern zu und was er nun erblickte, erfüllte sein Herz mit Freude. Denn Ha-schir saß vor dem Haufen der Scherben, die einst seine Puppe waren, und spielte mit ihnen und betrachtete sie von allen Seiten und ließ die Strahlen der Sonne auf den bunten Stückchen tanzen und in tausenderlei Farben aufgehen. Und jedesmal, wenn die Farbenpracht der sich spiegelnden Strahlen besonders hübsch war, stieß Ha-schir einen freudigen Schrei aus, lachte herzlich und forderte auch Ben-isch auf, sich an der Schönheit und Pracht der Farben und Töne zu erfreuen. Und es war, als hätte Ha-schir das Einfangen der Strahlen zu einer Kunst erhoben, so geschickt drehte er die Scherben und so vielerlei Wirkungen rief er dadurch hervor.

Ben-isch aber ließ gerne das Farbenspiel zeigen und freute sich auch herzlichst. Inzwischen aber betrachtete er seine eigenen Scherben und versuchte sie aneinanderzupassen. Und da er sich dabei zufälligerweise geschnitten hatte und bemerkte, daß Blut die einzelnen Scherben zusammenhielt, so schnitt er sich zum zweiten Male bereits absichtlich und begann nun die einzelnen Scherben in seinem Blute zusammenzuleimen, sodaß sie bald wieder die Gestalt der Puppe annehmen mußten.

Es war, als ob jeder der beiden sich an seinem eigenen Spiel ergötzte und an dem Spiel des anderen ausruhte.

Das alles sah der weise Cha-im und trat nun zu den beiden und sagte: Gesegnet sei die Stunde, in der ihr zu mir gekommen seid! Denn ihr seid wert, in meinen Tempel zu gehen und berufen, darin zu wohnen. Und ihr werdet mich verstehen, da ihr mich bis jetzt verstanden habt!"

Da blickten Ha-schir und Ben-isch erstaunt auf, denn sie hatten im Spielen ganz die Prüfung vergessen.

Aber gerade deshalb führte sie der weise Cha-im in seinen ewigen Tempel der Weisheit!

Die bunte Truhe.

Ludwig Finckh / Nidsi und obsi.

Im Alemannischen der Bodenseegegend, vielleicht auch in weiterem Bezirk, haben sich noch einige Wörter erhalten, die täglich gebraucht werden und ein hohes Alter haben. Wer mit Gäulen umgeht, auch mit Vieh, hat seine eigene Sprache. Der Fuhrmann schreitet links vom Wagen; gederhand und vuderhand gehen seine Pferde, gegen die Hand und von der Hand, das links angeschirrte Pferd unmittelbar neben ihm, das Sattelpferd, ist gederhändig, das rechts angespannte Handpferd vuderhändig.

Der Steuermann des alten Segelfrachtschiffs, dessen Steuerruder seitlich am Schiffsrumpf angebracht war, mußte den Steuerarm vor- und zurückbewegen, von sich und an sich halten, um das Schiff zu steuern. Diese Bewegung hieß assi und vussi, an sich und von sich.

Der Landmann hält bei seinen Verrichtungen bestimmte Mondzeiten ein. Man darf darüber nicht lachen. Klardenkende Männer haben Erfahrungen gemacht, die sie zu diesem Verhalten veranlassen. Die neue „biologische" Lehre hat dies wieder aufgenommen. Man soll Saaten nur bei zunehmendem Mond aussäen, Mais zwei Tage vor Vollmond, unter Feuchtigkeit. Der Bauer spricht von nidsi und obsi, — wenn der Mond „nieder sich" und „ober sich" steht. Was zunehmen soll, wachsen, muß obsi, bei zunehmendem Mond verrichtet werden, was abnehmen soll, nidsi — bei abnehmendem Mond.

Wenn Bohnen nidsi gestupft werden, so halten sie sich nicht an die Stangen, sondern streben hinaus und müssen immer wieder angebunden werden; bei obsi gepflanzten rankt sich's von selbst hoch. — Gräben, die nidsi aufgemacht wurden, fallen bald wieder zu

Bad Schachen

Bodensee Sonne und Blütenpracht **Im Frühling**

Vornehme Hotelanlage mit jegl. Komfort. 250 Betten. 10 Min. von Lindau. Heilquellen für Gicht, Rheuma, Ischias. Eigener Badestrand, 50 000 qm Hotelpark. Rudern - Segeln. Tennis - Hausorchest. Tanz. 25 Autobox. Zi. ℳ 3.50—7.- Pension ℳ 9.—12.-. Geöffnet ab 3. Mai. Prospekt durch R. Schlein, Besitzer. (N2243)

Immobilien

Gut eingeführtes
Wäsche-Geschäft
gute Lage, 3 Schaufenster, mit Inventar preiswert gegen Barzahlung sofort od. später zu verkaufen. Offerten unter Nr. 11663 an die Badische Presse.

— Existenz —
Weinstube u. Café — alteingeführtes Geschäft, in größerer Stadt Mittelbadens — ohne Wein- u. Bierzwang, an rasch entschlossene Reflektanten umständehalber abzugeben. Erforderlich 7—8000 RM. Angebote unt. Nr. D11474 an die Bad. Presse.

Geschäftshaus
m. Laden u. Werkstatt, im Zentrum d. Stadt, zu äußerst günst. Bedingungen zu verkaufen. Preis 40 000 ℳ, Anzahl. 3—5000 ℳ. Als Anzahlung wird auch eine Hypotheke in Zahlung genommen. (FH2989)
Linder & Meinzer, Karlsruhe, Kriegsstraße 173 — Telephon 7076.

Geschäftshaus
mit Ladeneinrichtung ist umständehalber zu dem bill. Preis von 34 000 ℳ, bei 8—10 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Der verbl. Rest kann längere Jahre zu 6% Zins mit angenehmer Rückzahlung stehen bleiben. Laden mit 1 gr. Zimmer und Küche wird bei Kauf frei. Das Geschäft bietet eine gute und sichere Existenz, steht in einer verkehrsr. Straße v. Karlsruhe.
Hermann Braun, Immobilien, Uhlandstraße 27 — Telephon 5307. (FH2997)

Günstige Kaufgelegenheit!
Wegen Todesfall bestgelegenes (6835a)
Geschäftshaus
der Manufakturwarenbranche in Industriestadt Mittelbadens mit günstigen Zahlungsbedingungen an solvente Kaufleute abzugeb. Kauf oder Pacht, je nach Wunsch. Anfr. durch Karl Richter in Waldenbuch b. Stuttgart.

Haus zu verkaufen!
in der Nähe B.-Badens, massiv mit Schienenkeller, 2×2 Zimmer, Küchen, sowie großer Garten. Preis 13 500 ℳ. Angebote unter Nr. O6946a an die Badische Presse.

Villa am Bodensee
in schönster Lage, sofort oder später preiswert zu verkaufen.
Besteh. aus 9 Zimmern u. Mädchenzimmer, Küche, Bad und 2 sehr großen sonnigen Veranden. Zentralheiz., Warmwasserleitung, elektrisches Licht und Gas ist vorhanden. Das Haus liegt in einem großen erträgnisreichen und gutgepflegten Obstgarten. Alles in bestem Zustand. Sofort beziehbar. Anfr. sind zu richten an Hans Schad, Karlsruhe i. B., Kantstr. 8. (10821)

Für ein angesehenes
Hotel-Restaurant
gegenüber dem Bahnhof in großer pfälzischer Industriestadt, welches neu hergerichtet wird, nur tüchtige, kapitalkräftige Wirtsfachleute
als Pächter
gesucht. Es handelt sich um selten günstige Lage, zugl. in unmittelb. Nähe des verkehrsreichen Güterbahnhofes. Ausführl. Bewerbungen sind zu richten an die (11553)
Brauerei Hoepfner Karlsruhe i. B.

Hausverkauf
In einer größeren Stadt des bad. Oberlandes ist ein großes Geschäftshaus (Eckhaus), in welchem ein gutgehendes Lebensmittel- und Feinkostgeschäft betrieben wird, sofort zu verkaufen. Die Lokale sind so beschaffen, daß auch ein anderes Geschäft, wie Wurst- oder Fleischwaren, Konditorei, darin betrieben werden kann. Inventar braucht nicht übernommen werden. Angebote von Interessenten unt. Nr. L6944a an d. Bd. Pr.

Villa
vornehmste Weststadtlage, Nähe Richard-Wagnerplatz, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (11612)

Zweifamilienhaus
vornehme Lage, Nähe Mühlburger Tor, gute Kapitalanlage, äuß. preiswert zu verkaufen. Näheres durch die Alleinbeauftragten:
Nunn & Schmidt, Karlsruhe — Kaiserstraße 136 — Tel. 2598.

Geschäftshaus
mit Laden, große Räume, sowie großer Hof u. große Einfahrt bei der Hauptpost günstig zu verkaufen. Offerten unt. G11495 an die Badische Presse.

Häuser, Geschäfte, Grundbesitz
in Stadt und Land vermittelt (11715)
Reimann & Karg, Kronenstraße 27, Telefon Nr. 2280.

Zu verkaufen Nähe Heidelberg-Mannheim erstklassige
Wirtschaft
ca. 500 Hektolit. Bierumsatz, Schlachten, Tanzsaal, Kaufpreis 36 000 ℳ, bei 10 000 ℳ Anzahlung, Rest zu 7 Prozent. Angeb. unter Nr. M8966a an die Badische Presse.

Verk. Murgtal unweit des neuen Kurhauses, Pensionsvilla, 17 Zimmer, all. Komfort, einige Morgen Park, Gartenanlagen. Preis 47 000.—, Anz. 10—15 000 Mark durch Ziegler, Gernsbach, Telefon 261. (7003a)

Wirtschaft
im Zentrum von Karlsruhe unter günstigen Bedingungen an junge Wirtsleute zu verpachten. Ang. u. Nr. B4927 an d. Bd. Pr.

Günstiger Gelegenheitskauf
Gutgehendes, ausbaufähiges Zigarren-Spezialgeschäft in Kreishauptstadt Badens (nachweisb. Detail-Jahresumsatz ℳ 80 000.—), ev. mit läng. Pachtvertrag u. 4 Z.-Wohnung in verkehrsreichst. Lage am Marktplatz (Straßb.- u. Autobushaltestelle, Autoparkplatz) bedeutd., treuer Kundschaft, schön. Fremdenverkehr, ist infolge Bewirtschaftg. ein. Erbgutes preisw. zu verkaufen. Erfdl. Kapital ca. 12 000 ℳ. Die Uebernahme kann sofort od. am 1. Juni, bezw. 1. Juli ds. Js. erfolgen. Ernste Interessent., die über genannte Barmittel verf., meld. ihre Adr. u. Nr. O6982a i. d. Bad. Pr.

Existenz
durch Kauf eines Zigarren-Geschäftes in kl. Industr.-Stadt Badens. 3—5 Mille erfdl. Off. u. C4878 an die Bad. Presse.

Eigenheim billig!
Verkaufe mein zweistöck. Haus in Zell a. H., Bahnhofstraße 12, schönste Lage, oder tausche gegen ein gut. Geschäft in Karlsruhe. Angeb. mit Preis erb. unter Nr. S4918 an d. Badische Presse.

Zu verkaufen Nähe Heidelberg-Mannheim
Dampfbäckerei mit Kolonialwar.
Monatsumsatz ca. Mk. 3500.—, kompl. eingerichtet, 35 000 ℳ, bei ca. 10—12 000 ℳ Anzahlung. Rest günstig. Angeb. u. Nr. S6967a an die Bad. Presse.

Bevor Sie kaufen, oder pachten
verlangen Sie gratis unser Fachblatt mit zahlreichen Häuserangeboten. Verlag d. „Vermiet- und Verkaufs-Zentrale G. m. b. H.", Frankfurt a. M., Goetheplatz 22.

Heiraten
vermittelt in all. Kreisen. Vorn. Eheverm. Anfrag. u. Nr. P4936 an die Bad. Presse.

Heirat.
Suche f. mein. Schwager, Kfm., 37 J. alt, Sportsm., gute Ersch., in best. Posit. u. eig. Heim in Villenviertel südd. Großst. leb., Herrenfahr. u. Autobesitz. Dame a. gut. Hause, fesch, schlank u. Verm., mit Sinn f. Musik, Sport u. Häuslichkeit. Vermittl. verb., durch Eltern u. Verw. erw. Zuschr. m. Bild u. näh. Angab. find. Berücksicht. Diskret. Ehrenf. Zuschr. u. Nr. M4862 an die Bad. Presse.

Heirat.
Bäckermeister m. eig. Geschäft, auf d. Lande, 25 J. alt, dem es an pass. Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege Anschluß an ein brav., im Geschäft erfahr. Mädchen aus gutem Hause, im Alter von 21—24 J., zwecks späterer Heirat. Vermögen erw., doch nicht unbedgt. erfordl. Zuschr. m. Bild unt. F. H. 2982 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat.
Witwe, 44 J., evgl., mittelg., Haare blond, 1 Junge, 10 J. alt, m. Ausst. u. etw. Ersparr., w. geb., nett. Herrn in sich. Stellung od. Geschäftsm., zw. baldig. Heirat kenn. zu lern. Ang. bitt. m. u. P4949 an die Bad. Presse.

Agfa-Travis Woche

Stoffe - Wäsche Strümpfe

aus der feinfädigen deutschen Qualitäts-Kunstseide Agfa-Travis

Agfa-Travis ist eine Qualitäts-Kunstseide von besonders feinen Einzelfasern. Je feiner aber die Einzelfasern einer Kunstseide, um so weicher, schmiegsamer und seidiger sind die daraus hergestellten Fabrikate. Um einen Begriff von der Feinfädigkeit der Agfa-Travis zu geben, sei erwähnt, daß die Einzelfasern, die den Agfa-Travis Faden bilden, noch feiner sind als die Naturseidenfasern. Aus dieser feinfädigen Kunstseide hergestellte Web-, Wirk- und Strickwaren sind durch das bekannte

blaugoldene Agfa-Travis Etikett (Doppel-Rhombus im Kreis)

gekennzeichnet und bieten damit Gewähr für unübertroffene Weichheit und hervorragende Haltbarkeit.

In allen einschlägigen Geschäften und in den Kauf- und Warenhäusern erhältlich!

Ein Vermögen kann man heute nicht so leicht gewinnen,
aber manches Mitglied hat schon durch eine
gute Einheirat
seinem Leben den rechten Inhalt geben können.

Wer sein Glück in einer harmonischen Ehe sucht, der darf seine Zukunft nicht dem blinden Zufall überlassen!

Unsere Organisation hat heute ca. 8500 wertvolle Menschen als Mitglieder!

Ständig sind gute Partien, darunter auch viele Einheiraten, gemeldet, u. a.:

Ziegeleibesitzerstochter, 26 J., eine ansehnl., ansprech. Erscheinung, dunkel, die über nennenswertes Barvermögen verfügt, sucht einen wertv., aufr. Menschen mit offenem, ehrl. Charakter und idealer Denkungsart.

Vermögende Dame, 31 J. alt, mittelgroß, dunkelbl., tüchtig im Haushalt, mit Sinn für alles Schöne, für Natur, Kunst u. Literatur, bietet solid., tücht. Herrn Einheirat und gute, sichere Existenzmöglichkeit.

Fräulein, Bierzigerin, mittelgr., vollschlank, blond, gesund, von angenehm. Wesen, sucht geb., strebs., geschäftstüchtigen Herrn. Die Dame ist Mitinhaberin eines rentabl. Unternehmens u. hat beträchtl. Grundverm.

Gutsbesitzerstochter, einziges Kind, 25 J., nach alt., gut deutscher Art erzogen, sehr ordentl. u. in allen Zweigen des Haushalts ausgebildet, sportl., wünscht aufrichtig., charakterv. Herrn zw. Neigungsehe kennen zu lernen. Einheirat in d. gr. elterl. Besitz erw.

Witwe, Dreißigerin, eine gepflegte, ansehnliche Frau, tiefveranlagt, aus hochachtbarer Familie, wünscht Neigungsehe mit gebild., ritterl., charaktervoll. Mann. Sie ist Haus- und Grundeigentümerin, hat Barvermög. und ein erstklass. Mehrzimmerheim.

Geschäftsinhaberin, Ende 20, blond u. schlk., von natürl. Anmut, heiterem Wesen, gesund, sucht feingeb., edlen Mann mit gut. Charakter. Die Dame lebt in best. Vermögensverhältnissen und bietet einem schaffensfreudigen Herrn Einheirat.

Landwirtstochter, Anfang 30, groß, vollschlank, von anschmieg. Wesen, in allen Dingen der Hauswirtsch. erfahren, gestattet Einheirat in den von den Eltern übernommenen großen landw. Betrieb. Herzl. Zuneigung ist Voraussetzung bei ihrer Wahl.

Fabrikbesitzerstochter, Dreißigerin, eine gepfl., elegante Erscheinung, ersehnt Neigungsehe mit edlem Mann mit Geistes- und Herzenskultur. Ihre sehr guten Vermögensverhältn. werden ihr stets einen sicheren, finanz. Rückhalt bieten. — Einheirat möglich.

Ferner: Einheiraten in Großhandelsuntern., Frl., 27 J.; Landw., Frl., 34 J.; Fabrik, Ww., 43 J.; Geschäft, Frl., 24 J.; Untern., Ww., 32 J.; Geschäft, Frl., 38 J.; Gut, Frl., 29 J.; Gasthof, Ww., 30 J. usw. usw. (N141/II)

Wenn Sie ernstlich eine Lebensgefährtin aus guten Kreisen suchen, so wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Abteilung 53, die Ihnen kostenlos und unverbindlich Vorschläge macht. Kurze Angaben über Alter, Beruf, Bildung, Wünsche usw. erforderlich. Vorschußfrei, keine Vermittlung! Bei Anfrage 30 Pfg. Rückporto und deutliche Schrift erbeten.

„Der Bund" *Zentrale Kiel*
Zweigstelle **Mannheim 1**
Heinrich-Lanzstr. 15
Tausende von Anerkennungen.
Notariell beglaubigt. / Gegründet 1914.

Selbstinserat.
Dame, 40 Jahre, ev., von idealer Lebensauffass., sucht auf diesem Wege mit Herrn in sich. Lebensst., musik. u. kunstliebend, zwecks Heirat bekannt zu werden. Gemütl. 3 Z.-Wohn. vorh. Vermittl. verbet. Zuschrift. mit Bild unt. W4822 an die Badische Presse.

Geb. Dame, 45 J., schuldlos geschied., mit 4 Zimmer-Einrichtung, tüchtig im Haushalt, wünscht mit geb. Herrn v. 48—65 Jahr. (Witw. angenehm), in gesich. Position
zw. Heirat
bekannt zu werden. Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter Nr. G4807 an die Badische Presse erbeten.

Heiratsgesuch.
Frl., 32 J., kath., angen. Ersch., tücht. im Haush., tadellose Vergangenheit, m. Aussteuer u. spät. Verm., wünscht bald. Heirat mit Herrn in sicherer Stellung. Witwer mit 1—2 Kind. nicht ausgeschl. Zuschr. m. Bild unt. Nr. S6931a an d. Badische Presse.

Heirats-Auskünfte
bes. überallh. Pr.-Detektiv A. Stein, Pol.-Wachtm. a. D., Pforzheim, Tel. 116. (5914a

Reiche Heiraten
u. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Altschweier bei Bühl. Rückp. erw. (7001a)

Was ist der Lebensbund?
Vor allem: die älteste und größte Organisation des Sichfindens sie hat
als erste
sich bemüht, Menschen von Wert u. Charakter einander nahezubringen, sie war und ist noch heute
das Vorbild
für andere Unternehmungen dieser Art, sie hat Verbindungen mit allen guten Kreisen, mit höheren u. mittleren Beamten, Akademikern, Kaufleuten, Industriellen usw., sie hat mit der vornehmen, individuellen Behandlung jedes Einzelfalles, mit der persönlichen Anteilnahme an den Interessen ihrer Mitglieder stets
reiche Erfolge
gehabt und verdient darum das
Vertrauen
aller Damen u. Herren, die in der guten Ehe das Glück ihres Lebens suchen. Wir haben Tausende von Anerkennungen, wir sind keine Vermittlung und kennen keine Provisionszahlungen. Lassen Sie sich von uns Vorschläge machen und eine Probenummer gegen 30 Pf. für Porto diskret u. verschlossen zusenden.
Verlag Bereiter, München 165, Karlstr. 10.
Zweigstellen im In- und Auslande.
Wir haben auch viele und gute Einheiraten zur Verfügung.

Welche Frau
hat den Mut, sich einem Manne, der das Opfer gemeiner Verleumdungen geworden, mit Rat u. Tat anzuschließen, zwecks späterer Heirat. Selbiger sieht sein Höchstes darin, sich immer moralisch bewegt zu hab. Freundl. Zuschr. u. F. H. 2934 a. Bd. Pr. Fil. Hauptp.

Wie
sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen
?
Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

Zigarren-Geschäft
hier oder auswärts, gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten über genaue Angaben unt. Nr. F11496 an die Badische Presse.

HAUS
bei der Karlstr. günstig zu verkaufen. 3 u. 5 Z.-Wohnungen, Einfahrt, Werkstatt. Preis 32 000 bis 6000 bis 10 000 Anzahlung. Angebote unt. F4956 an die Badische Presse.

Bäckereien
in Karlsruhe
2 gute Geschäfte sofort zu verpachten.
Linder & Meinzer, Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 173. Tel. 7076. (FH2987)

Prima Existenz! Molkerei m. Haus
12 erstklass. Milchkühe, ca. 200 Liter Milch pro Tag (à 30 Pfg. bar ab Stall) 9 Morgen prima Felder u. Pferd dabei, ist sofort bei 12—15 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen.

Bäckerei und Konditorei
mit 80 Bruch und 2 Ofen Brot pro Tag, ist sof. (altershalber) bei 6—8000 ℳ Anz. zu verkaufen. (11710)

Haus mit Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft
in guter Lage (Amtsstadt) mit ca. 80 ℳ Tagest., ist sofort bei 8000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Alles Näh. Büro Kull, Kaiserstraße 14b.

1 Etagenhaus
oder Geschäftshaus m. Läden zu kauf. gesucht. Adresse: (B1311) Balthasar Kastin, Bruchsal, Schloßstr. 12.

Neubau
hochrentabel, zu verkaufen. Gute Kapitalanlage. (FH2991)
Linder & Meinzer, Karlsruhe, Kriegsstr. Nr. 173 — Tel. 7076.

Heiratsgesuche

Heirat.
Waise, 26 J., ev., groß, schlank, m. sch. Ausst. u. bar 3000 ℳ, wünscht bess. Geschäftsm., zw. bald. Ehe kenn. z. lern. Näh. Zuschrift. erb. u. W4947 a. d. Bad. Pr.

Dame, Anfang 40, sympath., vielseit., gebild., häuslich, sehr tüchtig u. sparsam, oh. Anhang, wünscht
Ehekameraden
der wie ich geistig rege mit off. ehrl. Gesinnung ist. Nur Herren in gesich. Position wollen sich melden u. B4965 an die Badische Presse. Anonym zwecklos.

Heiratsgesuch
Handw., 28 Jahre alt, evgl., mit eigen. Verkaufsgeschäft bei Karlsruhe, sucht auf diesem Wege nettes Mädel mit etwas Vermögen kennen zu lernen zw. bald. Heirat. Nur ernstgem. Offert. mit Bild nebst Porto einlage u. M6981a an die Bad. Presse erb. Diskretion zugesich.

Heiraten!
vermittelt reell bei sich. Erfolg. (B1453
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. Rückp. erw.

Harmonische Ehe ersehnt Kaufmannstocht., 30erin, mittelgr., schl. u. bld., Aussteuer u. Vermögen vorhanden. Wünsche mir einen lieben Gefährten, gebildet, m. g. Charaktereigenschaften, Ww. m. 1 Kind nicht ausgeschl. Erb. Zuschr. — anonym zwecklos — u. HD8969 bef. Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Heirat.
vermittelt von Stadt u. Land reell, diskret Inst. Frau R. Morasch Karlsruhe i. Bd., Kaiserstraße 64, III., Tel. 4239 ◆ Gegr. 1911 (B1466)

SCHACHSPALTE

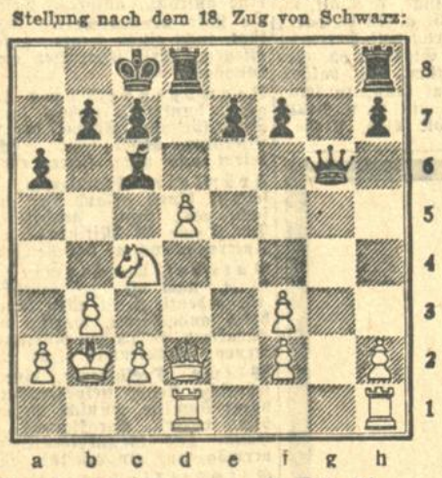
Nr. 17

Geleitet von R. Rutz.

Alechin-Verteidigung.

Weiß: Tartakower	Schwarz: Colle
1. e2—e4	Sg8—f6
2. Sb1—c3	(e5 Sd5, d4, d6; f4 ergibt eine scharfe Partie mit beiderseitigen Chancen.)
2. . . .	d7—d5
3. e4—e5	Sf6—d7
4. Sc3:d5	Sd7:e5
5. Sd5—c3	Sb8—c6
6. b2—b3	g7—g5
	verhindert f2—f4 und ermöglicht Lg7
7. Lc1—b2	Lf8—g7
8. d2—d4	Se5—g6
9. Lf1—b5	Dd2—d6
10. Dd1—d2	Lc8—d7
11. 0—0—0	0—0—0
12. Sg1—e2	Sg6—f4
13. Se2:Sf4	g5:f4
14. Se3—c4	Dd6—g6
15. d4—d5	f4—f3
16. g2:f3	Lg7:Lb2
17. Kc1:b2	a7—a6
18. Lb5:c6	Ld7:c6

Stellung nach dem 18. Zug von Schwarz:



19. Dd2—c3!	Lc6—b5	29. Dc3—d4	Tc7—e7
20. d5—d6!	e7:d6	30. f3—f4! Die schw. Dame wird abgesperrt.	
21. Th1—g1	Dg6—h5		
22. Td1—d5!	Dh5:h2	30. . .	Dh2—h6
23. Sc4:d6+	Kc8—b8	31. Dd4—b6	Dh6—g7+
24. Sd6:b5	a6:b5	32. c2—c3	Dg7—f8
25. Tg1—d1	Td8—c8		
26. Td5:b5	c7—c6		
27. Tb5—e5	Tc8—c7		
28. Te5—a5	Th8—e8		

33. Ta5—a7 Aufgegeben. Die Drohung Da5 ist nicht mehr zu parieren.

Lösung:

Schachaufgabe Nr. 13. K. Makowski. Matt in 2 Zügen. Weiß: Kf8, Db4, Ta5, Be5 (4). Schwarz: Sd7, Lc8, Bc7 (3). 1. Db4—b8. Schwarz ist im Zugzwang. 1. . . . . L beliebig 2. Db8—e8 matt; 1. . . . . Kd7—e6 2. Db8×c8 matt; 1. . . . . Kd7—c6 2. Db8—b5 matt; 1. . . . c7—c5 2. Db8—d6 matt.

RÄTSEL-ECKE

Der Schütze.

Sein Erster hat an die Zweite
Das Ganze angesetzt.
So holt er aus der Weite
Sich gute Beute jetzt.

Charade.

Fern bleibt das Erste das dritte
Wohl jedem Lebenslauf.
Es nagt dir am Herzen und quälet,
Sei stark und raffe dich auf.
Das Zweite! Noch glänzt die Sonne,
Noch grünet Wald und Feld.
Noch viel kannst du schaffen und wirken.
Das Zweite! noch schön ist die Welt.
Und kannst du die drei verbinden,
Welch schöner, beglückender Klang!
Er schmeichelt dem Ohr, noch schöner
Ist's, wenn er dein Wesen durchdrang.

Scherzfrage.

Ein Stadtherr, der die Landleute gern etwas neckte — wohl um seine Ueberlegenheit zu zeigen —, traf einen alten Schäfer. „Hört mal," sagte er, „wie kommts denn, daß einige von euern Schafen schwarz sind?" — „Ja," meinte der alte Schäfer ganz ernst, „sell kommet daher, weil sie in schwarze Wolle gekleidet sind. Aber nun will ich euch auch was fragen. Könnt Ihr mir sagen, warum meine weißen Schafe mehr fressen als meine schwarzen?"

Der Stadtherr wußt's net. Vielleicht errät's einer unserer Leser.

Telegrammrätsel.

— . . . — —	wichtiger Stand
. — . . . —	Gestorbenes
. . . . — — —	Grundlage des Geldwesens
— . . . —	Teil des Baumes
— . . — — —	Prozeßpartei
—	peinigendes Gefühl
. . — —	Schwimmvogel

Statt der Zeichen sind Buchstaben derart zu setzen, daß wagrecht Wörter entstehen von der beigefügten Bedeutung. Die auf die Punkte treffenden Buchstaben dieser Wörter müssen im Zusammenhang ein bekanntes Sprichwort ergeben.

Rösselsprung

das					le
ge	ben	gan	dig	ver	da
ver	ben	heim	rin	steht	zen
le	ze	su	kür	lich	su
le	lin	es	nis	Feuch	be
	das	ters	gern	nicht	

Kapselrätsel.

Werk — Freundschaft — Orden — Sehnsucht — Geist — Asien — Umzug — Aeffin — Norden — Schwert

Es ist ein Sinnspruch von Lessing zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Zahlenschrift.

1 2 3 2 — 4 2 5 2 1 — 6 2 7 8 2 1 — 9 3 10

Schlüssel:

1 2 3 1 Zahlwort — 4 3 5 2 1 Körperteil
6 2 8 6 2 8 Gefängnis — 10 8 3 9 Täuschung

Puzzlespiel.

Fügt ihr die Teile zusammen geschickt,
Gleich wird der Bub mit den Gänsen erblickt.

Wortspiel.

Man suche 11 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Veränderung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die hierbei neu eingesetzten Buchstaben benennen im Zusammenhang einen oft lästigen Naturvorgang.

a.		b.
1. Kirchenfest	—	Blumen
2. Griechischer Gott	—	Heldengedicht
3. Pflanzenteil	—	Gemütsleiden
4. Menschliches Wesen	—	Nebenfluß des Rheins
5. Körperteil	—	Werkzeug
6. Möbelstück	—	lustig Stücklein
7. Tierischer Stoff	—	Form des Wassers
8. Blume	—	Teil des Herdes
9. Verwandte	—	Pflanzenstoff
10. Gewässer	—	Stadt in der Schweiz
11. Verkehrsmittel	—	männlicher Vorname

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Osterrätsel: Auferstehung (Lauf, Gerste, Uhu, eng).

Telegrammrätsel: Heilige Ostern (Ohr, Feile, Ring, Ebro, Sattel, Urne).

Silbenrätsel: Allen unsern Lesern frohe Ostern (1. Agamemnon; 2. Lämmergeier; 3. Lokomobile; 4. Ehrenwort; 5. Nostradamus; 6. Usaramo; 7. Niederlande; 8. Sirach; 9. Eldorado; 10. Redakteur; 11. Negerdorf; 12. Lakonien; 13. Eisenbahnschaffner; 14. Siebengebirge).

Gleichung: Osterferien (a Post; b Pelle; c Elle; d Bier; e Ferse; f Ehering; g Hering; h Diener; i der).

Richtige Lösungen sandten ein:

Margot Schön-Karlsruhe, Simon Kraft-Karlsruhe; Werner Müller-Lahr, Alb. Hofheinz-Spöck.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante [11689

Marie Kamm Wwe.

geb. Schwarz

gestern abend von ihrem langen schweren Leiden im Alter von 54 Jahren erlöst wurde.

Karlsruhe, 26. April 1930.
Karl-Wilhelmstraße 32.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Kamm,
Camill Kamm
nebst Geschwistern.

Beerdigung: Montag, 28. April 1930, nachmittags ½3 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach langer schwerer Krankheit, unsere liebe Tochter und Schwester (11713)

Ilse Kropp

im blühenden Alter von 15 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

Maxau, den 26. April 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Julius Kropp
Gasthaus zum Anker.

Die Beerdigung findet Montag, mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle in Knielingen aus statt.

DANKSAGUNG.

Allen denjenigen, die unserer lb. Schwester, Tante und Schwägerin [F.H.2999

Elisabeth Schlotterbeck

zur letzten Ruhe das Geleit gaben, sowie Herrn Pfarrer von Gondelsheim, sagen wir allen unsern herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Schlotterbeck.

Gondelsheim, 27. April 1930.

Statt Karten

Elfriede Senz
Georges Vadassis
VERLOBTE

KARLSRUHE, Westendstr. 33 — DETROIT (U.S.A.)

Statt Karten

Gerda Haass
Dr. phil. Julius Wellstein
Privatdozent an der Techn. Hochschule
Verlobte

Karlsruhe, im April 1930 B1484

Martha Klafter
Arthur Rosenberger
VERLOBTE

Karlsruhe — Freiburg i. Brsg.
April 1930

Wir haben uns vermählt!

Alfred Bauer
u. Frau Sofie, geb. Bähr

Karlsruhe, 26. April 1930
Durlacher Allee 29c; Bernhardstr. 17.

URI

Die Geburt unseres SOHNES zeigen an

Fritz Mansbach u. Frau
Lina, geb. Borger

z. Zt. Klinik Dr. Hirsch — Südl. Hildapromenade 1 FH 2970

Kleiner, erstklassiger Privatkindergarten (Südweststadt) nimmt noch einige Kind. aus gut. Hause auf. Näh. bei Frau Braun, Vorbolzstr. 2, III. (B1455

Kind wird auf Pflege in liebevolle Pflege genommen. Angebote unter Q4891 an die Badische Presse.

Ca. 70 Fuhren gute

Gartenerde

abzugeben. Näheres: Fuhrhalterei Kübler, Telefon 3598, Gerwigstr. 52. (11632)

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 29. April 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

4 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 Bücherschrank, 2 Vertiko, 2 Sofas, 1 Teppich, 1 Tisch, vier Sessel, 2 Hobelbänke, 1 Klavier, 1 Spiegelschrank, 1 Trumeau, 1 Nähmaschine, ein Grammophonschrank, 1 Bild mit Goldrahmen, 1 elektr. Hängelampe, eine antike Schreibtischuhr, eine Kommode, 1 Badewanne m. Gasofen, 1 Kleiderschrank, 11 Damenpullover, zwei Perserteppiche, ein Möbelwagen. (11719)

Karlsruhe, den 26. April 1930.
Riehl,
Gerichtsvollzieher.

Verschiedenes

Hausverwaltungen

werden v. erfahrenem Fachmann zu günstig. Bedingungen übern. Angeb. unt. F.H.2956 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Buchführung
Bilanzarbeiten
Korrespondenz
Schreibarbeiten

(Maschine vorhanden) werden in den Abendstunden übernommen. Anfragen u. F.H.3004 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimm. tapezieren

Zimmer von 20 Mk., Küche von 16 Mk. an. Wohnungen billigst. Angebote unt. F.4656 an die Bad. Presse.

REICHSAUSSCHUSS FÜR GEFLÜGEL UND EIERVERWERTUNG

Möbelkäufer

Sie finden in unserem **Schaufenster** (eine kleine Auslese unseres großen Lagers) zwei formschöne Einrichtungen zu staunend billigen Preisen

Möbel Brüder Bär Karlsruhe Kaiserstr. 111

Günstigste Zahlungsart

Ihr Besuch ist ihr eigener Vorteil

Trauerbriefe

werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Bio-Diät-Kraft-Brot

Die richtige Ernährung bei Blutarmut Zuckerkrankheit u. Rekonvaleszenz

Klopfer-Vollkorn-Brot

die volle Kraft des ganzen Korns

Bäckerei u. Konditorei **Wilhelm Wilser** gegr. 1800.

Amalienstr. 5. — Erbprinzenstr. 28. Telephon 1656. (11314)

Draht-Geflechte

-Gewebe, -Siebe, Spann- u. Stachel-Draht, Kellergitter komplette Garten-Einfriedigungen.

Drahtgeflechte-Fabrik

Nik. Jäger, Brauerstraße 21 Telefon Nr. 3297.

Anerkannt beste Bezugsquelle für

billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliff. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliff. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ; feinste geschlissene Herrenhalbflaum. Graue Schafbettfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliff., mit Flaum gemengt, 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster halbweißer Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50 ℳ. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur. Muster- u. Preisl. kostenlos.

S. Benisch in Prag XII, Amerika ul. No. 26/898, Böhmen. (N 179)

Amtliche Anzeigen

Arbeitsvergebung.

Für den Umbau d. ehem. Batteriegebäudes, Moltkestraße 20 D, in Karlsruhe sind die (11624)

1. Putzarbeiten,
2. Terrazzofußböden,
3. Plattenbeläge,

öffentlich zu vergeben. Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordrucke, letztere soweit Vorrat, vom 28. April 1930 bis 6. Mai 1930 an Werktagen von 9—12 und 3—6 beim Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, linker Flügel, Obergeschoß, einzusehen. Kein Versand von Zeichnungen und Unterlagen nach auswärts. Angebotseröffnung am 7. Mai 1930, um 10 Uhr, für Putz, 10.15 Uhr für Terrazzo und 10.30 Uhr für Plattenbeläge im Bezirksbauamt Karlsruhe, Stefanienstr. 28, wohin die Angebote verschlossen, postfrei und durch Aufschrift gekennzeichnet, zu richten sind. Zuschlagsfrist 24 Werktage.

Karlsruhe, den 25. April 1930.
Bezirksbauamt.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

England siegt im Davis-Pokal 3 zu 2.

Deutschland verliert die letzten Einzelspiele.

London, 26. April. (Drahtbericht.) Der am Donnerstag so überaus günstig für Deutschland begonnene Davis-Pokal-Kampf gegen England brachte uns am Samstag eine eigentlich unerwartete Enttäuschung. Wiederum vor dreitausend Zuschauern wurden bei sonnigem Wetter die beiden letzten Einzelspiele ausgetragen.

Im ersten Spiel Prenn — Austin holte sich England den Ausgleich. Der junge englische Meister Austin konnte den deutschen Vertreter Prenn überraschend leicht in drei Sätzen mit 6 zu 3, 6 zu 4, 7 zu 5 schlagen. Austin war sehr frisch, zeigte sich außerordentlich angriffslustig, war am Netz überlegen und passierte dem Deutschen verhältnismäßig leicht.

Die Entscheidung fiel also im letzten Einzelspiel zwischen Dr. Landmann und dem Engländer Lee. Nach hartem Kampf holte sich der Deutsche den ersten Satz mit 7 zu 5, er vermochte es aber nicht, dem Engländer auf die Dauer sein Grundlinienspiel aufzuzwingen, vielmehr wurde er immer stärker ans Netz gelockt, wo er dem Engländer unterlegen war. Mit 6 zu 3, 6 zu 2, 6 zu 3 holte sich Lee die nächsten drei Sätze und damit den Sieg für England in einem Kampf, der Deutschland unerwartet große Chancen geboten hatte.

Sommerspiele im Karlsruher Turngau.

Heute Sonntag beginnen im Karlsruher Turngau die Sommerspiele (Faustball, Trommelball und Schlagball). Auf sechs Spielfeldern des M.T.V. im Wildpark wird von morgens 8 Uhr ab ein großer Teil des diesjährigen Spielprogramms abgewickelt werden. An den diesjährigen Spielen sind die Gauvereine wie folgt beteiligt:

Turner. Faustball: Meisterklasse: M.T.V. I, K.T.V. I, Polizei I, Rintheim I, Tv. Durlach I, Tgd. Mühlburg I.

A-Klasse: Tv. Mühlburg I, Tv. Bulach I, Ettlingen I, Büchig I, K.T.V. 46 II, M.T.V. II.

B-Klasse: Gr. I. Grötzingen I, Daxlanden I, Tbd. Beiertheim I, Büchig II, Tv. Mühlburg II, M.T.V. III.

B-Klasse: Gr. II. Hagsfeld I, Grünwinkel I, Polizei II, Grötzingen II, K.T.V. 46 III.

C-Klasse: Gr. I. Neureut I, Tgd. Mühlburg II, Tv. Mühlburg III, Daxlanden II, Bulach II, Durlach-Aue II, M.T.V. IV.

C-Klasse: Gr. II. Durlach-Aue I, Rintheim II, Hagsfeld II, Tbd. Beiertheim II, Bulach III, K.T.V. 46 IV.

Altersklasse: Gr. I. M.T.V., K.T.V. 46, Tv. Durlach, Ettlingen, Neureut.

Altersklasse: Gr. II. K.T.V. 46, M.T.V., Polizei, Tv. Beiertheim, Tv. Durlach II.

Jugend: Gr. I. M.T.V. I, Daxlanden, Tv. Mühlburg, Tbd. Beiertheim.

Jugend: Gr. II. M.T.V. II, Grötzingen, Tgd. Mühlburg, Grünwinkel.

Turnerinnen: M.T.V.

Trommelball: Turner: M.T.V. I u. II.

Jugend: M.T.V.

Turnerinnen: M.T.V., Tbd. Durlach, Tbd. Beiertheim, Daxlanden.

Jugendturnerinnen: Tbd. Beiertheim.

Schlagball: Turner: M.T.V. Tr.

V.f.R. Heilbronn — K.F.V.

Zu dem heute Sonntag nachmittag um ½3 Uhr stattfindenden Wettspiel werden die Mannschaften in folgender Aufstellung antreten:

V.f.R. Heilbronn: Rathgeber; Schöneck, Vogel; Deuscher, Ekzlinger, Ruf; Wunderlich, Schadt, Schmidt, Lieb I., Lieb II.; Quasten, Link, Kastner, Bekir, Raisch; Nagel, Reeb, Lange; Finneisen, Huber; Stadtler

K.F.V.:

Promenadekonzerte. Bei günstiger Witterung veranstaltet die Polizeikapelle am Dienstag, dem 2. April, von 5—6 Uhr, in Rintheim (Schulhof) ein Promenadekonzert.

Kursbetrieb in Ettlingen.

Kursbetrieb in Ettlingen.

Der Kursbetrieb im Verbandsheim Wilhelmshöhe in Ettlingen steht zur Zeit in hoher Blüte. An offiziellen Zentralkursen für das gesamte Verbandsgebiet gab es vom 7. bis 12. April einen Lehrgang für Jugendführer und Uebungsleiter, der voll besetzt war. Ein Frauenkurs vom 14. bis 19. April brachte die Zahl von 15 Teilnehmerinnen und am 5. Mai beginnt der zweite Aktivenkurs, für den erfreulicherweise wiederum ein starkes Interesse gezeigt wird.

Neben den offiziellen Kursen hat mit Beginn des Frühjahres der Strom der Jugendgruppen in größerer und kleinerer Zahl aus allen Teilen des Verbandsgebietes eingesetzt. Von Bayern und Württemberg, aus Hessen und aus dem Saargebiet, aus der Pfalz und natürlich auch aus Baden wollen sie alle den „Onkel Geo" besuchen, wieder einmal eine Trainingsstunde mitmachen oder sich in tausend Fragen Rat holen. Bemerkenswert ist, daß das Kontingent der Besucher sich zum allergrößten Teil aus Fußballern zusammensetzt, die praktisch und theoretisch über Brechenmacher und das Jugendheim immer mehr Annäherung an die Leichtathletik bezw. an das Gebiet der Körperschule suchen, das sie bisher vernachlässig haben und das ihnen so stark fehlt.

Ohne Hinzuziehung des „Jagdhauses", dessen endgültiger Ausbau jetzt in Angriff genommen ist, geht es in Ettlingen nicht mehr. Das bewies der überaus große Besuch an den Ostertagen.

Arsenal englischer Pokalsieger.

Im englischen Pokal-Endspiel schlägt Arsenal vor rund 100 000 Zuschauern Huddersfield-Town 2:0 (1:0).

Der Kampf im Wembley-Stadion.

London, 26. April. (Drahtbericht.) Wer nicht einmal selbst am Tage des Endspiels um den englischen Fußball-Pokal in England geweilt hat, der kann sich schlecht eine Vorstellung machen von der ungeheuren Anteilnahme, mit der ganz England dieses sportliche Ereignis verfolgt. Gäbe es einen Platz von größeren Ausmaßen, wie sie das Wembley-Stadion hat, so würde auch dieser Platz bestimmt schon Wochen vor dem Spiel ausverkauft sein. Auch in diesem Jahre waren die 93000 Karten, die für das Pokalfinale in Wembley ausgegeben werden, schon seit langem vergriffen. Hunderttausende mußten sich damit begnügen, entweder im Radio oder vor den großen Zeitungshäusern Ausschnitte aus dem Kampf zu erleben. Selbst das größte sportliche Ereignis vermag es nicht leicht, einer Riesenstadt von sieben Millionen seinen Stempel aufzudrücken, aber den Anzeichen des Pokalspiels begegnete man am Samstag in London vom frühen Morgen an.

Es war ein schöner Frühlingstag. Er zeigte zwar einen meist bedeckten Himmel, aber eine angenehme Temperatur und blieb auch trocken. Ueberall waren die Rosettenträger zu sehen, die blau-weißen Farben von Huddersfield waren sichtlich stärker vertreten, obwohl doch in Arsenal seit 1921 zum ersten Male wieder eine Londoner Mannschaft im Pokalspiel vertreten war. Aber von auswärts waren riesige Menschenmengen in die Stadt gekommen. Das Stadion von Wembley füllte sich schon frühzeitig und als kurz vor drei Uhr zur allgemeinen Ueberraschung der König von England in der Loge erschien, begrüßte ihn der stürmische Beifall der 93 000. In der Begleitung des Königs befand sich der Herzog von York, der ebenso wie der König die Spieler der beiden Mannschaften mit Handschlag begrüßte.

Dann nahm unter einer nicht zu beschreibenden Spannung der Kampf seinen Beginn. Huddersfield galt als Favorit, aber die tapfere Mannschaft von Arsenal warf alle Berechnungen um. Arsenal erkämpfte sich mit 2 zu 0, Halbzeit 1 zu 0, einen klaren Sieg und kam damit zum ersten Mal in den Besitz des Pokals. Davis führte für Huddersfield-Town den Anstoß aus. Arsenal fing gleich ab und setzte sofort mit energischen Angriffen ein. Huddersfield kam nicht zur Entwicklung. Nach einer Viertelstunde wurde der Linksaußen von Arsenal, Bastin bei einem Angriff behindert. Es gab einen Strafstoß, den James zu Bastin trat, Bastin spielte schnell zu Davis ab, der unhaltbar für den Huddersfield-Tormann Turner zum Führungstreffer einschoß. Kurz darauf verpaßten Hulme und Lambert günstige Chancen für Arsenal. Die Londoner spielten überlegen. Sie griffen immer wieder energisch an, trieben den Sturm mit weiten Vorlagen an die Flügel vor und beschäftigten so ständig die Hintermannschaft des Gegners, der zum Aufbau eigener Angriffe nur wenig Gelegenheit erhielt. Nur vereinzelt konnten die großen Stürmer von Huddersfield, der berühmte Jackson und der Linksaußen Smith, der sehr stabilen Hintermannschaft von Arsenal gefährlich werden. So endete die erste Halbzeit.

Nach der Pause setzte Huddersfield mit groß angelegten Angriffen ein. Nach einer Ecke kam der Läufer Campbell an günstiger Position zum Torschuß, aber er verfehlte das Ziel. Kurz nach vier Uhr erschien, von den Massen stürmisch begrüßt das Luftschiff „Graf Zeppelin" über dem Stadion und kreuzte einmal sehr tief über der Arena. Unten ging indessen der Kampf weiter. Huddersfield setzte alles auf eine Karte, verzweifelt kämpfte sich der Linksaußen Smith immer wieder durch, aber die Anstrengungen blieben vergebens. Sieben Minuten vor Schluß fiel die endgültige Entscheidung. Der rechte Arsenal-Läufer Haynes gab den Ball zum Mittelstürmer Lambert, der umspielte die Huddersfield-Verteidigung und schoß zum zweiten Tor ein. Kurz vorher war der rechte Verteidiger Goodall von Huddersfield verletzt ausgeschieden. Nach einigen letzten Anstrengungen von Huddersfield, wenigstens das Ehrentor zu erzielen, kam der Schlußpfiff.

Unter dem nicht endenwollenden Jubel der Hunderttausend konnte der englische König an Arsenal den Pokal und an beide Mannschaften die Erinnerungs-Medaille überreichen.

Rausch & Pester
Erbprinzenstr. 3
Telefon 2678
PHOTO-ATELIER
Aufnahmen jeder Art
Kinder / Porträt / Vergrößerung
Billigste Preise

Kraftvolle Ausdauer
und glänzende gesundheitliche Verfassung sind bei den Eingeborenen Südamerikas die Folge des dauernden Mate-Teegenusses. Die aus Mate hergestellte Bronte, brasilianischer Mate-Tee-Sprudel, schmeckt vollmundig, weinartig, wirkt anregend und ist alkoholfrei.
Alleiniges Herstellungsrecht für Karlsruhe und Umgebung:
(10 477) A. Müller, Karlsruhe-Mühlburg
Rheinstraße 42 — Fernspr. 1233

Die Rettung der KORPULENTEN

erfordert keine anstrengenden Gewaltkuren, Hungern oder Schwitzen, sondern eine gesunde Gewichtsabnahme. Gründlich unschädlich und dabei blutauffrischend und lebenssteigernd wirkt der angenehm schmeckende ärztlich empfohlene
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee
Man wird darauf schlank, elastisch u. bleibt gesund u. leistungsfähig. Dr. med. J. H. in L. schreibt: Ohne Diät sind 12 Pfd. weg; tadellos bekömmlich. 1 Paket Mk. 2.—, Kur = 6 Pak. Mk. 10.—. In Apotheken u. Drogerien, wo nicht: „Hermes". Fabrik pharm. kosm. Präp., München SW 7, Gülistr. 7

120 000 Mark auszuleihen auf erste Hypotheken. Angebote unter Nr. F.S.2996 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laufende Rente garantiert 15 % jährlich, durch stille Beteiligung an leistungsfähiger gut fundierter Geschäftsfinanzierungs A.-G., welche hohe regelmäß. Einnahmen b. vollkommen sicherer, wertbeständig. Anlage des Kapitals bietet. Offert. unt. Nr. B. P. 20 an Annoncen-Expedition Rößler & Lesse, Berlin-Halensee. (M2352)

25 000 RM. gesucht gegen 1. Hypothek auf Geschäftshaus an der Kaiserstr. Angebote m. Zinsangabe nur von Selbstgeber unter Nr. G11226 an die Badische Presse.

Hypotheken
für Industrie, Geschäfts- u. Privathäuser, sowie für Neubauten in Stadt und Land, zu günst. Beding. stets zu vergeben dch. (B1482)
Bank-Komm.-Gesch. Hch. Karl Bold
Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 2888.

Darlehen
an Reichs-, Staats- und Kommunal-Beamte, ohne Lebensversicherungsabschluß, ohne Genossenschaftszwang und ohne Zession u. ohne Bürgen. Selbstgeber. Bish. Auszahlg. lt. amtl. Urk. 1 500 000.— f. Fr. Ratenrückzahlung. (M2190)
Litzenburger & Emrich, Karlsruhe, Amalienstraße 81 — (am Kaiserplatz).

Hypotheken und Darlehen
beschafft Julius Zimmer Bankprokurist a. D.
Karlsruhe — Boeckhstr. 6, II. — Tel. 2590. (10940)

Hypotheken-Geld
sofort verfügbar
Bankgeschäft
Graf von Tauffkirchen
Freiburg, Reichsgrafenstrasse 14

Warnung!
Warne jeden aufs strengste, irgendwelche verleumderische od. beleidigende Aussagen u. dgl. geg. mich, sowie meine Angehörigen Thomas Abendschön, Durlacherstr. 46, zu machen, andernfalls ich gerichtlich vorgehen werde. Oskar Abendschön, Beiertheim, Marie-Alexandrastr. 27

Darlehen
Kurz- u. langfr. an jedermann, rasch u. diskret
Personal-Kredite
Möbel-Kredite
Versich.-Kredite
Meine Referenzen:
Auszahlungen 1929: 100 000 RM.
Bis heute über: 200 000 RM.
ferner:
Hypotheken-Gelder
zu günst. Bedingung.
KURZ, Finanzbüro Stuttgart, Neckarstraße 55.

Hypotheken
auf Stadt- und Landobjekte beschafft
Reimann & Karg
Kronenstraße 27, Telefon 2280. (11714)

Teilhaber(in)
2—3000 RM. für erst. Unternehmen sofort gesucht. Angebote unter Nr. W4872 an die Badische Presse.

Gute Existenz.
Besitz. v. 2 guteingerichteten Landkinos, sucht ein. Teilhaber m. 5—6000 ℳ Barkap., z. Ablös. Evtl. kommt a. Verk. in Frage. Zuschr. u. M6963a a. d. Bd. Pr.

Malerarbeiten
Maler empfiehlt sich in allen einschlag. Arbeiten. Nur gute Arb. Bill. Berechn. Off. u. G4928 an Bad. Presse.

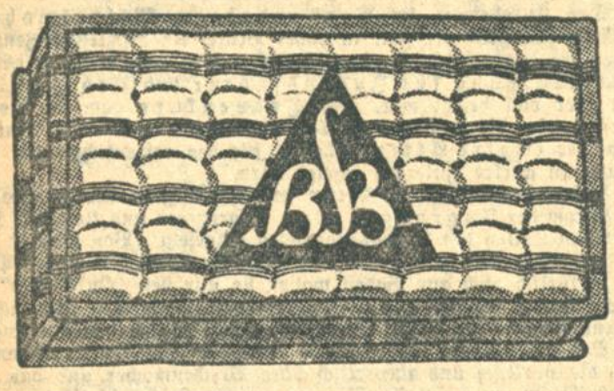
Kapitalien
Geschäftsmann sucht 800—1000 RMk. aufzunehmen geg. beste Sicherheiten. Angebote unter Nr. L11481 an die Badische Presse.

Wir haben als Hypotheken-Geld
Mark 100000.— auch in Teilbeträgen erststellig sofort anzulegen. Angebote unt. F.H.3008 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ich suche 400 Mark
f. Geschäftszwecke auf 3—4 Mon. Ich zahle guten Zins und gew. b. Rückzahlung 150 ℳ Gewinnanteil. Sicherheit Möbel u. Rente. Angeb. unt. F.H.3000 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mehr Kraft — Erhöhter Anzug
Noch sparsamer

Leistung und Schönheit des neuen Essex bilden eine ideale Einheit. Es ist bei weitem der schönste Wagen in der Geschichte des Essex Super Six. Eine geschlossene Harmonie – von der Stoßstange bis zum Stoplicht, vom Türgriff bis zur Deckenbeleuchtung – von Künstlerhand entworfen. Das Chassis ist niedriger und länger, dadurch wurde mehr Raum gewonnen und eine noch bessere Straßenlage erzielt. Die Sitze sind breiter und tief gepolstert – reichlich Raum für die Füße – drei Personen finden auf dem rückwärtigen Sitz bequem Platz.
Der neue Essex läuft geräuschlos und beschwingt – er nimmt Kurven sicher und ruhig. Die Pedale sind leicht zu betätigen – ein Vorzug, den besonders selbstfahrende Damen zu schätzen wissen.
Der Wagen entwickelt eine weit höhere Geschwindigkeit, als die meisten Besitzer verlangen. Trotz erhöhter Motorleistung läuft die Maschine des neuen Essex wesentlich ausgeglichener. Betriebsstoff-Verbrauch ca. 13 Liter für 100 Kilometer.
Sehen Sie sich den neuen Essex an – er schlägt jede Konkurrenz!
Der neue Essex ist lückenlos mit den neuesten techn. Errungenschaften ausgerüstet. 10/50 PS Super Six-Motor, 6 Zylinder, neue, nach zwei Richtungen wirkende Stoßdämpfer, elektr. Öl- u. Benzinkontrolle, moderne Bendix-Bremsen, Kühlerjalousie usw. – Fordern Sie illustr. Katalog und unverbindl. Vorführung!
Limousinen auf dem längeren Chassis M 5495.– an ab Werk – auf dem Normal-Chassis von M 4950.— an inkl. vollst. Ausstattung.
ESSEX
Der Essex entstammt dem gleichen Werk wie der Hudson 8
Autorisierte Essex-Vertretungen:
Karlsruhe: Herlan & Gramling, Gerwigstr. 53, Telefon 765
Offenburg: Autozentrale Rothmund, Ortenbergerstr. 17, Telefon 1547
Pforzheim: Walter Gropp, Hohenzollernstr. 44, Telefon 2565
Mainz: Automobilzentrale Mainz, Inh. August Karl, Frauenlobstr. 69, Tel. 4147



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache! Deshalb kaufen Sie:

Matratzen, beste Werkstattarbeit

Seegras-Matratzen . . . . . 32.— 28.— 24.— **19.50**
Polsterwoll-Matratzen . 48.— 44.— 39.— 33.— **25.—**
Kapok-Matratzen . . . . 115.— 99.— 81.— **67.—**
Haarmatratzen . . . . . von Mk. **125.—** an

Deckbetten und **Kissen,** Federn und Daunen, **Steppdecken** und **Wolldecken,** Patentröste, Schlaraffia-Matratzen. Alles **gut** und **billig.**

Federn und Daunen, 18 Sorten, große Ausstellung **Federn-Reinigung,** modernste Anlage, beim Kauf von Inlett **kostenlos.**

Betten-Buchdahl!

Karlsruhe Kaiserstraße 164 bei der Post

Badisches Landestheater

Sonntag, 27. April. *E 21. Th.-Gem. 201—300.

Die Jüdin

Große Oper von Halévy. Dirigent: Krips. Regie: Mutzenbecher. Mitwirkende: Effelsgroth, Reich-Dörich, J. Grötzinger, Löser, Neuwig, Schoebflin, Theo Strack. Anfang 19 Uhr. Ende 22 Uhr. Preise D (1—8 Mk.).

Mo, 28. April: Die Affäre Dreyfus. Im d. Festhalle: 6. Volks-Sinfonie-Konzert.

Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 27. April:

Der Mann, der seinen Namen änderte.

Schauspiel von Wallace. Regie: Dr. Landgrebe. Mitwirkende: Schreiner, Brand, Gemmecke, Graf, Höcker, Just. Anfang 19½ Uhr. Ende 21½ Uhr. 1. Parkett 4.10 Mark.

Colosseum

Nur noch bis 30. d. Mts.

Das weltberühmte Herrenfeld-Ensemble!

ROLAND

Nachmittags-Vorstellung

Tanz-Café II. St.

Grüner Baum am Durlacher Tor

Heute Tanz

Tanzkapelle **Henry Schaefer**

Polizeistundverlängerung.

Verein gegen Haus- und Straßenbettel Karlsruhe e. V.

Einladung zur Hauptversammlung am Dienstag, 6. Mai 1930, 20.30 Uhr, im kleinen Rathaussaal.

Tagesordnung:
1. Geschäfts- u. Kassenbericht 1929,
2. Voranschlag 1930,
3. Entlastung d. Vorstandes,
4. Wahl d. Geschäftsf. Vorstandes,
5. Wahl der Kassenprüfer,
6. Aussprache über die praktischen Erfahrungen der Mitglieder mit den Scheckheften,
7. Verschiedenes.

Anträge sind bis 1. Mai bei d. Geschäftsstelle einzureichen.

Der Vorstand: H. Sauer, 1. Bürgermeister.

Bad. Hochschule für Musik

Samstag, 3. Mai 1930, abds. 8 Uhr im Konzertsaal der Hochschule:

Kammermusik-Abend

Mozart, Streichquintett c-moll. Bruckner, Streichquintett F-Dur. Schubert, Forellenquintett.

Josef Peischer (1. Violine); Georg Mantel (Klavier); Oskar Schmidt (Violine); Georg Valentin Panzer (Viola); Heinrich Müller (Viola); Paul Trautvetter (Violoncello); Karl Schiedt (Kontrabaß).

Karten zu 4.—, 3.—, 2.— u. 1.— RM. bei den Musikalienhandlungen u. an der Abendkasse. [11628

Institut für Menschenkunde
(Gesellschaft für geistigen Aufbau)

Dienstag, 29. April, abends 8.15 in der Bad. Hochschule für Musik (Eingang Sofienstraße 43) spricht

JULIUS SPIER

Berlin, über:

Die Hand - ein Spiegel der Seele

(Psycho-Chirologie) mit Lichtbildern

Mitglieder Eintritt frei. Karten für Nichtmitglieder bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. Die übrigen Vereine der Vortragsgemeinschaft, sowie die Mitglieder der „Badischen Heimat" erhalten Ermäßigung. (11636)

Konzerthaus

Donnerstag, den 1. Mai abends 8 Uhr

einmaliger Tanzabend

Fürstenau

2 große Ballete, Solo-Tänze etc. Kriminal-Scetch von Friedr. Wielckens, Moussorgsky „Nachtstück", Tanzdramen etc.

Karten zu Mk. —.80, 1.50, 2.50 und 3.50 in der Musikalienhandlung u. Konzertdirektion

Fritz Müller

Tanzabend

Donnerstag, den 8. Mai

STÄDT. KONZERTHAUS

Cilla Herrmann

Karten zu ℳ 1.—, 1.50, 2.—, in der Musikalienhandlg. u. Konzertdirektion

Fritz Müller

Fliegerklause Flugplatz

Möchte dem verehrt. Publikum meine Lokalitäten mit Terrassen und großem Garten in empfehlende Erinnerung bringen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß vom 4. Mai ab das beliebte [11720

KONZERT mit TANZ

im Freien wieder stattfindet.

Um geneigten Zuspruch bittet **H. Kuttruff.**

Kaffee-Restaurant 3 Kronen

genannt das kleine Mozart

Kronenstraße 19 ● Telefon 5018

Empfehle meine reichhaltige Speisekarte, sowie ff. Moninger, Ia. Weine, Ia. Kaffee. Stets frisches Gebäck. **Ferdinand Weber.**

EINTRACHT

Mittwoch 30. April, 20 Uhr

Klavier-Abend

Edwin Fischer

Bach, Mozart, Beethoven, Schumann

Karten zu 2.20, 3.30, 4.40 u. 5.50 bei **Kurt Neufeldt,** Waldstr. 81, linke Saalhälfte und bei **Schlaile,** Kaiserstr. 175, rechte Saalhälfte

Germania-Sportplatz (Wildpark)

Sonntag vormittag 11 Uhr

Südstern F. C. Baden

— Vorher untere Mannschaften. —

CAFÉ ETZEL

Wilhelmstraße 19 11549

Neue Inhaber-Leitung

Badische Lichtspiele

KONZERTHAUS

Heute nur 16 Uhr

Montag, 28. b. Mittwoch, 30. April jew. 20,30 Uhr

„Wenn der weiße Flieder wieder blüht"

Nach dem bekannten, gleichnamigen Lied von F. Rotter mit **Vera Schmiterlöw, Georg Heinrich, Walt. Grüters**

Beiprogramm / Musikbegleitung / Jugendliche haben Zutritt

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr. und im Büro: Klauprechtstrasse 1.

Preisausschreiben!

Jeder, der bei Abgabe dieser Anzeige richtig die darin enthaltenen Unmöglichkeiten (Zahl und Art) angeben kann, erhält in der kommenden Woche (bis einschl. 3. Mai) sofort ein Notenheft im Preise von 40 Pf. (Schottnummer) unentgeltlich bei untenstehender Firma.

KURT NEUFELDT

vorm. Hof-Musikalienhandlung Hugo Kuntz (gegr. 1886 v. Chr.) Waldstraße 81 (unmittelbar neben der Bad. Hochschule f. Musik) empfiehlt sein reichhaltiges Lager an Unterrichtswerken und Unterhaltungsmusik für alle Musikinstrumente und Gesang, Klavierauszüge, Männer-Chöre (mehrere tausend Partituren antiquarisch), Humoristika, Vereins-Aufführungen. Stets vollständig vorrätig die ca. 9000 Nummern der 40 Pf.-Ausgabe Schott, die den teuersten Ausgaben in nichts nachstehen und neuerdings auch sämtliche Walzer von Richard Strauß enthalten, darunter: Geschichten aus dem Wienerwald, Donauwellen, Wiener Blut, Schlittschuhläufer, Frühlingsstimmen usw.

Ständiger Antiquariats-Verkauf bis 90% ermäßigt.

Vorzügliche Saiten für Violine, Cello, Gitarre, Mandoline etc. Instrumenten-Bestandteile wie Violinwirbel, Stege, Saitenhalter, Kolophonium, Stimmpfeifen, Mundharmonikas.

STUDIEN REISEN DURCH NORDAMERIKA MIT DER HAPAG

STUDIENREISE DEUTSCHER LICHTSPIELTHEATER-BESITZER
vom 18. Juni bis 6. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 2920.-

GROSSE RUNDREISE DURCH DIE VEREINIGTEN STAATEN MIT BESUCH DER SCHÖNSTEN NATIONALPARKS
vom 8. Juli bis 4. September / 1. Klasse RM. 5850.-

SECHSTE ALLGEMEINE STUDIENREISE
vom 8. Juli bis 15. August / 1. Kajüte RM. 3200.-

VIERTE VOLKSTÜMLICHE STUDIENREISE
vom 10. Juli bis 8. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1890.-

ULLSTEIN-STUDIENREISE
vom 11. Juli bis 6. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1510.-

ZWEITE AMERIKAFAHRT DEUTSCHER RECHTSANWÄLTE
vom 23. Juli bis 30. August / Kajüte RM. 2760.-, 3. Kajüte für Touristen RM. 2305.-

ÄRZTLICHE STUDIENREISE
vom 23. Juli bis 29. August / 3. Kajüte für Touristen $ 500.-

KATHOLISCH-POLITISCHE AUSLANDSSTUDIEN
vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1805.-

DRITTE STUDIENREISE DEUTSCHER AKADEMIKER
vom 24. Juli bis 22. August / 3. Kajüte für Touristen RM. 1805.-

ERHOLUNGSREISE NACH FLORIDA UND CUBA
vom 16. Oktober bis 28. November / 1. Klasse RM. 4550.-

Außerdem besonders billige Studienreisen nach den Vereinigten Staaten unter Benutzung der für Touristen geeigneten 3. Klasse von RM. 835.- aufwärts

Auskünfte und ausführliche Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg 1, Alsterdamm 25

Vertretung in KARLSRUHE:

E. P. HIEKE, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost

Zum Elefanten

Heute ab 4 Uhr spielen die **Original-Lipsianer**

Drahtgeflechte

sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen, Reparaturen, Kellergitter, Schutzgitter, Siebe, Spanndraht, Stachel draht. Engros- und Detail-Verkauf

Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik

Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Handels-Hochschulkurse Karlsruhe und Beamten-Kurse der Verwaltungs-Akademie Baden.

Sommer-Semester 1930.

1. **Deutsches bürgerliches Recht.** Allgemeine Lehren. Senatspräsident Dr. Levis. Dienstag, 8 Uhr. Beginn 29. April.
2. **Besprechungen über Bürgerliches Recht.** Senatspräsident Dr. Levis. Dienstag, 9 Uhr. Beginn 29. April.
3. **Allgemeine Volkswirtschaftslehre.** Professor Dr. Wehrle. Mittwoch, 8 Uhr. Beginn 30. April.
4. **Technik und Wirtschaft in außereuropäischen Ländern.** (Halbsemesterkurs.) Professor Dr. Probst. Mittwoch, 7 Uhr. Beginn 7. Mai.
5. **Die deutsche soziale Versicherung.** Ober-Regier.-Rat Dr. Häußner. Montag, 8 Uhr. Beginn 28. April.

Besuchsgebühr für sämtliche Kurse ℳ 12.—, für einen Semesterkurs ℳ 4.—, für einen Halbsemesterkurs ℳ 2.—. Anmeldungen bei A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, E. Kundt, Müller & Gräff, Braun'sche Buchhandlung, A. Troschütz, J. Linck's Buchhandlung, Weststadt-Buchhandlung Ernst Lützerath, Buchhandlung zur Hauptpost und der Geschäftsstelle des Beamtenbundes, Nowackanlage 19. [11196

Karlsruhe, April 1930.

DAS KURATORIUM.

Gesang-Unterricht

Else Joos, Kochstrasse 3/I

staatlich anerkannte Gesangslehrerin
Neuanmeldungen zu Besprechungen schriftlich

WHITE STAR LINIE

Eine Amerika-Reise ist mehr als ein Vergnügen . . .

. . . . . sie ist eine Lebensbereicherung. Unvergeßliche unvergleichliche Eindrücke nehmen Sie mit sich. Eine vierwöchige Gesellschaftsreise mit einem der weltbekannten Dampfer der (N2372)

WHITE STAR-LINIE

kostet ab Mannheim und dahin zurück nur 1029 Mark. Ruhige Fahrt. Größte Bequemlichkeit. Vorzügliche Verpflegung. Viele Sehenswürdigkeiten. Leichte Verständigungsmöglichkeit. Verlangen Sie Prospekte durch **Verkehrsverein Karlsruhe E. V., Karlsruhe i. B.,** Kaiserstr. 145, Ecke Ritterstr. Telefon 1420.

‚Nordlloyd' Schiffskarten

‚MER' Eisenbahnfahrkart. ohne Aufschlag I.-III. Klasse

‚Mitropa' Schlafwagenplätze

Vertretung in Karlsruhe:

Goldfarb's Lloyd-Reisebüro

Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße

Wichtig für Mütter und Mädchen

Der I. Nachmittagskurs über Gesundheitspflege und Erziehungsfragen im Kindesalter beginnt am: (11641)

Donnerstag, den 1. Mai 1930

nachmittags 3 Uhr, im Haus der Gesundheit, Karl-Wilhelmstr. Nr. 1.

Achtung Hausbesitzer!

Ausschneiden! Ausschneiden!

Um die drückende Not, der Hausreparaturen, auch den kleinsten Hausbesitzern zu ermöglichen, habe ich meine Löhne und Materialien so herabgesetzt, daß sie imstande sind, die notwendigsten Reparaturen durch mich ausführen lassen können, da ich selbst mitarbeite.

Es kommen zur Ausführung: Maurer-, Zementarbeiten aller Art, Gartenteinfriedigung, Dachreparaturen, Umbauten, Boden- und Wandplattenbelag, Kanalanschlüsse und Reinigen derselben. (Auch Ratenzahlung gestattet.) Angebote kostenlos. (11608)

E. Daubenberger, Baugeschäft, Karlsruhe — Zähringerstr. 76 — Tel. 5934.

Total-Ausverkauf

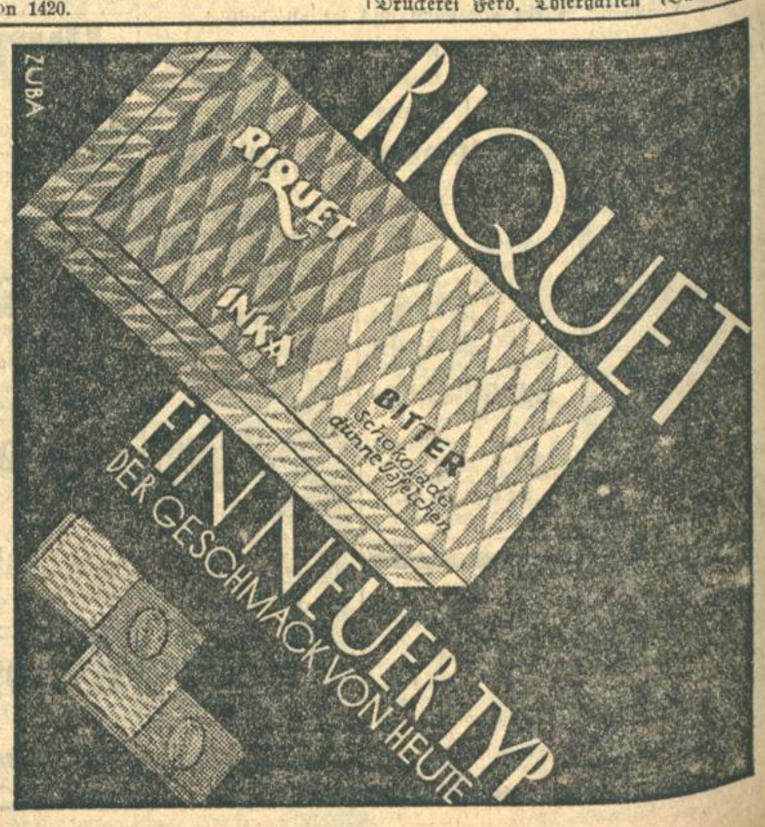
nur noch wenige Tage infolge Geschäftsaufgabe in

Motorrad-, Auto- u. Fahrrad-Zubehör. Einige Lieferwagen, Sprechmaschinen, Laden- u. Büroeinrichtungen 1 großes Glasschild und 1 Transparent

ganz billig abzugeben.

I. A. **Karl Denner, Erbprinzenstraße 31** am Ludwigsplatz.

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).



Sprung in den Luxuszug

27 Roman von Franz Xaver Kappus

Aber es kamen auch Stunden, in denen die Ihren überraschende Verstärkung erhielten. Mitten in tiefster Nacht geschah es zuweilen, daß Gabriele laut aufschreiend aus ihren Kissen fuhr, mit beiden Händen in die Finsternis griff und die Gesichte dennoch nicht abwehren konnte, die sie von allen Seiten bestürmten.

Einmal sah sie sich am Krankenbett der Tochter, halb wahnsinnig vor Angst um das Leben der damals erst Fünfjährigen. Unheimliche Stille lastete auf dem ganzen Haus, mit verstörtem Antlitz schlich Joachim durch die Zimmer, ohne ein Wort schüttelte der Arzt immer nur den Kopf. Wie hatte sie sich damals an den wildfremden Menschen geklammert, wie hatte sie gebettelt und geschluchzt: „Retten Sie mein Kind, um Christi willen!“ Und Lilli genas, genas wie durch ein Wunder! Monatelang war sie hinterher tagtäglich zur Kirche gegangen, um ihrem Schöpfer zu danken.

Oder es ereignete sich, daß ein Traum scheinbar ganz harmlose Bilderreihen in das Bewußtsein Gabrieles warf, die das helle Tageslicht zu quälender Eindringlichkeit verschärfte, so daß sie ihnen auch im lautesten Getümmel der Straße nicht entrinnen konnte.

Eine solche Folter war die Szene, in der Joachim und die Kinder beim Abendbrot saßen, die wohlbekannte flache Schüssel mit Wurst- und Käseschnitten vor sich auf dem Tisch. Man aß mit gutem Appetit, redete dies und das, griff dazwischen nach den Gläsern mit dem dünnen Bier. Zuweilen hielt Joachim mit dem Kauen inne, strich sich mit der Hand über die Stirne und schaute geistesabwesend vor sich hin. Einsilbig ging das Gespräch dann weiter, bis auf einmal jemand sagte: „Und Mama — was tut Mama wohl in diesem Augenblick?“

Ja, was hatte sie alle die Zeit getan? fragte sich Gabriele.

Und da spürte sie, daß es nicht nur das Erlebnis mit Petrow allein war, dagegen ihr anderer Teil Sturm lief. Ebenso unerbittlich sandte der Feind sein schwerstes Geschütz gegen das Bollwerk aus Lüge und Betrug, auf dem sie seit Monaten thronte.

Plötzlich erinnerte sich Gabriele hunderter Einzelheiten ihres Daseins, deren lebendige Gegenwart in diesen Tagen innerer Zerrissenheit kaum zu ertragen war. Heiß fühlte sie Wäsche und Kleider am Körper brennen, erlesene Bissen schmeckten nach Stroh, voll Feindseligkeit waren Menschen und Dinge der luxuriösen Umgebung. Und so hatte sie seit dem Herbst gelebt, genossen und verschwendet: nur in den teuersten Hotels daheim, die kostbarsten Fetzen an sich, mit immer anderem Schmuck behängt. Indessen saß man zu Hause bei Wurst und Käse, indessen bangte man sich um ihre Gesundheit, indessen sehnte man ihre Rückkehr herbei.

An so einem Morgen ließ Gabriele ihre Koffer packen.

Wohin ihre Korrespondenz nachgesendet werden dürfe? erkundigte sich der Beamte des Hotelbüros.

„Nach Paris, Hotel Ritz.“

Aber in einem Zuge reiste Gabriele nach Mentone.

Dort erst wurde ihr bewußt, daß damit die Entscheidung zu Gunsten der Ihren gefallen war. Oder verhielt es sich vielleicht doch nicht so? Natürlich irrte sie, denn nur einer kurzen Depesche bedurfte es, um die Verbindung mit Petrow wieder herzustellen. Vollkommen gleichgültig würde ihm ja sein, ob sie die Zeit bis zu seiner Rückkehr aus Berlin in London, Paris oder an der Riviera verbrachte.

Doch Tag um Tag verging, ohne daß Gabriele das Telegramm zur Post gab.

Dabei lebte sie ihr Dasein äußerlich weiter, als ob nichts geschehen wäre. Sie wohnte in den exklusiven „Iles Britanniques“, sie trug auch jetzt die kostbaren Kleider, die Worth, Lanvin und Drecoll für sie gearbeitet hatten, sie besuchte den Golfplatz, die Nachmittagskonzerte im Jardin Zublic und die Spielsäle im Neuen Kasino. Denn wie niederträchtig sie ihre Rolle in dieser Welt nun auch empfand: noch tausendmal ärger war auf einmal die Vorstellung, ganz ohne Uebergang in die dürftige Enge ihres wirklichen Lebens hinabzusteigen.

Und außerdem — noch war sie mit sich ja nicht im reinen.

Geflissentlich las Gabriele keinen der überschwenglich zärtlichen Briefe wieder, die Petrow ihr gleich nach seiner Ankunft geschrieben hatte, ebensowenig bekümmerte sie sich um etwaige Nachrichten von Hause, die ruhig weiter nach London gehen mochten. Nicht rechts und links wollte sie schauen, ganz frei und unbeeinflußt sollte der Entschluß reifen, der ihr Schicksal für die Zukunft entschied.

Und hin und wieder schwankte der Kampf.

Nun war Petrow nicht mehr so stark wie früher, wenn auch das Blut Gabrieles laut nach ihm rief. Und hatte er die Oberhand manchmal gewonnen, so genügte ein Blick über das weite, sonneüberfunkelte Meer, um sie erbeben zu machen. Denn alles, was sie jetzt ringsum sah: die blühende Fülle von Rosen, Hyazinthen und Narzissen in den Gärten, die Pracht der Zitronenbäume mit ihren goldenen Früchten, der ganze Reichtum von Myrten, Kamelien und Oleandern, der hochgespannte Azurhimmel bis weit hinaus über die schimmernde Flut — all das erinnerte Gabriele wieder an die Komödie, die sie den Ihren monatelang vorgespielt hatte. Wie erbärmlich war es doch gewesen, in ihren Briefen von der Schönheit dieser Welt zu schwärmen, während sie —

Aber da stand ja Petrow schon wieder vor ihr und lachte sein frohes, gesundes Lachen!

Fort, fort! schrie es in Gabriele, irgendwohin, wo es keine Gedanken und Gesichte gab!

In solchen Momenten ließ sie sich mit dem erstbesten Mietauto nach dem Neuen Kasino am Ende der Ostbucht fahren. Und dort, wo es lange nicht um so hohe Einsätze wie in Monte und Nizza ging, warf sie zur Verblüffung der Anwesenden einen großen Schein nach dem andern in das Spiel.

Was lag auch daran, ob ihre Nummern herauskamen oder nicht, wie unendlich gleichgültig war das: Rouge et noir!

Noch hatte sie ja kaum die Hälfte der zehntausend Pfund verbraucht, die ihr im Herbst in den Schoß gefallen waren, durch immer neue Listen und Schliche hatte Petrow es verstanden, fast ihren ganzen Aufwand seit Cannes zu bestreiten.

Aber Gabriele gewann zumeist.

Es geschah nicht selten, daß Gabriele mit flackernden Augen um sich schaute, als rufe sie die Umstehenden zu Hilfe gegen ihr Glück an. Bald heftete sich auch ein ganzer Schwarm Damen und Herren an ihre Fersen, da und dort überall auf ihre Sätze lauernd. Doch das steigerte ihren heimlichen Zorn immer noch in einem Maße, daß sie die Spielsäle bald darauf wieder verließ.

„Warum denn schon fort, Madame?“ hörte sie einmal eine männliche Stimme neben sich fragen.

Gabriele drehte das Antlitz zur Seite und erkannte den Grafen Malecki. Nicht mehr so lebensfroh wie in Paris sah er aus, fahl spannte sich die Haut seiner mageren Wangen. Aber mit denselben munteren Worten wie einst brachte er die früheren Begegnungen in Erinnerung.

„Ja,“ nickte Gabriele kurz. „Und was machen Sie in Mentone?“ lenkte sie gleich darauf ab.

„Gott, man läßt sich treiben! Nur keine Entschlüsse fassen — seit jeher war das mein Grundsatz. So bin ich eben hier gelandet und weiß selbst nicht recht, warum und wozu.“ Nach einer Pause erst fügte Malecki mit Betonung hinzu: „Sehr zum Unterschied wahrscheinlich von Ihnen.“

„Ganz im Gegenteil — auch mir ist es ähnlich ergangen.“

„Wirklich? Das überrascht mich! Und unser Nikolaj Fedorowitsch, wenn man fragen darf? Seit Paris habe ich ihn vollkommen aus den Augen verloren. Uebrigens dämmert mir etwas von einem Gastspiel in Berlin oder so, erst kürzlich muß ich davon irgendwo gelesen haben. Hm, das stimmt doch ungefähr, nicht?“

„Sehr genau sogar.“

„In Ihrer Heimat also —“

„Nun ja, was ist schon dabei?“ Und plötzlich von dem Wunsche getrieben, sich rückhaltlos zu Petrow zu bekennen, erklärte Gabriele: „Nach Berlin folgt eine kleine Ruhepause, und Anfang März geht es nach Amerika.

„Allein oder zu zweien?“ grinste Malecki.

„Damit Sie ganz beruhigt sind: zu zweien. So — und jetzt adieu! Ich habe eine Verabredung in meinem Hotel.“

Trotzdem wußte der Pole Gabriele auch in den nächsten Tagen immer wieder zu begegnen.

Zu ihrer Verwunderung zeigte er sich nun von seiner sympathischen Seite. Ohne Petrow mit einer Silbe zu erwähnen, plauderte er in seiner kurzweiligen Art über alle die Dinge, die die Wintergäste der Riviera beschäftigten: über die Ergebnisse der letzten Tennisturniere in Nizza und Cannes, über den bildhübschen amerikanischen Filmschauspieler, der sich in Monte eine steinreiche Fürstin gefischt hatte, über die Pferderennen in San Remo und die umfassenden Vorbereitungen, die für die Karnevalsfestlichkeiten getroffen wurden.

Auch an kleinen Aufmerksamkeiten ließ es Malecki nicht fehlen. Mit der selbstverständlichen Sicherheit des Weltmannes reichte er Gabriele jedesmal einen Strauß taufrischer Rosen, immer stand in nächster Nähe zufällig das rassige Sportauto bereit, über das er ohne eine Erklärung verfügte, auf Schritt und Tritt machte er einen anderen Vorschlag, ein oder zwei müßige Stunden angenehm zu hinzubringen.

„Man muß ja sein Möglichstes tun, Ihnen die Zeit zu vertreiben,“ sagte er eines Nachmittags, als man über die breite Promenade du Midi schlenderte. „Wollen wir übrigens nicht einmal nach dem Kap Martin? Schwache vierzig Minuten zu Fuß — oder nehmen wir das Wägelchen da? Ganz wie Sie befehlen.“

„Es ist mir einerlei.“

(Fortsetzung folgt.)

In jedem Haus unserer Stadt finden Sie den Junker & Ruh-Gasherd. Warum? Weil dieser im Gasverbrauch äußerst billig und in der Leistung hervorragend ist.

Das neue Modell ist ein Wunder der Technik

Die neuen Regulierdüsen D. R. P. der Kochflammen wie die der Schwenkbrenner zum Backen und Braten verhindern das Zurückschlagen der Flammen. Ein Falschbrennen dieser ist gänzlich unmöglich. 11680

Jeden Mittwoch 4 Uhr wird kostenlos gebacken, gebraten, gekocht, sterilisiert. Dafür eigene Lehrküche; meinen verehrten Kunden wird Gelegenheit gegeben, Vorteile zu finden, die sich glänzend bewähren. Darum kaufen Sie im Fachhaus bei

HERD-BECKER, WALDSTR. 13

bei der Beamtenbank, Nähe Zirkel. Sie finden stets das Neueste auch in Rastatter Kohlenherde zu günstigen Zahlungsbedingungen und billigstem Preise.

Neu! Sonder-Abteilung Serien-Möbel billig u. formschön

MÖBEL FABRIK

Karlsruhe Kriegsstr. 25 GEBR. HIMMELHEBER A.G.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Limousine 4—6 Steuer-PS., nur Ia Fabrikat, tadellos erhalt, u. wen. gefahr. geg. bar zu kauf. ges. Angebote unt. N4863 an die Badische Presse.

Klein-Auto Opel, 4 PS., offen, ganz verschließbar, zuverlässiger, einwandfr. Wagen, zugelassen u. versteuert, preiswert abzugeben. (11629 Werderstr. 62, Tel. 2072.

Wer verleiht für Stunden oder Tage Auto-Lieferfahrten 2½ Tonn., evtl. auch m. Anhänger (bill. Preise). Näh. Tel. 5516 — Kriegsstr. 86, III.

Zu verkaufen

Notverkauf. Innensteuerlimousine, neuwertig, 4 und 6 Zylinder, weg. dringend. Verpflichtungen sofort zu verkaufen. Eiloffert. u. F.H.3018 an die Badische Presse. Evtl. Eilanfragen bch. Telefon Nr. 6525.

3 Tonn.-Benz-Lastwagen S 117, Kardanantrieb, 40 Kilomet. Geschwindigkeit erreichend, generalrepariert, preiswert zu verkaufen. Offerten unt. S11466 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf! Diamant-Motorrad 500 ccm. mit el. Licht, Horn u. Sozius, fast neuwertig, zum Preise von 700 M zu verkf. Josef Frank, Maximiliansau, Eisenbahnstraße 8. (B1446

Schmücken Sie Ihr Heim Diwandecken / Tischdecken Dekorationen u. Dekorationsstoffe Gardinen/Stores/Madrasvorhänge Extrabreite Stores finden Sie in unbeschränkter Auswahl und jeder Preislage bei [11681 PAUL SCHULZ Einzelverkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinen-Weberei. Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

Zum Schulanfang Kinderwäsche aller Art Leibchen etc. Kinder-Schuhwerk in allen Ausführungen kaufen Sie in fußgerechten Formen, erstklassiger Qualität und preiswert im 11678 Reformhaus Neubert Karlstraße 29 a Damen- und Herren-Schuhwaren aller Art in vollendeten Formen und Ausführungen.

Limousine 8/40 PS Opel 6 Zylinder, 4 Türen, Baujahr 1928/29, fast neu, für 2900 RM. zu verkaufen. Offert. unt. F.H.2984 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ardie 500 ccm, Modell 28, kompl. Zub., 9000 km gefahr., in gut. Zust., unt. günstig. Bedingabzug. Bürkle, Waldhornstr. 19, Tel. 918. (B1486)

KLEINE ANZEIGEN haben den größten Erfolg in der Badischen Presse

16/50 PS Benz-Landaulet für 1500 RM. zu vkf. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden, Telefon 1178, Lichtentalerstr. 13. (5594a)

Autoreifen neu projektiert v. 15 M an nur in d. Neuvulka Ettlingerstr. 11, Eing. Werderstr. Reparatur, jeder Art daselbst. (B1384)

10 000 Dankschreiben über Bettfedern beweis uns. konkurrenzl. billige, gute und rasche Bedien. 1 Pfd. graue 80 u. 1.- halbw. 1.50, graue Halbdaunen 2.50 u. 3.-, weiß. Flaumr. 3.80 u. 4.50, Spez. 5.-, weiß. handgeschlissene Halbdaunen 3.50, 4.50 daunenw. 5.50 u. 6.50 weißer Brustfl. 8.- u. 10.- Neue Oberbett. 16.- 23.50 26.- 31.- Kissen 4.50 6.50 8.50 11.50. Unterbetten 17.- 19.- 21.50 29.- Muster u. Preisliste ums. V. 9 Pfd. an franko gegen Nachnahme. Nichtpassendes Geld zurück. Josef Christis Nfl. Cham 359 (Bayer. Wald) Der Name allein bürgt für reelle Bedienung.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Motorrad in gutem Zustand, stabiles Gebrauchsrad gegen Kasse gesucht. Ausführl. Angab., Fabrikat, Baujahr und Preis erbet. unt. Nr. B11492 an Bad. Pr.

Motorrad gebr., gut erhaltenes, nicht unter 500 ccm, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. O4939 an die Bad. Presse.

Motorrad 200, in nur gut. Zustande zu kauf. gesucht. Angebote unt. E4955 an die Badische Presse.

Gelegenheitskäufe

Opel, 4 PS, Limousine, gut erh., 1200 M. N. S. U., kl. Lieferwagen m. Pritsche, 10 Ztr., Tragkraft, 450 M. (11621)

Goliath, steuer- u. führerscheinfrei, generalrepariert, neu lackiert, tadelloser Wagen, 700 M, im Auftrag zu verkaufen.

Jung u. Co., Inh. Th. Dilger, Motorfahrzeuge, Hebelstr. 1, Telefon 5614.

Aggfa Travis

Wir führen aus diesem feinen Gespinst hergestellte Kunstseidene Stoffe hochwertigster Qualität grosse Sortimente für Kleider und Wäsche einfarbig • bedruckt gewebt • indanthrenfarbig zu billigsten Preisen

Leipheimer & Mende

Auto! 5/25 PS., mit Verdeck, offen, z. Pr. v. 500 M zu verkaufen. (B1450 Zu erfr. Telefon 449.

Victoria-Motorrad, 500 ccm. el. L., Horn, Tachom., Soz., in tadell. Zust. bill. zu verkf. Anzuf. Kriegsstr 228, part. (B1438)

14/30 Benz-Pkw. tadellos erhalten, neu lackiert, 6fach bereift, modern ausgerüstet, evtl. als Lieferwagen für Händler, billig zu verkaufen. Offerten unt. R11465 an die Badische Presse.

Lastkraftwagen 5 To. Tragfähigkeit, Fabr. Benz, S 120 u. S 125, neue Elastikbereifung, generalrepariert, desgl. 5-To.-Anhänger, preiswert zu verkaufen. Angebote unt. Q11464 an die Badische Presse.

6/25 Fiat gut erhalten, sparsam im Verbrauch, bill. zu verkf. Schillerstr. 18. (FH3001)

Gebr. Tas 500 ccm., Supersport u. Tas steuerfr. preiswert zu verk. (FH3005 E. Natzel, Karlsruhe, Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstraße.

MÖBEL

jeglicher Art

die neuesten Modelle | Prachtvolle Formen nach Künstler-Entwürfen

Qualitätsware

liefern **sehr billig**

Karl Thome & Co.

Möbelhaus - Karlsruhe

Herrenstraße 23

gegenüber der Reichsbank

Auf Wunsch Teilzahlung Glänz. Anerkennungen

Riesig große Auswahl

Besichtigung frei!

Wohnungstausch

Schöne

4 Zim.-Wohnung

ruh. Lage, 65 ℳ, geg. 2—4 Zimmer nächst. Nähe Westend—Sofienstraße, evtl. mit Laden, bald zu tausch. Ang. u. F.H. 2798 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Jg. Ehepaar sucht eine

3 Zim.-Wohnung

mit Bad usw. gegen ebensolche 4 Z.-Wohnung. Südweststadt, zu tauschen. Angeb. unter L11460 an Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

sofort zu vermieten. Näh. Karlstraße 142, 2. St., Telefon 7024.

Garage

evtl. für Lastwagen, mit freier Einfahrt zu vermieten. (8223) Müller, Rüppurrerstraße 18.

Büro-Räume

Rondellplatz, sofort zu vermieten. Näheres: (9172) Kaiserstraße 181. Goldfarb.

Büro mit Lager oder Werkstätte

z. verm., ca. 60 qm. Näh. Lessingstr. 3, III. (FH 2718)

Werkstätte

oder Lagerraum m. el. Licht, Kraftstr., gr. Einf., zu vermiet. Wilhelmstr. 63, 1. St. (B1489)

Sof. zu verm. 2 schöne

helle Räume

nebst Werkstätte u. Lagerkeller. Dieselb. lieg. part., sep. m. großer Einf. und Hof. Die Räume eign. sich auch als 2 Zim.-Wohnung. Zu erfr Bachstr. 39.

Sonniger, trockener

Raum

ca. 50 qm, als Lager oder Werkstätte oder ruh. Fabrikationsbetrieb, beste Lage der Kaiserstraße preiswert zu vermieten. Näheres unt. F.H.3013/D11494 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laden

mit 2 Schaufenster, Herrenstr. 22, per 1. Mai zu verm. Zu erfr. Herrenstraße 7, 4. St. (B1402)

Neu eingericht. Damen-

Friseur-Salon

zu vermieten. Offert. u. Nr. C4914 an die Bad. Presse.

Herrschafts-Wohnung

am Haydnplatz, feinste Lage, hochparterre, v. 8 Zimm., große Diele, Warmwass.-Etagenhz., Warmwass.-Versorg., ist per 1. Juli zu vermieten. Näh.: (7617 Telephon Nr 7432.

Atelier

a. Kaiserplatz, zu vermieten. Zu erfragen Amalienstr. 85 2. St (11706

Geräumige, sonnige

7 Zim.-Wohnung

mit Bad etc., auch f. gewerbl. Zwecke sehr geeign., in verkehrsr. Lage der Kaiserstraße, auf 1. Juli evtl. früh preiswert zu vermiet. Näheres u. F.H.3012/C11493 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

6 Zimmer-Wohnung

mit Badez., sehr geräumig, 4. Stock. Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, f. Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Offerten unter 9461 an die Bad. Presse.

5—6 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Erbprinzenstraße 3. Zu erfrag. im Atelier.

Adlerstraße 30

ist auf 1. Mai oder spät. d. Part.-Logis v.

6 Zimmern

zu vermieten. Zu erfragen im 3. Stock daselbst. (B1461)

4 Zim.-Wohnung

mit reichl. Zubehör, in ruh. Lage, auf 1. Juli zu verm. Pr. 160 ℳ. Näher. Otto Walder, Hirschstr. 101, Tel. 912. (11639)

3 Zim.-Wohnung

gr. Diele, Loggia u. sonst. Zub., ruh. sonn. Lage, auf 1. Juli, ev. früh zu verm. (B1472 Liebigstraße 4. part.

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche, 30 bis 40 ℳ, 2 Z., K., 40 bis 70 ℳ, 3, 4, 5 und mehr. — Telef 2371. (B1375)

Schöne

2 Zim.-Wohnung

neu hergerichtet, gegen Lieferg. v. ein. Schlafzim. u. Küchenmöbel sof. zu verm. Zu erfr. Adlerstr. 43, III.

Zimmer zu vermieten in Neubau, in schöner, sonniger Lage, mit oder ohne Küche unweit Karlsruhe. Zu erfragen unt. N4938 in der Bad. Presse.

Zimmer

4 leere Zimmer, neu hergerichtet, in gut. Hause, als Büro od. Wohnung zusamm. od. getrennt, sofort zu vermieten Durlach, Sofienstr. 14, III. (B1408)

Wohn- u. Schlafz.

gut möbl., m. 2 Bett., an besser. Herrn, evtl. mit Klavierben., sof. zu vermieten. (B1335 Sofienstr. 45, 2 Tr. b. Daselbst ein Zimmer mit 1 Bett gut möbl.

Möbl. Zimmer 1 od. 2 Bett., el. L. u. Pens. zu vm. FW6892 Ettlingerstr. 21, part.

Kaiser-Allee 115, p., r. schön möbl. Zimmer in g. Lage an besseren Herrn sofort zu verm. (B1382)

Gut möbl. frdl. Zim. sof. od. auf 1. Mai zu vermieten. (B1409 Kaiserstraße 108, V.

Plissé-Brennerei

Ansteckblumen

Kurbelstickerei
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissé-Röcke von 2.50 an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen Aufzeichnungen
Lochstickerei Feston

Albertine Ziegler

Kaiserstraße 188.

Zu vermieten:

1-2 Stockwerke

(pro Stockwerk 220 qm) im Zentrum der Stadt gelegen, für Büro und Lager bestens geeignet, Warmwasserheizung, elektr. Lastenaufzug, heizbare Garage und heller großer Hof vorhanden. Die Stockwerke sind einzeln oder insgesamt abzugeben. Angeb. unt. Nr. S 11486 an die Badische Presse.

Wir haben eine selten schöne hochherrschaftliche (FH 2963)

8 Zimmer-Wohnung

mit großer, hallenartiger Diele, eingebautem Bad, Zentralheizung, fließ. warm. u. kalt. Wasser, Vor- u. Rückgarten, billig zu vermieten. Besichtigung jederzeit durch

M. Kübler u. Sohn

Baischstraße 6. Telefon 2696.

Hochherrschaftliche Wohnung

5 Zimmer, Wohndiele, Vorplatz, Küche, Bad und reichliche Nebenräume, Etagenheizung, per 1. Juli 1930 zu vermieten. Zu erfragen zwischen 11½ und 1 Uhr. (11634) Moltkestraße 45, parterre.

Schöne

6 Zimmer-Wohng.

in bester und ruhigster Wohnlage auf 1. Juni zu vermieten. (11625) Näheres Fichtestraße 3, 1 Treppe.

Weinbrennerstraße 54, 1. Stock, links,

herrschaftl. 3 Zimmerwohnung

m. gr. Diele, Mans. u. all. Zubeh. sofort zu vermiet. Näh. Büro, Draisstr 10. (B1459)

Moderne, geräumige, hochherrschaftliche

4 Zimmer-Wohnungen

mit Warmwasserheizung und reichlichem Zubehör in der (10155)

Hirschstraße 158, II.

auf 1. Juli ds. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermieten.

Markstahler & Barth, Neureuterstraße 4. Tel. 6496/6497.

In schönster Stadtlage, zentral gelegen, wird umständehalber sofort große, sonnige

3 Zimmer-Wohnung

frei, herrschaftlich, Etagenheiz., 2 Logg. und übliches Zubeh. Bestempfohlene, leistungsfähige Interess. erfahren Näh. b. Dietsche, Beiertheimer-Allee 14, II., am Konzerthaus, tgl. zwischen 10 und 12 Uhr. (11635)

3 Zimmer-Wohnung

mit groß. Küche, in schön., sonn. Lage zu vermieten. Monatsmiete 70 RM. Hch. Krauth, Karlsruhe, Gluckstraße 16. — Tel. 3998. (N1142)

Geräumige

3 Zimmer-Wohnung

im 2. Stock, mit modern. Zubehör, in sonnig. Lage, im Villenviertel Rüppurr, Graf-Eberstein-str. 67, auf 1. Mai od spät. zu vermieten. Näheres daselbst, im 3. Stock. (B1469)

Herrenalb

Schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung in schöner, ruhiger Lage preiswert zu vermiet. Garage. Anfr. an Landhaus Hindenburg, Herrenalb. (6846a)

Ein nach d. Westendstraße gel., gut möbl.

Zimmer

m. el. Licht u. Dampfheizg. a. sof. od. spät. preisw zu vermieten (ev. m. Pension.) Näh. Belfortstr. 18, 2. St., Tel. 1498. (11404)

Gem. möbl. Zim., el. L., bzb. a. 1. Mai f. 20 ℳ z. verm. (B1434) Herrenstr. 62, H., III.

Freundl. Zimmer, mit el. Licht, an sol., berufstät. Herrn zu vm. Luisenstr. 56, 3. Stock.

Möbl. Zimmer zu vermiet. (B1412) Essenweinstr. 35, I., l.

Für Garten u. Veranda

Korbmöbel

Kindersessel Weide 5.50	4.75
Sessel weiße Weide m. Wulst	8.25
Sessel m. Wulst, Sitz gepolstert	8.75
Sessel Peddig mit Spitzwulst	9.75
Sessel Peddig, gepolstert 11.75	9.75
Sessel Peddig mit Wulst	11.75
Tische Peddig, 60 cm, rund	8.75
Tische Peddig m. Wulst, 70 cm	12.50
Hocker Peddig	4.25
Hocker Weide	3.50

Sessel Weide, Zopfrand, große Form . . . 5.25

Sessel Peddig, Rückwd. dicht geflochten . 16.50

Eisenklappmöbel

Sessel natur	8.75
Stuhl natur	5.75
Bank natur 115 cm	10.50
Tisch rund, 60 cm	12.75
Tisch eckig, 60 X 80	11.75

Eisenmöbel in weiß 10 % Aufschlag

Korbmöbelgarnitur

Peddig, gepolstert, 4 teilig 72.00 58.00 **48.00**

Liegestühle

Liegestühle ohne Fußstütze, hellgestreifter Bezug	5.75
Liegestühle mit Fuß- und Armstütze, hellgestreifter Bezug	7.50
Liegestühle mit Sonnendach, heller Bezug . . . 18.50 16.50	11.25
Feldstuhl mit Jutebezug	1.25
Feldstuhl mit Rückenlehne	1.90
Liegestuhl Naturrohrschiene verstellbar	29.00
Auflegematratze	13.50
Balkon-Schirme zweifarbig 180 cm	19.75
Eisenständer hierzu	4.50

Holzklappmöbel

Holz-Klapp-Sessel natur	7.75
Holz-Klapp-Tisch 60 X 80	8.25
Holz-Klapp-Sessel rot und grün lackiert	9.75
Holz-Klapp-Tisch rot und grün lackiert	13.25
Holz-Klapp-Hocker	1.25

Gartenschirme in allen Farben

200	250	300 cm
38.00	48.00	55.00

Garten- und Balkon-Decken

Zefirdecke indanthren

130/160	108/150	108/108	95/100	75/75
2.65	1.75	1.35	95 ₰	50 ₰

Kunstseidene Streifendecke

130/160	130/130	90/90
5.75	4.50	2.25

Indanthren Druck-Deckchen Stk. 1.95 1.25 **95 ₰**

Künstler-Druckdecken kochecht, 130/160 Stk. 7.90 5.75 **4.50**

Gewebte Wasch-Decken

120/150		120/120	
4.90	3.50	3.95	2.75

Japanische Decken 2.75 **1.50**

Graue Druckdecken moderne Zeichnungen, 130/160 3.90 3.60 **2.85**

Markisenstoff mit Indanthrenstreifen, imprägniert, ca. 120 cm breit . . Mtr. **2.85**

Markisendrell Reinleinen, uni und gestreift, ca. 140 cm br. 4.-, ca. 120 cm 3.40, ca. 100 cm **2.75**

Gartenspaten . . . 3.50 **1.90**

Gartenrechen 2.50 2.25 **1.65**

Gartengießkannen lackiert 9 Ltr. **3.—** 7 Ltr. **2.75**

Rasensprenger u. Blumenspritzen in großer Auswahl.

Balkonkasten grün lackiert . . . ½ Mtr. **-.95** 1 Mtr. **1.90**

Blumengitter grün lack. 1.45 1.25 **-.95**

Gartenschlauch Ia. Qualität . . ¾" 1.65 ½" **-.95**

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Wohn- u. Schlafz.

sep., gut möbl., an einz. Herrn a. 1. Mai z. vm. Bismarckstr. 35, II. (B1491)

Gut möbliertes

Schlaf- und Herrenzimmer

auch einzeln zu verm. Zu erfragen unter Nr. F.H.2980 in der Badischen Presse.

Frdl. möbl. Zimmer, 2 Bett u. el. Licht, sof. od. spät. zu vermieten Karlstr. 25, Hths., III. rechts. (FH2947)

Heizb. Mansardenzimmer an alleinst. Frau zu vermieten. Zu erfr. Amalienstr. 85, II. (11707)

Schön möbl. Zimmer m el. L., a. 1. Mai z. vm. Viktoriastr. 1, III. (FH2979)

1 schön möbl. Zimmer m. jed. Bequemlichk. m. od. o. Pension, sof. bill. zu verm. Hennhöfer, Kriegsstr. 185, 4 Treppen. (B1457)

2 gut möbl. Zimmer el. L., ev. Klavierb., zu vm. Kriegsstr. 62, part., Mendelssohnpl. (B1458)

Gut möbl. Zimmer auf sof. od. 1. Mai an 1 od. 2 sol. Herren zu vermiet. Herrenstr. 48, III., Vordh. (B1470)

Gut möbl. Zimmer m. 1 u. 2 Bett., sow. Wohn- u. Schlafzimm. sof. zu verm. (FH2983 Leopoldstr. 18, 2. St.

Schön möbl. Zimmer b. d. Gewerbeschule zu vermieten. (B1463) Adlerstraße 27, 4. St.

Möbl. Zimmer

mit fließ. Wasser zu miet. ges. Offert. unt. D4941 an Bad. Presse.

Frdl. möbl. sonniges Zimmer an nur sol. Herrn o. Frl., berufst. sof. zu verm. FH3011 Schillerst. 50, Gartenh.

Gut möbl. Zimm. an sol., berufst. Herrn z. vm. Luisenstr. 20, pt. (FW6910)

Schön möbl. Zimmer groß., hell., el. Licht, Nähe Hauptpost auf 1. Mai zu vermieten. Amalienstraße 25, III. (FH2941)

Gut möbl. Zimmer

sep., zu vermieten. Waldstraße 54, 3. St. (FH2931)

Wohn- u. Schlafz.

gut möbliert, an best. Herrn od. Dame zu vm. Lammstr. 6, 2 Tr. (11642)

Mansardenzimm.

gut möbl., el. Licht, sep., zu vermieten. Goethestraße 26, II.

Schönes, gut möbl. Zimmer mit el. Licht sofort zu verm. (B1452 Herrenstraße 29, 3. St

Möbl. Tor Westendstr. 57, II., ist z. 1. Mai ein sehr g. möbl. u. ein leeres Zimmer in gut. ruh. Hause z. verm., elektr. Licht u. Telefon. (FH2971

Mietgesuche

Kl. Laden

Büro, leerer Raum, zu mieten gesucht. Angeb. unt. F.H.3015 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Laden

von Kurzwarengeschäft m. od. ohne Wohnung, frühestens per 1. Juli oder später, gesucht. Angeb. u. Nr. N4917 an die Bad. Presse.

Suche sofort ein

Laden

für Lebensmittel mit 2—3 Z.-Wohnung zu pacht., evtl. auch auswärts. Angeb. u. Nr. F4931 an Bad. Presse.

Suche auf 1. Juli od. später moderne

6 Zim.-Wohng.

(Etagenheizung) in d. Südweststadt. Eventl. kommen zwei 3 Zimmerwohnungen in der gleichen Etage in Betracht. Angeb. unt. Nr. D4929 an Bad. Presse.

Dame, wohnber., sucht 3—4 Zimm.-Wohnung m. Bad f. kleine Praxis. Am liebst. Zentr. Bitte Preisoffert. unt. D4964 an Bad. Presse.

3—4 Zimmer-Wohnung

von 2 Pers., wohnber. in Nähe Patronenfabrik, zu mieten gesucht. Angebote unter F.H.3006 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Ettlingen.

Sonnige

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, per Juli od. später gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. C4903 an die Bad Presse.

Ehepaar mit 11jähr. Kind sucht große

2 od. 3 Z.-Wohn.

(Dauermiet.) Off. u. K4960 an Bad. Presse.

Beschlagnahmefreie

2—3 Z.-Wohnung

mit Bad gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 2992 an d. Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Frdl. 2 Z.-Wohn.

mit Küche, Gas, El., evtl. B., wird v. berufst. Geschwist.-Paar a. 1. Mai ges. Ang. u. M4937 a. d. Bad. Pr.

Ruh., kinderl. Ehep. sucht sofort od später beschlagnahmefreie

1—2 Z.-Wohnung

Angeb. u. Nr. N4924 an die Bad. Presse.

3—4 Z.-Wohnung

Südweststadt o. Beiertheim, v. kinderl. Ehep. v. 1. Juli zu miet. ges. Angeb. u. Nr. M4912 an die Bad. Presse.

Zimmer

Junger Kaufm. sucht per 1. Mai (möglichst Moninger Nähe) sehr heimisches

Zimmer

in nur gesund., frisch. Lage, b. nett. Mensch. Preis 35 ℳ. Angeb. u. F.H.2988 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Bess. Herr, alleinsth., sucht geräumiges

möbl. Zimmer

mögl. sep. Eing. Preisangeb. u. F.H. 2978 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Möbl. saub. Mansarde od. einf. möbl. Zimm. v. ein. Herrn ges. Weststadt od. Mittelst. bevorzgt. Angeb. u. Nr. S4943 an die Bad. Presse.

Gartenstadt Rüppurr

Sol. Kaufmann sucht per 15. Mai größeres sonniges, gut möbl. Zimm. in ruh. Hause. Preis 30—35 R.-Mk. Angebote unt. D4954 an die Badische Presse.

Ladenlokal

auf d. Kaiserstr., zw. Marktpl. u. Hirschstr. v. alter solider Firma per 1. Juli oder früher auf längere Jahre zu pachten gesucht. Erbitte Angebote unt. Nr. G4957 an die Bad. Presse.

In der Kaiserstraße, zwischen Marktplatz u. Kaiserplatz, wird auf 1. Juli oder 1. August

Laden

zu mieten ges. Ang. u. J 4934 an Bad. Pr.

LAGER

100/150 qm, parterre, mit Autozufahrt, sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. F. H. 3002 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Große

Laden-Räume zu vermieten

Erstklassig, in allerbester Lage der Kaiserstraße in vornehm., modern. Geschäftshaus, ca. 430 qm nutzbare Ladenfläche, davon ca. 250 qm im Erdgeschoß mit mehreren Schaufenstern und ca. 180 qm in dem durch Innentreppe verbundenen Zwischengeschoß, alles hohe, helle Räume mit Zentralheizung; durch Ausbau von Hof und Souterrain, Vergrößerung leicht möglich. Anfragen sind zu richten unter K. R. 1373 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (N2373

Wo?

kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe: Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1 b, Kaiserstr 148 (gegenüber der Hauptpost), Werderplatz 34 a

Achern: Wilhelm Nuß, Papier- und Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Hanstein, Fremersbergstr 97 Tel. 1838; Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz

Bretten: Wilh. Gsinger, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27

Bruchsal: Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr 43 Tel. Nr. 2126

Durlach: Meier Sporthaus, Hauptstraße 80. 3

Ettlingen: Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenerstraße 15

Freiburg: Heinrich Kramer, Gildastraße 57.

Furtwangen: Joh Weichenmoser, Wilhelmstraße 22

Gaggenau: Hermann Hecker, Hauptstraße 70 Tel 27

Kehl a. Rh.: Fritz Kaiser, Tabakfabrikate, Hauptstraße

Lahr: Kurt Kissel, Gerberstraße 15; Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.

Offenburg: R. Berton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12. Telephon 1526

Pforzheim: Otto Riecker's Buchhandl.

Rastatt: Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17

Singen a. H.: Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Effebardstr 7

Triberg: Josef Simon, Hauptstr 45